

JAGD INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
Juli/August 2021 • Jahrgang 73 www.tjv.at





Wir beraten Sie gerne!

+43 (0) 7223 / 844 77
verkauf@fixkraft.at

Ihr Futterspezialist für Wild

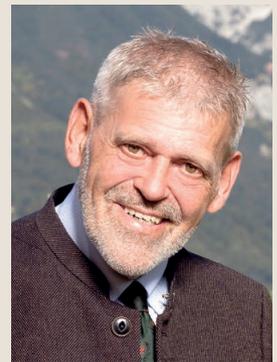


Heimatwild Gams

Weil es unser aller Verantwortung ist

Das Gamswild zählt zu den sensibelsten Wildarten, die unserer Hege und Verantwortung nicht nur als Jägerschaft unterliegen. Veränderungen der Landschaft, Entzug natürlicher Äsungsressourcen, ein langer Winter mit einem sehr kalten Frühjahr und permanente Störungen im Gamswildlebensraum sind neben der Bejagung nur einige Faktoren, die sich auf die Bestände auswirken. Eine Stabilisierung der Bestände, und vor allem die Erhaltung artgerechter Alters- und Sozialstrukturen stehen dabei im Fokus unseres Handelns. Die Verfolgung kurzfristiger Interessen, ob nun jagdliche, touristische oder andere, sind dabei wenig hilfreich. Unbestritten besteht ein großer Konsens darüber, dass wir Jägerinnen und Jäger eine enorme Verantwortung dabei tragen. Diese Verantwortung begleitet uns ständig bei der Revierbetreuung und Jagdausübung und muss Teil unseres jagdlichen Selbstverständnisses sein: Unser Handeln als Jäger trägt immer und vorrangig dem Wild, der Natur und den Wäldern Rechnung. Was gut für unser Wild ist, muss auch gut für uns Jägerinnen und Jäger sein – auch wenn dies bedeutet, dass wir uns selbst zurücknehmen müssen. Wir Menschen haben insbesondere dem Gamswild den Lebensraum genommen. Jede Tendenz, das Edelmwild Tirols dabei als Schädling zu betrachten, ist der vollkommen falsche Zugang. Wann kommt endlich ein Umdenken dahingehend, dass wir dem Wild und der Natur wieder etwas zurückgeben können? Weil es unsere Verantwortung ist.

Weidmannsheil!



ANTON LARCHER

Landesjägermeister
von Tirol

14

FASZINATION GEWEIH - DIE GESCHICHTE DER GEWEHENTWICKLUNG



23

KLIMAFITTE WÄLDER UND DAS SCHALENWILD IM ALPENRAUM?



14 CERVIDEN: Faszination Geweih – Die Geschichte der Geweihentwicklung

ALLGEMEINES

- 03 Zum Geleit
- 06 Foto des Monats

FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Überblick über Meldungen großer Beutegreifer
- 09 Aktuelles Jagd Österreich
- 09 **Reviere:** Abnormer Rehbock

WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **FISCH DES JAHRES 2021:** Äsche

WALD & LEBENSRAUM

- 21 **PFLANZENSERIE:** Blutwurz (*Potentilla erecta* Raeusch.)
- 23 **FORST:** Klimafitte Wälder und das Schalenwild im Alpenraum
- 26 **INTERVIEW:** Dipl.-Ing. Dr. Stefan Fellingner

JÄGER & REVIER

- 28 **WILDBRETHYGIENE:** Von (A)nsprechen bis Z(erlegung)
- 32 **JAGDPRAXIS:** Richtiger jagdlicher Umgang mit Wildäsungsflächen

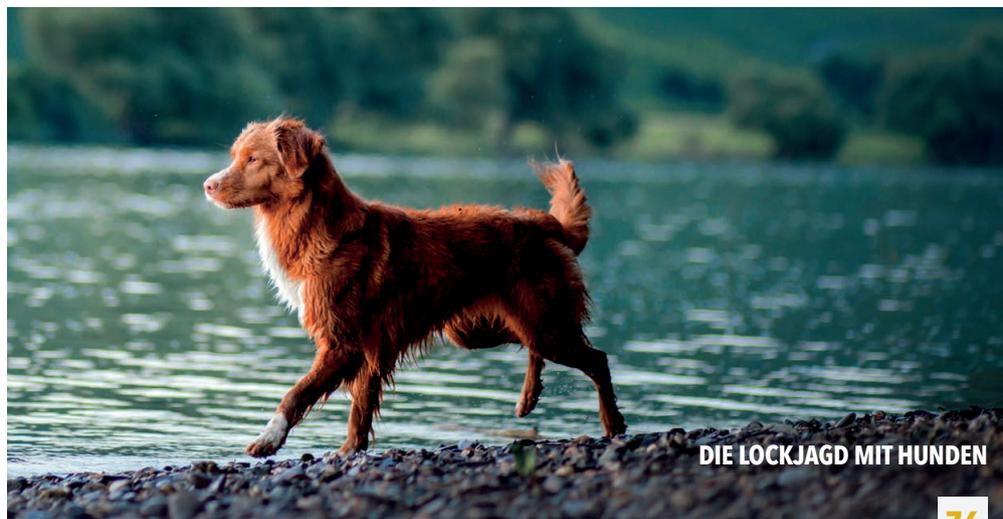
28

WILDBRETHYGIENE - VON A(NSPRECHEN) BIS Z(ERLEGUNG)



38

JAGEN UM DIE WELT: SÜDTIROL



DIE LOCKJAGD MIT HUNDEN

76

- 38 **JAGEN UM DIE WELT:** Südtirol
- 44 **BELLETRISTIK:** Der Bock vom Felswald
- 48 **JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND:**
Testen Sie Ihr Wissen

JAGD & GESCHICHTE

- 50 **KUNST:** Die Wolfsangel

INFO & SERVICE

- 52 Mitteilungen der Geschäftsstelle
- 58 Alpenzoo
- 59 Jubilare im Juli 2021
- 60 Jubilare im August 2021
- 61 Mitteilungen CIC
- 62 Aus- und Weiterbildung

- 64 TJV-Akademie
- 66 Aus den Bezirken
- 70 Veranstaltungen
- 71 **KULINARIUM:** Burger vom Hirschschlögell mit Süßkartoffel-Pommes
- 72 **PRODUKTVORSTELLUNG:** Zirbenbox – Die Almhütte auf Rädern
- 75 Bücherecke

JAGDHUNDE

- 76 **JAGEN MIT HUNDEN:**
Die Lockjagd mit Hunden
- 80 **VEREINE**

HUMORVOLLES

- 81 Klavinus

IMPRESSUM

**HERAUSGEBER
MEDIENINHABER
(VERLEGER):**



Tiroler Jägerverband
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-571093, 0800-244 177
E-Mail: info@tjv.at

SCHRIFTLEITUNG:
Mag. Martin Schwärzler (TJV)

LAYOUT | PRODUKTION:
Evelyn Schreder (Bezirksblätter Tirol)

HERSTELLER:
Bezirksblätter Tirol GmbH
Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-320 4323
E-Mail: sonderprodukte@bezirksblaetter.com

ANZEIGENVERKAUF:
Bezirksblätter Tirol GmbH
Alexander Schöpf
Eduard-Bodem-Gasse 6
6020 Innsbruck
Tel.: 0512-320 4831
E-Mail: jagd@jagdintiroel.com

REDAKTION:
TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
Christine Lettl, Anja Waldburger),
Bezirksblätter Tirol

DRUCK:
Athesia Tyrolia Druck GmbH
Exlgasse 20, 6020 Innsbruck

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



**DAS TITELBILD DIESER AUSGABE
STAMMT VON ALEXANDRA SCHÖNHERR
& THOMAS TETZNER (die-nATurknipser)**

GEFIEDERTER NACHWUCHS

Wenngleich das Alpenschneehuhn naturgemäß eine kälteliebende Art ist, sind Bestandesschwankungen häufig auf Kälteperioden im Sommer zurückzuführen, die zum Ausfall eines gesamten Gesperres führen können.

Das Foto des Monats wurde von Florian Dierigl aus Innsbruck aufgenommen.





WIR SUCHEN:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion zu senden. (foto@tjv.at)

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

TIROLER SCHUSS-SACK.



EINSENDESCHLUSS:

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Überblick über Meldungen großer Beutegreifer

Bärensichtung

Am Montag, den 14. Juni, wurde im Gemeindegebiet von Fiss ein Bär durch ein Spektiv aufgenommen. Anhand von Spuren im Schnee wurde Mitte Mai sowohl im Gemeindegebiet von Serfaus als auch im Gemeindegebiet von Tobadill bereits einmal ein Bär nachgewiesen. Einen genetischen Nachweis eines Bären gab es anhand eines am 28. Mai im Gemeindegebiet von Umhausen tot aufgefundenen Schafs. Von dort liegen nunmehr auch die Untersuchungsergebnisse von zwei weiteren toten Schafen, die am 30. Mai gefunden wurden, vor. Es wurde die DNA eines Wolfes aus der italienischen Population nachgewiesen.



Für das heurige Jahr liegen bereits vier Nachweise eines Bären vor.

Aktuelle Wolfsnachweise

Eine Reihe von Nachweisen eines Wolfes brachten die genetischen Analysen von Proben aus dem Ötztal, Wipptal, Zillertal, Außerfern und dem Obersten Gericht, die im Zeitraum von zehn Tagen zwischen 15. Mai und 27. Mai genommen wurden. Um wie viele verschiedene Individuen es sich dabei handelt, wird voraussichtlich erst nach Vorliegen der Genotypisierung feststehen. Alle DNA-Nachweise haben ein Tier aus der italienischen Population ergeben.

In Summe neun am 21. und am 26. Mai tot aufgefundenen Schafe im Gemeindegebiet von Umhausen sind einem Wolf aus der italienischen Population zuzuordnen. Im Gemeindegebiet von Umhausen wurden am 28. und 30. Mai 2021 insgesamt drei weitere tote Schafe amtstierärztlich untersucht und der Verdacht auf einen Wolf als Verursacher ausgesprochen. Kein Zusammenhang mit

diesen Rissen im Gemeindegebiet von Umhausen dürfte mit dem in der Schweiz mit einem Peilsender versehenen Wolf bestehen. Dieser hatte sich zwischen 27. Mai und 2. Juni in den südlichen Gebieten der Bezirke Landeck und Imst aufgehalten. Auch ein nachweislich von einem Wolf genutztes Rotwild im Gemeindegebiet von Pfunds Mitte Mai ist nicht diesem Tier zuzuordnen. Nicht auszuschließen ist ein Zusammenhang mit dem besenderten Wolf mit Schafsrisen am 31. Mai in Sölden und am 2. Juni in Längenfeld, bei denen entsprechend der amtstierärztlichen Beurteilung von einem Wolf als Verursacher auszugehen ist.

Die Untersuchung der Proben der gerissenen Schafe am 31. Mai in Nauders und in Sölden sowie am 2. Juni in Längenfeld erbrachte schließlich ebenfalls den Nachweis von einem Wolf aus der italienischen Population. Somit wurde im Ötztal im heurigen Jahr in Summe bereits viermal ein Wolf aus der italienischen Population sowie einmal ein Braunbär genetisch bestätigt.

Keine Beteiligung eines Raubtiers erbrachten hingegen die genetischen Untersuchungen der in Fügenberg und in Rohrberg genommenen Proben.

Auf einen Wolf aus der italienischen Population geht der Riss an jeweils einem Schaf in Trins und in Schmirn zurück. Im Gemeindegebiet von Schmirn wurde auch bei einem toten Reh die DNA von einem Wolf nachgewiesen. Ebenfalls auf einen Wolf geht ein Riss an einem Schaf im Gemeindegebiet von Pfafflar (Bezirk Reutte) zurück. Im Gemeindegebiet von Haiming wurde aktuell ein Wolf von einer Wildkamera fotografiert.

Bereits 17 Wolfsnachweise bis Anfang Juni

Im heurigen Jahr wurde in Tirol bislang 17-mal ein Wolf und viermal ein Bär nachgewiesen. Bei derzeit 17 gerissenen Schafen im Ötztal, im Obersten Gericht, im Wipptal, im Außerfern und im Zillertal wurde die DNA von einem Wolf gefunden. Ein Schaf wurde bislang von einem Bären gerissen. Noch ausständig sind die Ergebnisse der genetischen Untersuchung von 11 gerissenen Schafen am Lader Heuberg im Oberen Gericht vom 8. Juni. Dort hat man in der Zwischenzeit den wolfsabweisenden Nachtpferch in Betrieb genommen. Dieser



Wie viele verschiedene Wolfs-Individuen in Tirol nachgewiesen wurden, wird erst nach Vorliegen der Genotypisierung feststehen.

war vor den Rissen noch nicht in Betrieb. Aktuell gemeldet wurden auch drei tote Schafe aus dem Gemeindegebiet von Sautens sowie ein weiteres aus dem Gemeindegebiet von Silz. Proben wurden genommen, die Abklärung läuft.

Weiterführende Informationen unter: www.tirol.gv.at/baer_wolf_luchs

Besonderter Wolf wanderte durch Tirol

Ende Mai ist ein männlicher Jungwolf, der in Graubünden besendert wurde, von Südtirol ins Kaunertal gewandert und hat sich dann weiter ins hintere Pitztal bewegt. Nachdem der besenderte Wolf Tirol am 2. Juni wieder verlassen hat, ist er in der Nacht von 6. auf 7. Juni von Südtirol in das hinterste Zillertal eingewandert. Die weitere Route des Wolfs kann nicht vorhergesagt werden. Auch eine Nachverfolgung ist aufgrund der Verzögerungen und der Abstände bei der Datenübermittlung nur bedingt möglich.

PM Land Tirol



Aktuelles „Jagd Österreich“

#wirliebennatur

Unter dem Motto **#wirliebennatur** geben die österreichischen Jägerinnen und Jäger zurzeit Einblicke in Aktivitäten zur Erhaltung und Pflege des Wildlebensraumes sowie anderer wichtiger Revierdienste für Wildtiere.

10,6 Millionen ehrenamtliche Stunden leisten Jägerinnen und Jäger jedes Jahr zum Erhalt der Biodiversität in der facettenreichen Kulturlandschaft Österreichs. Im Vorfeld des internationalen Tages der Artenvielfalt präsentierten Österreichs Jägerinnen und Jäger mit der Aktion **#wirliebennatur** verstärkt ihr Engagement für Wildtiere. Neben dem Erhalt gesunder Wildtierbestände zählen vor allem Maßnahmen zum Erhalt und zur Verbesserung der Wildlebensräume zu den vielseitigen Revierdiensten.

Vielseitige Natur und facettenreiche Projekte

Österreichs reichhaltige Kulturlandschaft beheimatet eine Vielzahl unterschiedlicher Wildtiere, die jeweils unterschiedliche Ansprüche an ihren Lebensraum stellen. Um diese Vielfalt für kommende Generationen zu bewahren, organisieren und fördern Österreichs Jägerinnen und Jäger unterschiedlichste Projekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Wildtiere.

Tag der Artenvielfalt

Am 22. Mai wurde der internationale Tag der Artenvielfalt gefeiert. Österreichs Landesjagdverbände wollen dies



Unterschiedliche Wildtiere stellen verschiedene Ansprüche an ihren Lebensraum.

zum Anlass nehmen, verstärkt auf die Bedürfnisse der Wildtiere hinzuweisen. So ist der Verlust geeigneten Lebensraumes Hauptfaktor für den europaweiten Artenrückgang. Hecken, Streuobstwiesen, Blühstreifen und üppige Waldrandgebiete sind Beispiele für wertvolle Ausgleichflächen, in denen Wildtiere Deckung und Nahrung finden. Die Jägerschaft unterstreicht in zahlreichen Projekten zur Pflege und zur Verbesserung dieser Biotope ihren Einsatz für die Wildtiere. |

Jagd Österreich

Der Verlust von geeigneten Lebensräumen ist ein Hauptfaktor für den Artenrückgang.



ABNORMER REHBOCK

FORSCHUNG & PRAXIS
AUS DEN REVIEREN



Ein außergewöhnliches Weidmannsheil hatte Patrick Kogler im Revier Wildschönau I, als er diesen abnormen Rehbock Anfang Juni erlegen konnte. Die Entstehungsursache eines vielspeichigen Geweihs ist in der Regel eine Verletzung der Stangenspitze während der Wachstumsphase des Geweihs. Die Geweihbildung findet stets an der Spitze des wachsenden Bastgeweihs statt. Kommt es zu einer größeren Verletzung direkt an der Stangenspitze relativ früh in der Wachstumsphase, so bilden sicher mehrere neue Keimbirke, die zum Auswachsen meist einzelner, abnormer Enden führen. *TJV*

Äsche

Fisch des Jahres 2021

Wer die Äsche (*Thymallus thymallus*) beschreibt, kommt leicht ins Schwärmen: Ihr Beinamen „Graue Eminenz“ – wohl in Anspielung auf ihre aschgraue Grundfarbe und ihre herausragende Eleganz – ist nur ein Ausdruck unserer Bewunderung. Leider steht es um die Bestände dieser schillernden Schönheit mit dem auffälligen Laichkleid nicht gut! Die Rote Liste der Fische Österreichs aus dem Jahr 2007 führte die Art als gefährdet; und das Risiko, dass sie in Österreich mittel- bis langfristig aussterben könnte, ist nach wie vor groß. Vielerorts hat sich die Situation sogar verschärft!

Tiroler Fischereiverband





Als Ursachen werden vor allem Defizite in der Ausstattung ihres Lebensraumes sowie die Fragmentierung desselben, aber auch der Fraßdruck durch Wasservögel, wie Kormoran und Gänseäger, und die Erwärmung der Gewässer, als Folge des Klimawandels, diskutiert. Für die Larven- und Jungfischstadien wirkt sich insbesondere der Schwallbetrieb von Wasserkraftwerken verheerend aus. Die Anpassungen der Fischereiornungen für Äschen-Reviere – mehr und mehr Bewirtschafteter sehen eine ganzjährige Schonung der Art vor – reichen bei weitem nicht aus, um die Bestandseinbrüche zu dämpfen. Nur dort, wo ein ganzes Bündel an Maßnahmen zum Erhalt und Schutz dieser sensiblen Art gesetzt wurde, scheinen sich die Äschenbestände zu erholen.

Thymian als Namensgeber?

Ihren wissenschaftlichen Doppelnamen *Thymallus thymallus* verdankt die Äsche dem schwedischen Naturforscher Carl von Linné, der sie 1758 vorerst noch als *Salmo thymallus* katalogisierte. Als „thúmallos“ soll sie bereits der griechische Sophist Klaúdios Ailianós ca. 200 n. Chr. in seinen Tiergeschichten „Vom Wesen der Tiere“ angesprochen haben. Conrad Gesner meint in seinem 1670 veröffentlichten Fischbuch, die Griechen haben beim Verzehr ihres Fleisches das Thymiankraut herausgeschmeckt – daher der Name „thúmallos“. In Izaak Waltons Fachbuch „The Complete Angler“ aus dem Jahr 1653 berichtet der „vollkommene Angler“, dass vermutet wird, die Äsche ernähre sich vom Wasser-Thymian, der für ihren so typischen Geruch verantwortlich sein soll, den sie absondert, sobald sie aus dem Wasser gehoben

wird. Ob sich Linné bei der Namensgebung von diesen Quellen inspirieren hat lassen, sei dahingestellt.

Typische große Rückenflosse

Die Äsche teilt sich eine Reihe von Merkmalen mit weiteren Arten der Gattung *Thymallus*, die ihrerseits den *Salmoniformes*, also den Lachsartigen, zugeordnet wird: Sie haben allesamt einen langgestreckten und im Querschnitt ovalen Körper, ihre Flossen haben ausschließlich Weichstrahlen und die Bauchflossen befinden sich in der Mitte des Körpers. Zudem weisen fast alle Arten eine kleine Fettflosse auf, die sich zwischen der Rücken- und der Schwanzflosse befindet. Besonderes Kennzeichen aller Äschen ist die imposante Rückenflosse: Sie wird wie eine Standarte zur Schau getragen –

Für die Äsche typisch ist die imposante Rückenflosse. Diese wird, vor allem von den Männchen, wie eine Standarte zur Schau getragen.

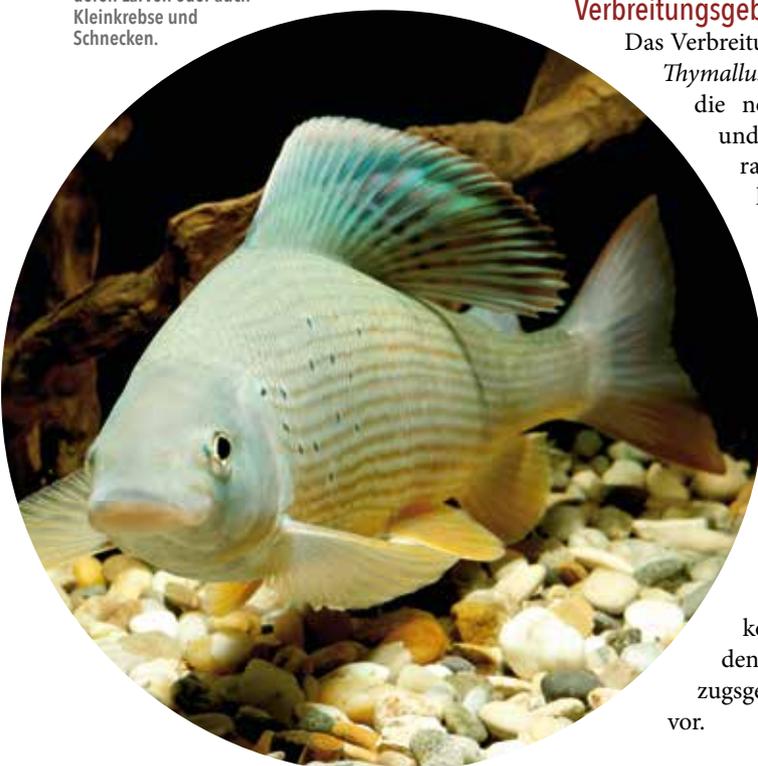


vor allem von den Männchen – und wurde jahrzehntelang von Forschern als ein Unterscheidungsmerkmal zwischen den Äschen-Arten herangezogen. Ihre systematische Einteilung ist nach wie vor nicht vollständig geklärt; diese war in der Vergangenheit, und ist noch heute, häufigen Änderungen unterworfen. Neueste molekulargenetische Untersuchungen (dabei werden die genetischen Fingerabdrücke der Populationen miteinander verglichen) ordnen nun der Gattung *Thymallus* fünfzehn bis achtzehn Arten zu.

Ernährung

Adulte Äschen sind Opportunisten, wenn es um die Nahrungsaufnahme geht. Sie haben räumlich und zeitlich variable Nahrungsspektren, weil sie jeweils die lokal häufigste oder am besten zugängliche Nahrungsquelle nutzen. Übrigens: Ein Umstand, der so manchen Angelfischer verzweifeln lässt, wenn die Wahl seines Köders die falsche ist. Ihr kleines, unterständiges Maul – die Mundöffnung zeigt nach unten – ist typisch für Fischarten, die sich überwiegend am Gewässergrund aufhalten und dort nach Nahrung suchen. Dabei erbeuten sie bevorzugt Larven von Wasserinsekten, Kleinkrebse, Schnecken und Muscheln, Würmer und

Das unterständige Maul ermöglicht der Äsche die Aufnahme von Nahrung am Gewässergrund. Dort findet sie unter anderem Wasserinsekten, deren Larven oder auch Kleinkrebse und Schnecken.



Flüsse wie die Isar oder der Lech bieten noch intakten Lebensraum für die Äsche. Dort findet sie genügend Laichstellen und die Jungfische den notwendigen Schutz.

Einzeller. Einem Massenschlupf von Eintagsfliegen kann die Äsche jedoch kaum widerstehen: Mit äußerstem Geschick schlürft sie dann ihre Beute von der Wasseroberfläche. Dass Äschen, trotz ihres relativ kleinen Mauls, gelegentlich auch Fischbrut sowie Kleinfischarten fressen, mag ein wenig überraschen, kommt jedoch bei ausgewachsenen Tieren durchaus vor.

Verbreitungsgebiet und Lebensraum

Das Verbreitungsgebiet der Gattung *Thymallus* beschränkt sich auf die nördliche Erdhalbkugel und erstreckt sich über Eurasien und Nordamerika. In Europa kommen drei Arten vor: die Europäische Äsche (*Thymallus thymallus*), die Loire-Äsche (*Thymallus ligericus*) und die Adriatische Äsche (*Thymallus aeliani*). Die Arktische Äsche (*Thymallus arcticus*) wird von einigen Forschern als vierte Art genannt, kommt jedoch nur in den nordöstlichsten Einzugsgebieten des Polarurals vor.

Als Lebensraum bevorzugt sie schnellfließende, saubere Fließgewässer, entsprechend ist sie namensgebend für die sogenannte Äschenregion. Diese zeichnet sich aus durch kühles Wasser, ausgedehnte Kies- und Sandbänke und schnellfließendes Wasser. Sie befindet sich zwischen der Forellen- und Barbenregion. Die Äsche kann aber ebenso in Seen angetroffen werden. Gegenüber Wasserverschmutzung und Schwallbetrieb ist sie sehr empfindlich. Für die Laichablage benötigt sie Stellen mit kiesigem Grund und entsprechender Strömung.

Die Situation in Tirol

Die Äsche sollte eigentlich die Hauptfischart in unseren größeren Flüssen wie dem Inn, dem Lech, der Großache oder der Drau sein. Leider ist es hier zu massiven Bestandseinbrüchen gekommen. Bei einem Drittel der tirolweit durchgeführten Fischbestandserhebungen von Bund und Land konnte überhaupt keine Äsche mehr nachgewiesen werden. Nur noch bei sieben Prozent wies die Äsche eine sehr gute Altersstruktur auf. In Osttirol mussten erst kürzlich die Fischer am Michlbach, einem ehemals bedeutsamen Äschenlaichplatz, einen Rückgang der erwachsenen Tiere um rund 90 Prozent feststellen. „Besonders er-

schreckend ist das Tempo der Verschlechterung. Der drastische Einbruch der Äschen hat sich insbesondere in Osttirol innerhalb weniger Jahre ereignet. Bereits 2015 hat ein Forscherteam im Zuge des EU-Interreg-Projekts „AlpÄsch“ auf die prekäre Situation der Äschenbestände in Tirol hingewiesen und eindringlich davor gewarnt, dass die Bestände kurz vor dem Zusammenbruch stehen.

Bedeutung für die Fischerei

Die Äsche war für die Fischerei zumal sehr bedeutend. Berufsfischer wie auch Angelfischer schätzten sie als Speisefisch. Heute hat sie ihre wirtschaftliche Bedeutung verloren. Ertragsorientierte Bewirtschaftungsweisen sind von ideellen Bewirtschaftungsansätzen abgelöst worden: Das Augenmerk richtet sich vor allem auf den Erhalt der stark angeschlagenen Äschenbestände.

Ursachen für das Äschensterben

Als Ursachen werden vor allem Defizite in der Lebensraumqualität sowie die Fragmentierung dieses Lebensraumes angesehen. Entscheidend ist aber auch der Fressdruck von fischfressenden Tieren – wie z. B. Kormoran und Fischotter. Dazu kommt die Erwärmung der Gewässer als Folge des Klimawandels. Für die Larven- und Jungfischstadien wirkt sich insbesondere der Schwallbetrieb von Wasserkraftwerken verheerend aus, wie neueste wissenschaftliche Untersuchungen gezeigt haben. Durch die enormen und künstlichen Schwankungen

Verschiedene Faktoren, wie die Klimaerwärmung oder der Schwallbetrieb, wirken sich negativ auf die Äschenbestände aus. Davon sind vor allem auch die Jungfische betroffen.



Die Äsche war für die Fischerei von großer Bedeutung. Wegen der rückläufigen Bestände ist man jedoch von der ertragsorientierten Bewirtschaftung wegkommen und verfolgt nun ideelle Bewirtschaftungsansätze. Dazu zählt auch eine Reihe von Projekten zur Förderung und Unterstützung dieser Art.

des Wasserstands in den Flüssen kommt es zu Massenstrandungen von Fischlarven, die dann qualvoll am Gewässerrand verenden. Derartige Ereignisse spielen sich leider jedes Jahr zum Beispiel am Tiroler Inn, am Ziller oder der Drau ab.

Einsatz der Fischerei

Die Fischerei hat sich selbst strenge Schutzbestimmungen auferlegt. So gelten in Tirol umfangreiche Schonbestimmungen für die Äsche. In den meisten Revieren ist die Äsche überhaupt ganzjährig geschont und wird von den Fischerinnen und Fischern nicht entnommen. Zusätzlich führt der Tiroler Fischereiverband gemeinsam mit den Fischerinnen und Fischern seit vielen Jahren ein Artenschutzprojekt durch, in dem Jungäschen mit großem Aufwand und in vielen ehrenamtlichen Stunden nachgezüchtet und in geeignete Tiroler Gewässer ausgewildert werden. Diese Bemühungen werden vom Land Tirol, dem Landesener-

gieversorger und den Innsbrucker Kommunalbetrieben finanziell unterstützt. Durch diese Bemühungen konnten wir den Verlust an Äschen bremsen. Für eine Trendumkehr benötigt es aber ein umfassendes und ambitioniertes Maßnahmenpaket. Von diesen Schutzbemühungen würde nicht nur die Äsche profitieren, sondern auch viele andere Flussbewohner. **I**

NOTWENDIGE MASSNAHMEN

Das sind die konkreten Forderungen des Tiroler Fischereiverbandes:

- Die noch wenigen intakten Laichplätze und Jungfischhabitats der Äsche müssen konsequent vor Verschmutzungen, naturfernen Verbauungen und Fischfressern geschützt werden.
- Die Schwall-Sunk-Ereignisse der Wasserkraftwerke in Tirol sind umgehend zu reduzieren bzw. abzuschwächen. Das Stranden und Sterben der Larven muss gestoppt werden.
- Ehemalige Laichplätze müssen wieder durch Renaturierungen und fischpassierbare Anbindungen kleinerer Nebenflüsse reaktiviert werden.
- Kein Wasserkraftwerksbau in Flüssen mit Restbeständen von Äschen, da diesen Beständen eine wichtige Erhalterolle zukommt.



Faszination Geweih

Die Geschichte der Geweihentwicklung

Was wir über die Entstehung des Geweihzyklus und dessen Evolution wissen und warum Geweiche so einzigartig sind.

Christine Lettl, M.Sc.

Geweihträger (Cerviden) besitzen eine außergewöhnliche Eigenschaft: Sie tragen nicht nur ein prächtiges Geweih, sondern verlieren es auch jährlich und es wächst vollständig nach. Nicht nur für uns Jäger ist das Geweih somit besonders spannend, sondern auch Forscher sind fasziniert. Die männlichen Cerviden können schließlich einen bestimmten Körperteil vollständig nachwachsen lassen. Eine außerordentliche Fähigkeit, die sonst keine bekannte Artengruppe in dieser Form vorweisen kann. Schon länger wird die evolutionäre Entwicklung des Geweihs erforscht, doch immer noch sind einige Fragen offen. Wie kam es dazu, dass Cerviden einen Körperteil vollständig nachwachsen lassen können? Wurde es immer schon jährlich abgeworfen, oder entwickelte sich der Geweihzyklus nach und nach? Wie sah einst das „Urgeweih“ aus? Auch in der Stammzellenforschung, die beispielsweise für die Medizin Möglichkeiten erforscht, Organe oder andere zerstörte Gewebe künstlich nachwachsen zu lassen, ist die Geweihentstehung ein spannender Forschungsfall.

Große Variabilität

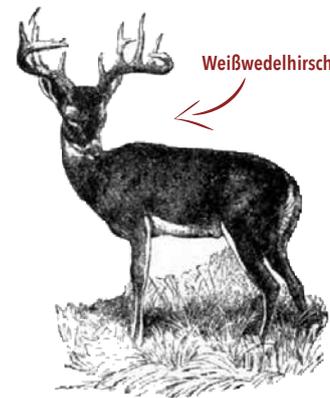
Die Vertreter aus der Familie der Geweihträger umfassen über 80 Arten, wobei die bekanntesten Vertreter bei uns das Rotwild, das Rehwild, Elchwild und Damwild sind und bis hin zu Weißwedelhirsch, Muntjak, Mazama und Pudu gehen. Bis auf wenige

Die verschiedenen Arten der Cerviden haben eine große Vielfalt an Geweihformen geschaffen:

Mähnenhirsch



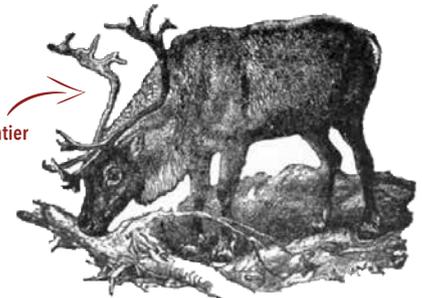
Weißwedelhirsch



Elch



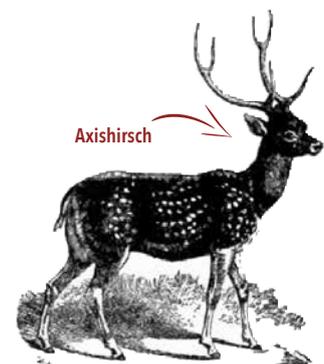
Rentier



Muntjak



Axishirsch





Bei den Rentieren tragen Hirsche und Tiere ein Geweih, wobei das der Weibchen kleiner ausfällt. Da die Hirsche allerdings schon im Herbst abwerfen und die Weibchen erst im Frühjahr, können sie so ihre Nahrungsplätze besser verteidigen.

Ausnahmen bilden alle Arten ein Geweih aus. Zur Ausnahme zählt das Wasserreh, bei dem die Männchen kein Geweih entwickeln. Beim Rentier hingegen tragen sogar beide Geschlechter ein Geweih. Während der Rennhirsch sein Geweih im Herbst verliert, wirft die Renkuh das deutlich kleinere Geweih erst im Frühjahr ab. Im Winter nutzen es die weiblichen Tiere, um ihre Futterstellen zu verteidigen, da sie in der kargen Tundra die Nahrung dringend für den Nachwuchs bzw. während der Trächtigkeit benötigen. Das größte Geweih bilden die Elche, es kann bis zu 35 kg schwer werden.

Geweih als Spiegel

Im Laufe der Evolution haben sich die unterschiedlichsten Geweihformen entwickelt, von kurzen kompakten Spießeln bis hin zu zahlreich verzweigten Stangen oder großen Schaufeln. Je größer und komplexer das Geweih, desto stärker spiegelt es wider, wie fit dessen Träger ist. In die Geweihbildung fließen schließlich auch der Gesundheits-, der Ernährungszustand und der soziale Status eines Männchens ein. Den Höhepunkt an Masse und Komplexität des Geweihs erreichen die Tiere vor der Seneszenz, also vor dem Zeitpunkt, an dem der Körper zu altern anfängt. Danach nehmen

Das Geweih spiegelt den Gesamtzustand eines Hirsches wider und ist somit ein Symbol für seine Fitness und seinen Status. Erst wenn er altert, nimmt die Masse und Ausformung der Enden wieder ab.

sie wieder an Masse und Formvariation ab, wie man es von alten Hirschen kennt.

Der Geweihzyklus

So wie die Form artspezifisch ausgeprägt ist, ist es auch der Geweihzyklus. Wie schon relativ gut bekannt ist, wird der Geweihzyklus hormonell gesteuert und

kontrolliert. Die Geweihbildung selbst ist ein hochkomplexer Vorgang, der jährlich jedoch in kürzester Zeit stattfindet. Auslöser des Wachstums ist in erster Linie ein steigender Testosteronspiegel. Beim Rentier wird eine Koppelung mit einem anderen Geschlechtshormon, dem Estradiol, vermutet, da es von beiden Geschlechtern in größeren Mengen produziert wird.





Das Geweihwachstum ist eine der schnellsten Neubildungen von Körperteilen in der Tierwelt. Bis zu 2,75 cm wächst etwa das Geweih des Wapitis oder auch des Rothirsches pro Tag.

Doch nicht die Hormone allein bestimmen den Zeitpunkt von Wachstum und Abwurf. Die Hormonbildung ist nämlich synchronisiert mit der jahreszeitlichen Schwankung beziehungsweise der Tageslänge. Je regelmäßiger die Jahreszeiten wechseln, desto regelmäßiger ist auch der Geweihzyklus. Das trifft auf subtropische Vertreter der Geweihträger bis in die Kaltgebiete zu. In den tropischen Lebensräumen hingegen kann bei den Geweihträgern kein regelmäßiger Geweihzyklus beobachtet werden. Wie flexibel der Zyklus ist, zeigt allerdings die Beobachtung von Schopfhirschen – Muntjakhirschen aus Asien, die in ihrer Heimat offenbar keinen regelmäßigen Geweihzyklus aufweisen, jedoch in einem mitteleuropäischen Zoo einen regelmäßigen Geweihzyklus durchlaufen.

Eine große Investition

Beim Rothirsch beginnt das erste Geweihwachstum, das beim Hirschkalb mit der Bildung der Rosenstöcke im ersten Jahr startet, ebenfalls mit einem steigenden Testosteronspiegel und verläuft über drei Phasen. Zunächst bildet sich ausgehend von der Schädeldecke, dem Stirnbein, eine bis zu einem Zentimeter hohe Knochenschicht als Basis des Rosenstocks, der äußerlich noch nicht sichtbar ist, aber ertastbar bzw. auch

beim Auskochen sichtbar. In der zweiten Phase erfolgt ein Schub von 1 bis 2,5 Zentimetern, die den unteren Teil des sichtbaren Rosenstocks bilden. In der dritten Phase erfolgt ein weiteres Längenwachstum des Knochens mit 2,5 bis 3 Zentimetern. Von hier ausgehend werden die ersten Spieße gebildet. Diese nachträgliche Ausbildung eines Knochens ist an sich schon eine Besonderheit.

Für das Wachstum der Stangen benötigt der Körper jedes Jahr viele Mineralstoffe. Ein Geweih besteht zu etwa 30 % aus kristallisiertem Kalziumphosphat. Der hohe Bedarf an Mineralstoffen kann vorübergehend auch zur Osteoporose bei einzelnen Tieren führen. Bei Arten mit massigen Geweihen, wie dem Rotwild, kann das Geweih bis zu 21 % der Skelettmasse ausmachen. In Ausnahmefällen auch mehr.

Außergewöhnliches Wachstum

Die Stangen sind während des Wachstums mit der Basthaut überzogen, die reich an Blutgefäßen ist und die rasche Nährstoffzufuhr ermöglicht. Die Wachstumsrate der Stangen ist enorm. Bei Wapitis (*Cervus canadensis*) wurde eine Wachstumsrate von 2,75 cm pro Tag nachgewiesen. Damit stellt das Geweih einen der am schnellsten wachsenden Körperteile im Reich der Säugetiere dar.



Deutschlands schönste Jagdmesse

IM JAGDSCHLOSS DER WITTELSBACHER



INTERNATIONALE JAGD UND SCHÜTZEN TAGE

08.-10. Oktober 2021

Schloss Grünau

Neuburg a. d. Donau bei Ingolstadt

Besuchen Sie Deutschlands größte Outdoormesse für Jäger und Schützen!

Es erwarten Sie rund 400 renommierte Aussteller aus dem In- und Ausland sowie ein unterhaltsames und exklusives Rahmenprogramm!

Alle weiteren Informationen finden Sie unter www.jagdundschoetzentage.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und heißen Sie schon heute herzlich willkommen!



DAS GABS NOCH NIE:

Kugelschießstände alle Kaliber (25 m - 100 m) -
Tontaubenarena - Auwaldführungen -
Die neueste Optik im Revier testen

JAGD IN TIROL - COUPON

Gegen Vorlage erhalten Sie pro Person auf die Eintrittskarte 2 Euro Ermäßigung (Gilt nicht für ermäßigte Eintrittskarten, Ermäßigung für maximal Zwei Personen pro Gutschein gültig)



Muntjaks haben großteils sehr einfache, ursprüngliche und kleine Geweihformen.

Die größeren Geweihe der Cerviden bestehen aus einer kompakten Schicht mit lamellenartiger Struktur im Außenbereich, während der innere Teil lockerer und elastischer ist und somit dagegen vorbeugt, dass die Stangen leicht abbrechen. Der Aufbau ist im Prinzip ähnlich wie bei Röhrenknochen, allerdings ohne Markhöhle. Durch den geringeren Wassergehalt

des Geweihs ist es auch rund sieben Mal härter als die Skelettknochen im Körper. Die Stangenspitzen und die Sprossen bestehen nur aus kompakter Knochenmasse. Bei Hirscharten mit ganz kleinen und einfachen Geweihen, wie etwa den Muntjaks,

besteht die gesamte Stange aus der kompakten Knochenmasse. Sind das Wachstum und die Verknöcherung abgeschlossen, ist der Zweck der Basthaut erfüllt und sie stirbt ab und wird vom Tier abgerieben. Die nun toten Stangen sitzen auf den „lebendigen“ Rosenstöcken, die wiederum mit der Bildung der Demarkationslinie das Abwerfen des Geweihs bestimmen. Dazu werden Osteoklasten aktiviert, also Zellen, die knöchriges Gewebe abbauen. Sie lösen schließlich die oberste Schicht des Rosenstocks auf, wodurch die Stangen abfallen. Dieser gesamte Prozess der jährlichen Geweihbildung dürfte bereits bei den frühesten Hirschen im Miozän, also vor über 16 bis 23 Millionen Jahren, in dieser Form stattgefunden haben.

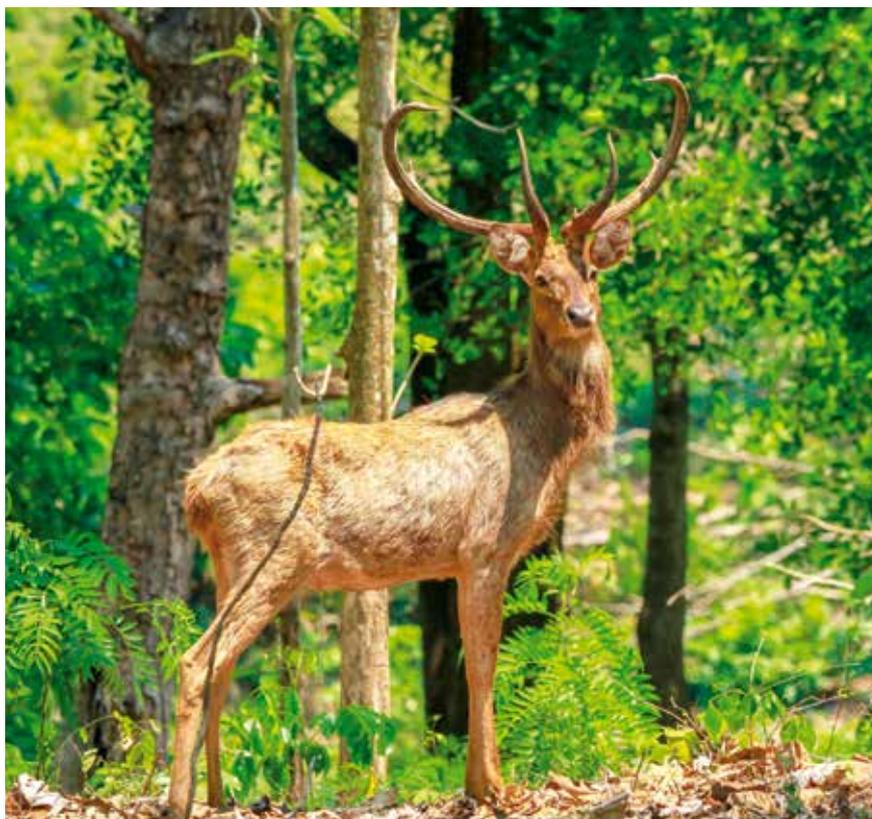
Wie sah der „Urhirsch“ aus?

Laut den aktuellen Erkenntnissen wird der letzte gemeinsame Vorfahre der heutigen Hirscharten im oberen Miozän vor rund 9 Millionen Jahren gelebt haben. Er besaß ein Gabelgeweih mit der Hauptstange und einen Augspross. Anschließend kam

Die Gattung der Leierhirsche kommt mit drei verschiedenen Arten in asiatischen Grasländern und Sumpfbereichen vor. Sie sind an ihrem leierförmigen Geweih gut zu erkennen.



Zur Abwurfzeit löst sich an der obersten Schicht entlang der Demarkationslinie die knöcherne Verbindung zwischen Rose und Rosenstock.





es zur Aufspaltung zwischen den Echten Hirschen und den Trughirschen. Die ursprüngliche Geweihform ist nur noch bei den Muntjaks zu finden. Die Echten Hirsche haben sehr komplexe und vielen

die Geweihformen entwickelt, wie etwa der Rothirsch und der Wapiti mit Augspross, Eisspross, Mittelspross und Krone, ähnlich auch beim Sikahirsch, der allerdings keinen Eisspross ausbildet. Der Dam-

Wie bei den meisten Kämpfen zielen die Gegner nicht unbedingt auf schwere Verletzungen ab, die jedoch immer wieder vorkommen können. Die Struktur des Geweihs erlaubt die Belastbarkeit im Kampf mit gleich starken Rivalen.

Suzuki ALLGRIP. Das intelligente Allradsystem.

Erleben Sie mehr Grip auf jedem Untergrund.



Way of Life!



SX4 S-CROSS HYBRID: Verbrauch „kombiniert“
5,6 – 6,2 l/100 km, CO₂-Emission 127 – 140 g/km**
VITARA HYBRID: Verbrauch „kombiniert“
5,7 – 6,2 l/100 km, CO₂-Emission 128 – 141 g/km**

HYBRID ALLGRIP
AUTO



AUTOPARK INNSBRUCK
6020 INNSBRUCK
LANGER WEG 12
T. 0512 / 3336-0
www.autopark.at

AUTOPARK VOMP
6134 VOMP
INDUSTRIESTRASSE 5
T. 05242 / 64 200-0
www.autopark.at

AUTOPARK WÖRGL
6300 WÖRGL
INNSBRUCKERSTR. 105
T. 05332 / 73 711-0
www.autopark.at

AUTOPARK PFAFFENHOFEN
6405 PFAFFENHOFEN
GEWERBEPARK 14
T. 05262 / 65 400
www.autopark.at

AUTO SPARER
6380 ST. JOHANN/TIROL
INNSBRUCKER STRASSE 21
T. 05352 / 62 385
www.auto-sparer.at

IMSTER AUTOHAUS
6460 IMST
INDUSTRIEZONE 39
T. 05412 / 643 60
www.imster-autohaus.at



Weidezäune können im schlimmsten Fall zum qualvollen Tod führen.

hirsch hingegen bildet aus den oberen Enden eine Schaufel. Bei den Leierhirschen weist die Hauptstange eine stark nach hinten und außen gekrümmte Form auf. Bei den Trughirschen weist das Reh noch die ursprünglichste

Geweihform auf, bei dem sich der Hauptstoss oben nochmals verzweigt und somit meist drei Enden pro Stange besitzt.

In einer aktuellen Studie wurde nun untersucht, ob auch bei fossilen Funden von Cerviden der Gewehhaufbau und -zyklus bereits mit den heute lebenden Vertretern

vergleichbar sind. Dazu wurden 34 fossile Geweihe untersucht, deren Alter auf 12 bis 18 Millionen Jahre geschätzt wird. Bei den Analysen zeigte sich, dass diese ältesten Funde den Geweihstrukturen der heute vorkommenden Hirscharten bereits überraschend ähneln. Dies weist darauf hin, dass auch damals bereits das Geweih regelmäßig neu gebildet werden musste.

Eine Laune der Natur

Mit diesen Daten ist klar, dass die Geweihträger relativ früh diese spezielle Fähigkeit der Regeneration entwickelten. Mit dem Laufe der Jahrtausende wurden die Geweihformen jedoch immer variabler und komplexer. Die große noch unbeantwortete Frage bleibt, wie der Geweihzyklus ursprünglich entstanden sein kann. Die Evolution hat dieser Laune der Natur jedoch Recht gegeben, indem sich eine artreiche Gruppe entwickelt hat. Nicht bei allen Arten fällt das Geweih gleich ins Gewicht. Besonders in tropischeren Gebieten haben sich große Geweihe kaum durchgesetzt. Ein großer Nachteil des Geweihs ist immerhin, dass es im Dickicht und Gestrüpp ein erhebliches Hindernis darstellt, das für Fluchttiere definitiv kein Vorteil ist. Den Weibchen scheint es jedoch zu gefallen, auch wenn wir bereits wissen, dass ein starkes Geweih alleine noch nicht entscheidend ist, jedoch definitiv von Vorteil. ■

Fixkraft, der Wildfutterspezialist!

Mit dem Aufbaufutter Hegestolz Faser können Sie Ihren Wildbestand bedarfsgerecht versorgen. Das enthaltene Luzerneheu fördert die Wiederkautätigkeit und Trockenschnitte beugen eine Pansenübersäuerung vor.

Das Rehwild stellt hohe Anforderungen an die Zufütterung zur natürlichen Äsung. Einerseits soll das Wild ausreichend mit Eiweißnährstoffen und Energie versorgt werden, andererseits stellt sich die Frage: Wie wiederkäuergerecht ist die Ration? Der Pansen spielt hier die zentrale Rolle, die „Gärkammer“ des Wildkörpers funktioniert nur unter guten Bedingungen. Bietet man zu viel an schneller Stärke (Getreide) als Energiequelle an, kommt es zur Pansenübersäuerung (pH-Wert unter 5,5) und die Bakterien sterben teilweise ab, was sich negativ auf die Gesundheit auswirkt. Rohfaser enthält weniger konzentrierte Energie. Dennoch bieten im Speziellen die

strukturierten Faserstoffe (Heu, Gras) den Pansenbakterien die Möglichkeit, sich optimal zu entwickeln. Besonders die Essigsäure bildenden Bakterien sind für die Verdauung der Faser verantwortlich; diese brauchen einen konstanten pH-Wert (6 – 7), um gut arbeiten zu können.

Mit Hegestolz Faser können Sie Ihren Wildbestand bedarfsgerecht versorgen. Er ist mit strukturierter Faser (Luzerneheu) ausgestattet, was die Wiederkautätigkeit fördert. Trockenschnitte senken den Stärkegehalt, um einer Pansenübersäuerung vorzubeugen. Ein zusätzlicher Pansenpuffer gibt noch mehr Sicherheit.

Werbung





Potentilla erecta Raeusch.

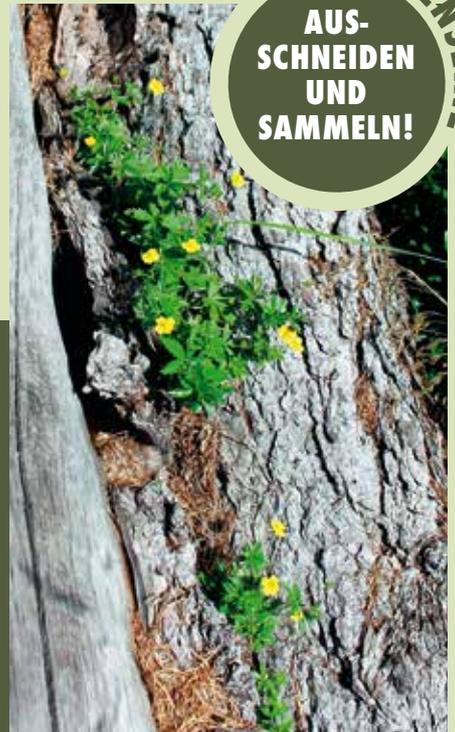
BLUTWURZ

FAMILIE: Rosengewächse (*Rosaceae*)

PFLANZENSERIE
AUS-
SCHNEIDEN
UND
SAMMELN!

Dilledapp, Durmentill, Rotwurz, Ruhrwurz oder Siebenfinger sind nur einige der vielen deutschen Namen unserer Pflanze des Monats. Am gebräuchlichsten ist inzwischen sicherlich die Bezeichnung Blutwurz. Sie steht dabei nicht nur für die eigentliche Pflanze, sondern auch für eine bekannte Spirituose, die aus den unterirdischen Sprossen der Art hergestellt wird. Ihr wissenschaftlicher Gattungsname „*Potentilla*“ bedeutet in etwa so viel wie „kleine Mächtige“ und ist eine Ehrenbezeichnung, denn die alten Heilkundigen schätzten die Art als wirksame Heilpflanze.

THOMAS GERL



MERKMALE

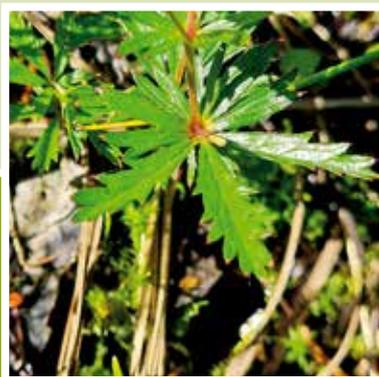
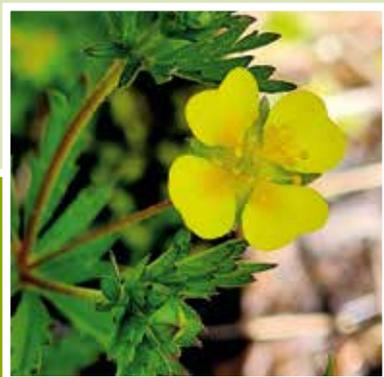
Die Blutwurz ist eine in der heimischen Flora eigentlich unverwechselbare Art aus der großen Familie der Rosengewächse. Die mehrjährige Pflanze wird kaum höher als 30 cm und bleibt in den allermeisten Fällen auch noch deutlich kleiner. Die meist verzweigten, kaum aufsteigenden Stängel treiben aus einer stark entwickelten, unterirdisch kriechenden Sprossachse, dem sogenannten Rhizom, heraus, das bis zu 50 cm tief in den Boden reichen kann. Die alten Botaniker taufte die Art „Blutwurz“, weil aus den Schnittflächen des Rhizoms nach einer Weile ein blutroter Saft austritt.

Neben vielen anderen Arten ist die Blutwurz auch ein Teil der großen Gattung der Fingerkräuter, deren Blätter alle mehr oder weniger handförmig geteilt sind. Auch bei der Blutwurz gliedert sich die Blattspreite der grundständigen, lang gestielten Rosettenblätter in drei bis fünf auffällige Lappen mit einem gesägten Rand. Die direkt am Stängel sitzenden Blätter haben nur drei grob gesägte Teile, wirken aber durch die Nebenblätter direkt an der Sprossachse wie eine Hand mit fünf Fingern.

STANDORT

Die Blutwurz besiedelt Standorte der gemäßigten bis borealen Zonen Europas und Asiens. Ob die Art auch auf dem nordamerikanischen Kontinent vorkam oder erst durch die europäischen Siedler dorthin verschleppt wurde, ist auch heute noch umstritten. Bei uns findet man sie von den Tallagen bis in Höhenlagen deutlich über 2.000 m Seehöhe.

Die Art bevorzugt magere, d. h. sehr nährstoffarme Böden, wo sie von konkurrenzkräftigeren Arten nicht verdrängt werden kann. Zwischen Borstgras und Heidekraut fühlt sie sich wohl, wobei sie sowohl nasse als auch eher trockene Bodenverhältnisse toleriert. In solchen Pflanzengesellschaften bodensaurer, karger Böden findet man die Art noch relativ häufig.



MERKMALE DER BLUTWURZ:

Vierzählige Blüten mit zahlreichen Staub- und Fruchtblättern und grundständige, lang gestielte Rosettenblätter. Die Blattspreite gliedert sich in drei bis fünf auffällige Lappen mit einem gesägten Rand.



Nach der Bestäubung durch Insekten bilden sich nüsschenartige Früchte, die vom Wind sowie von Tieren weiterverbreitet werden.



Die mehrjährige Pflanze wird maximal 30 cm hoch.



Das Rhizom reicht bis zu 50 cm tief in den Boden hinein.

Das typische Kennzeichen der Blutwurz sind ihre vierzähligen, ca. 1 cm breiten Blüten, die zwischen Mai und Oktober erscheinen. Alle anderen einheimischen Fingerkräuter haben fünf Kelch- und Kronblätter. Auffällig ist bei allen Fingerkräutern ein Außenkelch, dessen feine zipfelförmige Anhänge zwischen den eigentlichen Kelchblättern zu sehen sind. Im Zentrum der Blüte finden sich zahlreiche Staub- und Fruchtblätter, aus denen sich nach der Bestäubung durch Insekten nüsschenartige Früchte bilden, die durch Tiere, aber auch den Wind verbreitet werden.

WISSENSWERTES

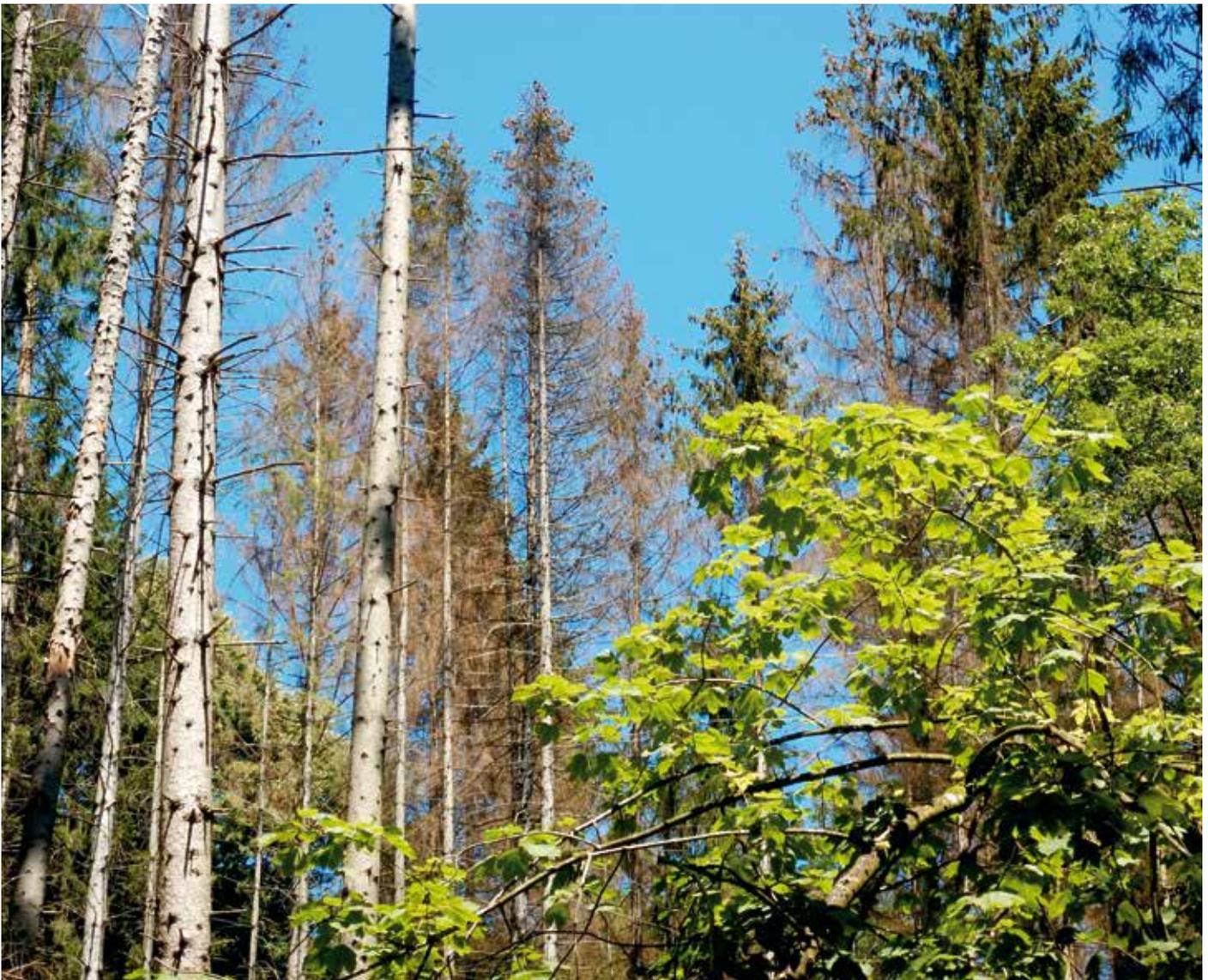
Wie eingangs bereits erwähnt, galt die Blutwurz als mächtiger Verbündeter im Kampf gegen allerlei Krankheiten. In der pflanzlichen Heilkunde wird vor allem das zerkleinerte Rhizom, d. h. die unterirdische Sprossachse, verwendet. Dabei werden u. a. alkoholische Tinkturen hergestellt, indem die zerkleinerten Pflanzenteile über längere Zeit in Ethanol eingelegt werden. Diese Extrakte haben durchaus nicht nur medizinische Wirkung, sie haben auch einen besonderen Geschmack, den viele Menschen schätzen. Neben dem hochprozentigen Blutwurz-Schnaps gibt es auch die etwas mildere und mit viel Zucker angereicherte Variante eines Blutwurz-Likörs, der keine ganz so herbe Note hat. Im Gegensatz zu vielen anderen Heilpflanzen, bei denen sich ihre heilende Wirkung mit schulmedizinischen Methoden nicht nachweisen lässt, gilt die Blutwurz auch heute noch als bewährtes pflanzliches Mittel gegen Durchfall und Magenbeschwerden. Die in der Pflanze enthaltenen Gerbstoffe und Flavonoide wirken in Kombination mit den vielen anderen Inhaltsstoffen der Pflanze antibakteriell und entzündungshemmend. Rote bis purpurne Farbtöne waren in mittelalterlicher Zeit nur extrem schwierig herzustellen und blieben meist den hochgestellten Adligen und dem Klerus („Kardinalspurpur“) vorbehalten. Die einfachen Leute sehnten sich aber auch damals danach, ein Leben wie die Reichen und Schönen der Zeit zu führen und suchten dementsprechend nach einfachen Mitteln, ihre Kleidung modisch rot zu färben. Mit der Blutwurz gelang es ihnen zumindest ein Stück weit. Der aus den Rhizomen austretende Saft enthält die Farbstoffe Tormentol und Catechin, die unsere Vorfahren nutzten, um Wolle in Kombination mit Alaun, Weinstein und giftigem Kaliumdichromat wenigstens ein bisschen rot zu färben und sich so an hohen Feiertagen wie die High Society zu kleiden.



Klimafitte Wälder und das *Schalenwild im Alpenraum*

Die Klimaerwärmung ist inzwischen Realität und für jeden von uns spürbar geworden. Die aktuelle Jahresdurchschnittstemperatur in Tirol liegt jetzt schon zwei Grad über dem langjährigen Durchschnitt. Der Klimawandel betrifft besonders den Wald und damit auch das Schalenwild und die Jagd.

Dipl.-Ing. Dr. Stefan Fellingner



Klimawandel

Durch die Erhöhung des CO₂-Gehaltes in der Luft wird es immer wärmer. Im Alpenraum rechnet man mit einer Erwärmung um 3,5 Grad bis zum Ende des 21. Jahrhunderts. Schon bei einer Erwärmung um 1 bis 2 Grad soll die Waldgrenze um 100 bis 200 Höhenmeter ansteigen. Mit jedem Grad Erwärmung kann die Luft um 7 % mehr Wasserdampf enthalten. Kühlt sich die Luft ab, indem sie an den Bergen aufsteigt oder auf eine Kaltfront trifft, sind Starkregenereignisse oder massive Schneefälle die Folge. Es ist durchaus möglich, dass sich die Gesamtniederschlagsmenge nicht wesentlich ändert, aber sehr wohl die Verteilung des Regens und Schnees. Wie es derzeit aussieht, wird es längere Trockenperioden, mehr Starkregenereignisse und einen späteren Winterbeginn geben. In tieferen Lagen wird der Schnee weniger und die Winter werden milder.

Aktuelle und künftige Probleme für den Wald

Besonders zu schaffen machen dem Wald längere Trockenperioden. Das schwächt die Bäume und macht sie anfälliger für alle Arten von Krankheiten und Schädlingen. Viele Insekten profitieren jedoch von der Erwärmung, weil sie sich viel schneller vermehren können. Statt 1 bis 2 schaffen sie dann 3 bis 4 Generationen, was die Populationen extrem schnell anwachsen lässt. Das bietet besonders gute Chancen für den Borken-

Der große braune Fichtenrüsselkäfer, ein Problem für Aufforstungen, freut sich über die Klimaerwärmung (li).

Viele Wildtiere werden unter stärkerem Parasitenbefall leiden (re.).



Die Douglasie ist eine nordamerikanische Baumart, auf welche die Forstwirtschaft große Hoffnungen setzt, die aber extrem gerne gefegt wird.

käfer. In mehreren Gegenden Österreichs, wie zum Beispiel dem südlichen Wald- und Mühlviertel sowie dem Donauraum, sind jetzt schon statt grüner Fichtenwälder riesige Schlagflächen vorhanden. Noch eine Hiobsbotschaft: Es gibt nicht nur den Fichtenborkenkäfer, sondern 150 Borkenkäferarten in Europa! Außerdem greift der Fichtenborkenkäfer bei besonders starkem Populationsdruck auch andere Baumarten an, wie z. B. die Douglasie im Weinviertel. Auch dem großen braunen Rüsselkäfer, eine Geißel für

Aufforstungen, stehen paradiesische Zeiten bevor. Für viele forstschädliche Pilze steht die Ampel auf Grün. Zu erwähnen seien z. B. das Eschentriebsterben und der Hallimasch. Waldbrände werden zunehmen. Das trockene Astmaterial am Boden und vertrocknete Bodenvegetation bieten ideale Voraussetzungen für von Blitzen sowie weggeworfenen Gläsern und Zigaretten entfachte Feuer. Ich möchte hier gar nicht mehr weiter auf all die Gefahren für den Wald eingehen. Fest steht, für den Wald und für viele bisher dominante Baumarten wie die Fichte wird es vielerorts eng.

Forstliche Strategien zum Klimawandel

Wie können die Forstleute darauf reagieren? Indem sie vermehrt wärmeliebende und trockentolerante Baumarten wie z. B. Eichen, Kiefern und Tannen setzen, aber auch fremdländische Baumarten wie z. B. Douglasie, Roteiche, Zeder und Baumhasel. Es gilt einfach das Risiko durch höhere Baumartenvielfalt zu mindern. Eine weitere Strategie ist die naturnahe, kahlschlagfreie Waldwirtschaft. Auf Kahlschlägen wirkt das veränderte Klima viel extremer als im Wald selbst. Dort wird Starkregen durch das Kronendach abgepuffert und die Jungbäume vor zu heißen Temperaturen beschattet.

Probleme für das Wild

Negativ für das Wild werden vor allem ein höherer Parasitenbefall und mehr verholzte Äsung wirken. Aber auch das Zuwachsen von bisherigen Almflächen entzieht dem Wild Äsungsflächen. Besonders problematisch werden die erforderlichen forstlichen





Sauen werden auch auf den Almen problematisch werden.

Maßnahmen zur Umwandlung der Waldbestände. Es ist ja bekannt, dass seltene Baumarten und künstlich verjüngte Bäume besonders wildschadensanfällig sind. Im Gebirge sind Schutzmaßnahmen gegen Wildschäden wegen des Schneeschubes besonders aufwendig und müssen ganz anders dimensioniert werden. Auch wird man in Zukunft überhöhten Wilddichten noch kritischer gegenüberstehen müssen.

Dem Schutzwald, das sind fast 20 % des österreichischen und sogar 60 % des Tiroler Waldes, wird künftig noch höhere Bedeutung zukommen. Nicht nur für die Selbsterhaltung vor den abtragenden Kräften, sondern auch vor allem in seiner Schutzwirkung vor Lawinen, Muren und Steinschlag für Siedlungen und Straßen. Wo man vielleicht in den letzten Jahrzehnten mit einem toleranten Augenzwinkern die Wildschäden am Wald wahrgenommen hat, wird der Fokus möglicherweise geschärft.

Chancen für das Wild

Die Auswirkungen des Klimawandels zeigen sich bei verschiedenen Wildarten unterschiedlich. Zu den Klimaprofitoren zählt das Schwarzwild. Nicht nur der verstärkte Maisanbau, auch die milderen Winter und der höhere Laubholzanteil kommen ihm zugute. Besonders problematisch können aber Sauschäden auf den Almen werden. Wir wollen uns hier aber nicht nur mit neuen Problemen, sondern mit Vorteilen für das Schalenwild beschäftigen. Die milde-

ren Winter werden bewirken, dass Rot- und Rehwild weniger von Fütterungen abhängig werden und so natürlicher überwintern können. Der höhere Laubholzanteil wird vielerorts mehr Äsung bieten, besonders auch masttragende Baumarten wie Eichen und Buchen. „Vielfalt statt Einfach“ ist auch für das Wild gut.

Naturnahe, natürlich verjüngte Waldbestände sind weniger wildschadensanfällig und kommen meist auch mit höheren Wildbeständen gut zurecht, wenn diese professionell gemanagt werden.

Fest steht jedenfalls, dass in Zukunft die Jagd schwieriger und gleichzeitig aber wichtiger wird. Der Zustand der Wälder wird künftig noch mehr für die artgerechte Erhaltung der Wildbestände entscheidend sein als bisher! |

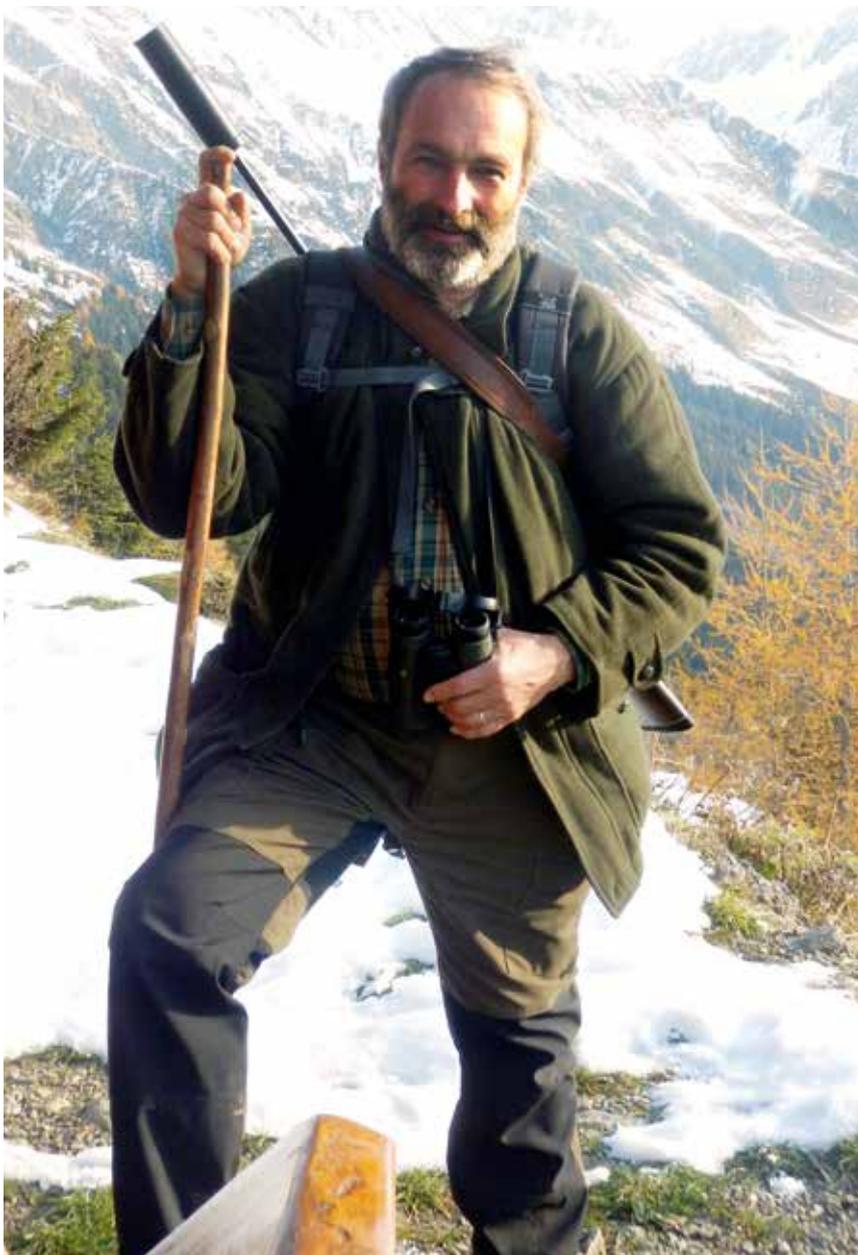
LITERATUR:

- ➔ DEUTZ A. und GASTEIGER J. 2017: Klimawandel - Einfluss auf Tier, Mensch und Umwelt; Wolfgang Hager Verlag.
- ➔ FRIEDRICH F. und KNOKE T. 2021: Baumartenwahl im Klimawandel - ein ökonomischer Ansatz; mein Wald mein Holz, Heft 2.
- ➔ ZIEGNER K. 2020: Klimafitter Bergwald Tirol; Jagd in Tirol, Heft 10.



Dipl.-Ing. Dr.
Stefan Fellingner

Neuer Leiter des Referates „Wald und Wildlebensraum“
beim Tiroler Jägerverband



Das Referat für forstliche Fragen, Wald und Wildlebensraum wurde in weiser Voraussicht schon vor Jahren geschaffen. Es war neben der Position des Geschäftsführers der erste Akademikerposten, den es beim Tiroler Jägerverband gab. Inzwischen hat das Thema Wald massiv an Bedeutung gewonnen, der Klimawandel nagt an der Vitalität der Bäume und seit neuestem explodiert sogar der Holzpreis. Mit dem Umbau der Wälder in Richtung klimafitter Wald steigt aber auch – zumindest vorübergehend – die Wildschadensanfälligkeit. So war es dem Tiroler Jägerverband ein Anliegen, einen Experten für dieses Thema zu gewinnen. Ziel war es, nicht ein „Greenhorn“ einzufangen, sondern einen anerkannten Spezialisten zum Thema Wald-Wild.

JAGD IN TIROL: Warum reizt Sie diese Aufgabe?

Fellingner: Das Thema Wald-Wild hat mich seit Beginn meines Studiums begeistert, es war auch der Grund, warum ich Forstwirtschaft ursprünglich studiert habe. Ich freue mich, wenn ich in Tirol mithelfen kann, dass stabile, ertragreiche Wälder bestehen, ohne dass dabei die Wildstände massiv reduziert werden müssen. Besonders unter dem Einfluss des Klimawandels wird dies eine extreme Herausforderung.

JIT: Warum legen Sie in den nächsten Jahren einen beruflichen Schwerpunkt in Tirol?

Fellingner: Weil der Tiroler Jägerverband die Bedeutung dieses Themas sehr früh erkannt hat und er mir die Bedeutung dieser Tätig-



”

DIE BEGRÜNDUNG VON KLIMAFITTE WÄLDERN BEI GLEICHZEITIGER ERHALTUNG BEWIRTSCHAFTBARER WILDBESTÄNDE WIRD SICHER DAS WICHTIGSTE THEMA WERDEN. ABER AUCH DIE THEMEN WILDBEUNRUHIGUNG, WILDSCHÄDEN UND ZEITGEMÄSSES WILDTIERMANAGEMENT WERDEN GROSSE BEDEUTUNG HABEN.“

**Dipl.-Ing. Dr. Stefan Fellingner,
Leiter Referat „Wald und
Wildlebensraum“**

keit hier in Tirol sehr prägnant vermittelt hat, richtig angekirrt bin ich geworden. Ich habe ja schon einmal neun Jahre in Tirol gearbeitet. Ich liebe die offene, direkte Art der Tiroler und natürlich die Berge sowie die Gebirgsjagd.

JIT: Ist Tirol nicht weit weg für Sie?

Fellinger: Das stimmt. Ich bin zwar aus Oberösterreich, aber mit dem Zug bin ich von Linz in weniger als drei Stunden in Innsbruck. Die Zugfahrt kann ich voll zur Arbeit nutzen. Außerdem kann ich einiges auch von meinem Büro zu Hause aus erledigen. Aber wenn der Hut brennt, bin ich da!

JIT: Was war Ihre bisherige Tätigkeit?

Fellinger: Beginnen wir mit dem Studium: Ich habe mich von Anfang an auf das Thema Wald-Wild spezialisiert. Meine Diplomarbeit habe ich zum Thema „Schalenwild im Lehrforst der Universität für Bodenkultur“ gemacht, Schwerpunkt war dabei das Rehwild, vor allem auch seine „Unsichtbarkeit“. Die Doktorarbeit habe ich zum Thema „Schalenwildeinwirkung auf die Waldverjüngung“ geschrie-

ben. Auf 180 Probeflächen haben wir fast 22.000 Bäume gezählt und näher analysiert. Eine interessante Erkenntnis dabei war, dass bei moderaten Wildständen das Verbissprozent dort am höchsten war, wo der Verbiss am wenigsten Schaden verursacht hatte. Auf der Uni war ich während des Studiums Assistent am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft. Nach dem Studium war ich einige Jahre bei der Landwirtschaftskammer Salzburg. Von dort wurde ich schon damals einmal nach Tirol abgeworben, übernahm für kurze Zeit die Geschäftsführung des FUST-Projektes in Achenkirch. Dann eröffnete ich ein eigenes Büro mit Schwerpunkt Wildökologie. Das Büro lief sehr gut, ich habe es aber nach sieben Jahren verkauft, weil ich die Leitung eines sehr großen Forstbetriebes mit Besitzungen im In- und Ausland übernehmen konnte. Seit 10 Jahren betreibe ich wieder ein eigenes Büro. Der Schwerpunkt meiner Tätigkeit wird in den nächsten Jahren in Tirol sein. Ich besitze auch eigene Waldflächen und kenne so die Zusammenhänge zwischen Wald und Wild gut – sowohl als Jäger als auch als Waldbauer.

JIT: Werden Sie da genug Zeit für den Tiroler Jägerverband haben?

Fellinger: Ich kann sehr effizient arbeiten, bin sehr motiviert und schätze das starke Team des TJV. Vor allem liebe ich es, etwas zu bewegen.

JIT: Wo wollen Sie Ihre Schwerpunkte legen?

Fellinger: Die Begründung von klimafitten Wäldern bei gleichzeitiger Erhaltung bewirtschaftbarer Wildbestände wird sicher das wichtigste Thema werden. Aber auch die Themen Wildbeunruhigung, Wildschäden und zeitgemäßes Wildtiermanagement werden große Bedeutung haben. Wobei alle Themen eigentlich ineinander übergehen. Die Aufgabe besteht darin, generell den Tiroler Jagdfunktionären und Jägern zu helfen, von der Beratung bis zur Gerichtsverhandlung – „Fachanwalt“ der Tiroler Jäger zu sein! Sicherlich wird es auch Artikel von mir immer wieder in JAGD IN TIROL zu lesen geben.

JIT: Was ist Ihr übergeordnetes Ziel?

Fellinger: Dass ich ausgleichend wirke und es schaffe, notwendige Maßnahmen

so zu erklären, dass sie wirklich verstanden und umgesetzt werden. Wichtig ist mir auch, dass ich von den unterschiedlichsten Seiten akzeptiert werde. Es ist niemandem geholfen, wenn mir Unsachlichkeit oder gar Unehrllichkeit vorgeworfen wird. Von Bedeutung ist für mich generell eine „Vorwärtsstrategie“, speziell auch im Wald-Wild-Dialog. Oftmals muss man einfach das, was war, vergessen können und das Beste für die Zukunft daraus machen. Da habe ich den großen Vorteil, dass ich in Tirol keine Vorbelastungen und auch keine verwandtschaftlichen Beziehungen habe.

Abschließend möchte ich sagen, dass es mir wirklich wichtig ist, für die Wildtiere und deren weidgerechte Nutzung da zu sein. Vor allem aber auch für die handelnden Menschen – Jagd kann ja bekanntlich starke Emotionen wecken. Manche Forstleute und Jäger machen wegen Wildschäden einiges mit, bis hin zu schlaflosen Nächten. Wenn ich mit meiner Arbeit zur Entspannung beitragen kann, so wäre dies mein schönster Erfolg. Ich freue mich bereits auf viele spannende Aufgaben, Begegnungen und besonders die Zusammenarbeit mit den Tiroler Revierbetreuern.

Danke für das Gespräch und wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.



ZUR PERSON

Dipl. Ing. Dr. Stefan Fellingner, 1961 in Linz geboren, absolvierte das Studium der Forstwissenschaften in Wien. Er arbeitete bei der Landwirtschaftskammer, in der Privatwirtschaft, betreibt ein eigenes Büro und ist selber auch Waldbauer. Das Thema Wald-Wild ist seine Berufung.

Wildbrethygiene von A(nsprechen) bis Z(erlegung)

Heimisches Wildbret ist ein hochqualitatives Lebensmittel aus unseren Revieren. Jeder Jäger, jede Jägerin ist somit auch für die Qualität des Wildbrets zuständig. Um vom Ansprechen bis zum Verbrauch eine entsprechende Qualität zu erhalten, sind bestimmte Punkte besonders zu beachten.

Univ.-Prof. Dr. Peter Paulsen – Veterinärmedizinische Universität Wien
Dr. Miroslav Vodnansky – Mitteleuropäisches Institut für Wildtierökologie, Wien-Brno-Nitra



Die Einhaltung der Grundsätze der Wildbrethygiene ist die Grundvoraussetzung für die Gewinnung eines hochwertigen Wildbrets und neben der korrekten Durchführung der Wildfleischuntersuchung (kundige Person) und dem Führen von Aufzeichnungen (Dokumentation, Rückverfolgbarkeit) eine der drei Säulen der Wildbretvermarktung. In diesem Beitrag sollen nun einige grundlegende Punkte der fachgerechten Wildbrethygiene vom Ansprechen bis zur Zerlegung für das Schalenwild dargestellt werden.

Vor dem Schuss

Wildbrethygiene beginnt nicht erst beim Aufbrechen des erlegten Wildes, sondern bereits vor der Schussabgabe beim gründlichen Ansprechen und der Beurteilung der gegebenen Umstände. Wichtig ist dabei, gewissenhaft abzuwägen, ob das Gelände, die Schussentfernung und auch die Tageszeit (Lichtverhältnisse) eine rechtzeitige Bergung des erlegten Stückes ermöglichen.

Das Ansprechen vor der Schussabgabe dient unter anderem auch der Beurteilung des Gesundheitszustandes des Stückes. Ein Hegeabschuss wird nur in seltenen Fällen gutes Wildbret liefern: Abgesehen von der Möglichkeit, dass sich im Körper und somit auch im Wildbret des erkrankten, verletzten oder stark geschwächten Tieres Krankheitserreger befinden können, zehren chronische (länger andauernde) Krankheiten oder Schmerzen die Energiereserven des Tieres auf (gut sichtbar z. B. am Schwund des Herzkranzfettes). Aber auch die Muskulatur ist betroffen, denn diese ist abgesehen von dem sichtbaren Muskelschwund energiearm, das heißt, sie hat keine Kohlenhydratreserven, wodurch in ihr nach dem Tod die erforderliche Säuerung nicht stattfinden kann. Solches Fleisch ist auf jeden Fall minderwertig, denn zum einen erfolgt in ihm nicht ausreichend die für Fleischqualität erforderliche Reifung und zum anderen kann es auch leichter verderben. Das bezieht sich sowohl auf den im Kühlraum hängenden Tierkörper als auch auf das vakuumverpackte Fleisch. Ähnliches gilt für krankgeschossenes, erschöpftes, gehetztes Wild, bei dem durch die Adrenalin-ausschüttung die Energiereserven schneller aufgebraucht werden.

Einfluss der Trefferlage

Der Schuss soll so angebracht werden, dass das Stück schnell und schmerzlos verendet, die Fluchtstrecke möglichst kurz ist und

möglichst wenig Fleisch zerstört wird. Alle drei Anforderungen sind kaum vollständig vereinbar, außer eventuell beim Schuss auf Haupt oder Träger, wobei aber zu beachten ist, dass dabei der Gehirnschädel oder die Halswirbelsäule getroffen werden müsste. Da es sich aber in beiden Fällen um ein sehr kleines Ziel handelt und das Haupt bei den häufig sichernden Wildwiederkäuern sich sehr schnell bewegt, ist ein solcher Schuss nicht zu empfehlen. Praktikabler ist ein Schuss in den vorderen Brustbereich (Blattschuss) – in dem Dreieck aus hinterer Schulterblattkante, dem Oberarmknochen und der Verbindungslinie Ellbogen zum Hinterende des Schulterblattes bzw. jedenfalls deutlich vor der Hinterkante des Vorderlaufs. So wird vermieden, dass der Schusskanal durch das Zwerchfell verläuft und Magen oder Därme verletzt werden. Die Herzbasis bzw. die dort befindlichen großen Blutgefäße werden zerstört und durch den Blutaustritt und Blutdruckabfall wird das Tier bewusstlos – das Gehirn erhält den unbedingt benötigten Sauerstoff nicht mehr. Dass die Läufe sich noch bewegen können und sogar ein paar Fluchten beobachtet werden, die dann in unkoordinierten Bewegungen und Zusammenstürzen des Stückes enden, passt in dieses Bild. Wenn das Stück nicht breit, sondern schräg steht, ändert sich der Haltepunkt entsprechend.

Was geschieht nach dem Schuss?

Nach dem Erlegen laufen im Tierkörper noch für eine bestimmte Zeit einige Stoffwechselfvorgänge ab. Dadurch entsteht Wär-

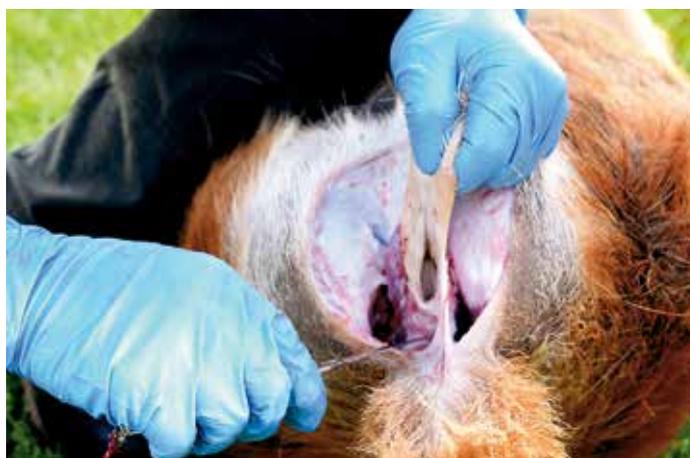
me, die nicht mehr vom Blutstrom aufgenommen und dann abgeatmet/abgestrahlt werden kann. So kann vor allem in den besonders stoffwechselaktiven Organen die Temperatur bis auf über 40 °C ansteigen. In diesem Temperaturbereich kommt es schon zu ersten Schädigungen von Proteinen. Im Magen-Darm-Trakt werden neben Wärme auch verschiedene Geruchsstoffe gebildet, die die Darmwand durchdringen und sich in den anliegenden Muskeln niederschlagen. Auch schwefelhaltige Verbindungen treten aus dem Darmtrakt aus und bilden mit dem Muskelfarbstoff grüngraue Verbindungen. Durch ein möglichst rasches Aufbrechen wird das Auskühlen des Tierkörpers ermöglicht und die Ansammlung von Geruchsstoffen verhindert. Gleichzeitig wird dadurch vermieden, dass aus dem Verdauungstrakt Bakterien in die Muskulatur einwandern. Deshalb ist es sehr wichtig, die Tierkörper möglichst schnell nach dem Erlegen aufzubrechen.

Hygiene beim Aufbrechen

Beim Aufbrechen sollen nun alle Innereien und der Magen-Darm-Trakt so entnommen werden, dass kein Inhalt ausfließt bzw. Fleisch verschmutzt wird. Das Ausweiden selbst kann beim auf dem Rücken am Boden liegenden Stück oder am aufgehängten

Bereits beim Ansprechen gilt es, das Wild auf Auffälligkeiten abzusuchen, wie Durchfall, Abszesse, Verletzungen oder Abmagerung. Bei vermutlich kranken Stücken ist entsprechend mit einer minderen Fleischqualität (falls es überhaupt für den Verzehr geeignet ist) zu rechnen.





Beim Aufbrechen ist stets auf eine saubere Klinge zu achten. Bei männlichen Stücken muss nach dem Abschärfen des Brunftflecks das Messer gereinigt oder gewechselt werden. In diesem Fall wurden Weidloch und Feuchtblatt großflächig umschnitten. Bei Verschmutzungen rund ums Weidloch gilt beim Ringeln das Gleiche wie für den Brunftfleck, dass das Messer gewechselt oder gereinigt (warmes Wasser und Spülmittel!) werden muss.

Stück erfolgen. Eine italienische Studie zeigte, dass aus hygienischer Sicht beide Methoden gleichwertig sind.

Bei kleinerem Wild ist meist die Entnahme der Organe „in einem Zug“ möglich. Bei den Wiederkäuern kommt es aber nicht selten vor, dass sich hochgedrücktes vorverdautes Futter im Äser findet. Deshalb ist es besser, zuerst den Enddarm und erst



Im besten Fall lassen sich die gesamten inneren Organe in einem Zug entfernen und können von allen Seiten auf Auffälligkeiten beschaут werden.

dann den Lecker auszulösen. Wenn das Haupt während der Kühlung am Tierkörper verbleibt, sollte der Lecker unbedingt entnommen werden, um die Bildung unerwünschter Gerüche zu vermeiden. Sofern Brust- und Bauchorgane getrennt entnommen werden, ist zu vermeiden, dass der Inhalt der Speiseröhre oder des Magens auf die Fleischoberflächen gelangt.

Beim Aufschärfen der Bauchdecke ist bei den männlichen Stücken auf den Brunftfleck zu achten. Wer nur ein Messer zur Verfügung hat, sollte es nicht schon zu Beginn der Arbeit mit „Duftstoffen“ verschmutzen, außer es stehen warmes Wasser und Seife oder Spülmittel zur Messerreinigung bereit (was in der Jagdpraxis in der Natur meist nicht der Fall ist).

Verschmutzungen können am noch warmen Tierkörper mit sauberem, kaltem Wasser und mit wenig Druck abgewaschen werden, wobei der Tierkörper so gelagert werden sollte, dass das Wasser auf dem kürzesten Weg und nicht über die wertvolleren Fleischteile (Schlögel) abrinnt. Während die sichtbaren Verschmutzungen so gut entfernt werden können, kann die Anzahl der Bakterien bestenfalls um das 10- bis 100-fache verringert werden, was zwar beeindruckend klingt, aber nur bei nachfolgender optimaler Kühlung einen dauerhaften Erfolg bedeutet. Ein Abschärfen der verschmutzten Stellen ist effektiver, als wenn sie nur abgewaschen werden.

Vom Revier in die Kühlung

Das Wildbret ist ein nährstoffreiches Produkt, auf dessen Oberflächen natürlicherweise Bakterien vorhanden sind. Durch eine niedrige Temperatur wird die Vermehrung der Bakterien erheblich verlangsamt. Eine bestehende mikrobielle Kontamination

– besonders durch unsauberes Arbeiten – bleibt jedoch erhalten, denn nur bestimmte Bakterienarten sterben unter Kühlung langsam ab.

Der Transport des ausgeweideten Tierkörpers zur Kühlung soll nun so geschehen, dass die freiliegenden Fleischflächen nicht verschmutzt werden können. Sowohl auf den Ladeflächen von Pick-ups als auch bei an der Anhängerkupplung angebrachten Wildträgern ist die richtige Lagerung und Fixierung der Tierkörper wichtig. Das Auskühlen des Tierkörpers beginnt schon mit dem Ausweiden. Solange zwischen Tierkörper und Umgebungsluft ein Temperaturunterschied von mind. 5 °C besteht, wird Wärme gut abgegeben. Das „Abwaschen“ der Decke bzw. Schwarte kann daher auch die Abkühlung fördern, solange das auf die Decke/Schwarte gebrachte Wasser auch verdunsten kann und das Wasser nicht in die Leibeshöhle gelangt.

Im Kühlraum setzt sich die Abkühlung fort (für Tierkörper von Schalenwild gilt, dass die Fleischtemperatur am Ende der Kühlung nicht mehr als 7 °C betragen darf). Die Tierkörper sollen so aufgehängt werden, dass sie von kalter Luft umspült werden können. Kondenswasserbildung an der Wand zeigt an, dass die Luftumwälzung wohl zu gering ist. Dadurch wird nicht nur die Abkühlung verzögert, sondern es besteht die Möglichkeit der Schimmelbildung (auch am Fleisch!).

Wenn der Kühlraum auf 0 bis 2 °C eingestellt ist, kühlt der Tierkörper zügig bis auf ca. 7 °C ab, und dann kommt es langsam zum Angleich an die Kühlraumtemperatur. Der Tierkörper verliert während der Kühlung durch die Verdunstung zwar etwa 1 bis 2 % des Gewichts, aber die Fleischoberflächen werden durch die leichte Austrocknung etwas widerstandsfähiger gegenüber Bakterien.

Beeinflussung der Zartheit

Die Fleischqualität setzt sich aus vielen Einzel-faktoren zusammen, neben der Fleischzusam-mensetzung sind es – unteren anderem – Farbe, Geruch, Geschmack sowie Zartheit. Im Fol-genden soll nur die Zartheit besprochen werden. Das Muskelfleisch hat – neben der beim Wildtier nicht vorkommenden Marmorierung (Fettein-lagerungen) – den Bindegewebsanteil und die Mus-kelfasern als wesentliche Strukturen. Der Binde-gewebsanteil ist bei jüngeren Tieren leichter lös-lich als bei älteren, es gilt aber immer die Faust-regel, dass Bindegewebe während der Fleisch-lagerung kaum zarter wird, sondern erst beim Kochen – so wie es beim Rindsgulasch bekannt ist. Die Muskelfasern werden aber bei der Fleisch-lagerung wesentlich zarter, was man als „Rei-fung“ bezeichnet. Diese setzt mit dem Lösen der Totenstarre (also nach 1 bis 2 Tagen) ein. Dabei werden die langkettigen Muskeleiweiße in kürze-re Ketten gespalten. Das führt zu einem besseren Wasserhaltevermögen (d. h. beim Braten oder Grillen bleibt das Fleisch saftig) und auch zur Bildung von bestimmten Geschmacksstoffen. Die Zartheit des Fleisches entwickelt sich größ-tenenteils in den ersten sieben Tagen nach dem Erlegen, danach gibt es nur geringere bzw. lang-same Zartheitsverbesserungen. Der Geschmack wird aber während der Lagerungsdauer immer ausgeprägter. Wenn die Lagerung viel zu lan-ge dauert, bis hin zu einer scharfen Note (Bil-dung von ammoniakähnlichen Substanzen); der Übergang zum Verderb ist fließend. Die Reifung läuft auch am zerlegten, knochenfrei vakuum-verpackten Fleisch ab (immer nur nach Lösen der Totenstarre und Durchkühlung zerlegen!). Auch das Ausmaß und die Geschwindigkeit der Säuerung des Fleisches haben Bedeutung für das Wasserhaltevermögen und damit die Zartheit beim Braten oder Grillen.

Zerwirken für einen hochwertigen Genuss

Beim Zerwirken sollte der durchgekühlte Tier-körper hängen. Am Rücken liegende Tierkörper können zwar auch hygienisch bearbeitet wer-den, was aber mehr Geschick voraussetzt. Das Entfernen der Decke oder Schwarte geschieht so, dass das Fell bzw. die Borsten nicht Kontakt zum frisch freigelegten Fleisch haben. Sichtbare Verschmutzungen sollten weggeschärft werden. Während das Aus-der-Decke-Schlagen / Ab-schwarten noch zum „unreinen“ Bereich der Fleischzerlegung zählt, sind die Zerteilung und Zerlegung schon „reine“ Arbeiten. Der Umfang der weiteren Zerlegung ist letztlich von der Ver-wendungsart abhängig. Zu beachten ist unbe-dingt, dass alle Oberflächen, die mit dem Fleisch in Kontakt kommen (Messer, Schneidbretter, Säge, auch die Hände) entsprechend sauber sein müssen. Für Messer, Schneidbretter etc. gilt, dass Waschen mit kaltem bis warmem Wasser nur eine Vorreinigung ist, denn zum Abtöten von Bakterien sind Temperaturen um 60 °C nö-tig. Für eine richtige Entkeimung bzw. Desinfek-tion wird aber eine Wassertemperatur von mind. 82 °C benötigt.

Liebe geht durch den Magen

Unter der Einhaltung der Grundregeln der Wild-brethygiene kann die Jägerschaft mit dem Wild-bret ein hochwertiges Naturprodukt bereitstellen, für das es nicht nur in Österreich eine ungebro-chene Nachfrage gibt. Die Edelteile vom Wild sind auch für das in den Sommermonaten bei vielen Menschen so beliebte Grillen besonders gut ge-eignet. Damit besteht auch die Möglichkeit, über den Magen das Herz der nicht-jagenden Bevöl-kerung zu gewinnen und Verständnis für die tra-ditionelle Art der Naturnutzung und des Natur-erlebens zu wecken.



Durch die richtige Fleischreifung, die vor allem in den ersten sieben Tagen nach dem Erlegen geschieht, gewinnt das Wildbret noch an zusätzlicher Zartheit.



LANDIG

LU 4500®

Das Modell für 2 Stück Rehwild oder 1 Stück Schwarzwild bis zu 85 kg.



Außenmaße (mm):
1920 x 600 x 670
Innenmaße:
1695 x 505 x 490

Sonderpreis 1.199,00 EUR

999,00 EUR

+ Gratis Schweißwanne

LU 7000®

Platz für bis zu 4 Stück Rehwild oder 2 Stück Schwarzwild mit je bis zu 65 kg.



Außenmaße (mm):
1870 x 770 x 750
Innenmaße:
1520 x 660 x 580

Sonderpreis 1.449,00 EUR

1.249,00 EUR

+ Gratis Schweißwanne

LU 9000® PREMIUM

Der Bestseller für bis zu 4 Stück Rehwild oder 2 Stück Schwarzwild je bis zu 75 kg.



Außenmaße (mm):
2020 x 770 x 750
Innenmaße:
1740 x 675 x 585

Sonderpreis 1.699,00 EUR

1.399,00 EUR

+ Gratis Schweißwanne

WWW.LANDIG.COM

Service Telefon +49 7581 90430

Abb. zeigt opt.: Seilwinde, Mittelbahn und Außen-Rohrbahn.
Alle Preise in EUR, inkl. 20 % MwSt. / zzgl. Fracht

A photograph of a deer standing in a lush green meadow with a dense forest in the background. The deer is the central focus, looking towards the camera. The meadow is filled with tall grass and small yellow and white flowers. The forest behind it is thick with green foliage.

Richtiger jagdlicher Umgang mit *Wildäsungsflächen*

Nach dem Anlegen von Wildäsungsflächen muss dort absolute Jagdruhe herrschen. Erst wenn sich das Wild vertraut, nachhaltig und auch tagsüber auf solchen Flächen aufhält, kann über eine Bejagung zu Vegetationsende nachgedacht werden.

WM Robert Prem



Wurde im Revier eine Wildwiese angelegt, stellt sich in Folge die Frage, ob eine Wildwiese wirklich bejagt werden soll bzw. muss. Grundsätzlich wäre es besser, dort zu jagen, wo die Schäden im Forst passieren, auf Schlägen, um dort die bestmögliche Vergrämung zu erzielen und somit eine Entlastung der Forstvegetation zu erreichen. Sollte aber im Rahmen der Reduktion auf den Abschuss auf Wildwiesen nicht verzichtet werden können, sind einige grundlegende Punkte zu beachten, die zwischen Erfolg und Misserfolg einer Wildwiese entscheiden. Das oberste Ziel der Wildwiese muss es immer sein, Schäden auf land- und forstwirtschaftlichen Flächen zu vermeiden und eine Lenkungswirkung zu erzielen. Erst viel später kann und wird eine richtig bewirtschaftete Wildwiese zur Abschusserfüllung beitragen.

Lieber später als gar nicht

An erster Stelle muss nach dem Anlegen von Wildäsungsflächen absolute Jagdruhe herrschen. Erst mit der Zeit wird man beobachten können, dass Wild regelmäßiger die Flächen besucht. Doch erst wenn sich das Wild vertraut, langfristig und vor allem auch tagsüber auf der Wildwiese aufhält, kann über eine gezielte Bejagung (nur!) zu Vegetationsende nachgedacht werden. Jagdliche Fehler, speziell wenn es sich um das hochintelligente Rotwild handelt, werden viel länger nachgetragen als bei unseren anderen Wildarten. Grobe Fehler werden vom Rotwild nach meiner Erfahrung fünf bis sieben Jahre nicht vergessen.

Eine Vertrautheit kann sich nach einigen Monaten, aber auch erst nach einigen Jahren bemerkbar machen. Dies ist von Revier zu Revier unterschiedlich. Das hängt vor allem von der Ruhe bzw. der Störungsintensität im Gebiet ab und spiegelt in der Regel auch wider, wie das Rotwild in den letzten Jahren bejagt wurde. Nur tagaktives, relativ vertrautes Wild garantiert langfristig hohen Erfolg bei der Regulierung des Kahlwildes.

Schalenwild ist tagaktiv

Das Verdauungssystem der Wiederkäuer ist hochkomplex und funktioniert ganz anders als bei uns. Da Wiederkäuer mit einer sehr energiearmen Grundnahrung auskommen müssen, ist ihr Äsungsbedarf entsprechend groß. Die grundlegende Aktivität teilt sich



Rotwild durchläuft am Tag sechs bis acht Äsungsphasen, somit muss auch tagsüber Äsung aufgenommen werden.

für Wiederkäuer in Fressen und Wiederkäuen. Diese beiden Aktivitäten wechseln in regelmäßigen Rhythmen. Bei Rehen sind es im Mittel zehn bis zwölf Äsungsphasen pro Tag. Im Schnitt muss es also alle zwei bis drei Stunden Äsung aufnehmen. Das Rotwild hingegen nimmt durchschnittlich sechs bis acht Mal pro Tag Äsung auf. Bei 24 Stunden pro Tag, kann also nicht nur nachts Äsung aufgenommen werden. Entweder muss der Einstand verlassen werden, oder die nächste Äsung aufgenommen werden.

Bei der Ablenkung von Schalenwild hängt der Erfolg durch Wildwiesen daher von den beteiligten Akteuren, maßgeblich von dem disziplinierten Verhalten der Jäger, von der Platzwahl, von der richtigen bzw. einer attraktiven Bewirtschaftung wie auch vom Verhältnis Wildstand zu Äsungsflächen bzw. Wildeinflusstoleranz des Grundeigentümers ab.

Die Entlastung für das Grünland der Bauern wird durch geeignet platzierte Wildwiesen in ausreichendem Ausmaß schneller erreicht. Da das Wild in der Regel auch bis jetzt vielerorts erst nachts auf landwirtschaftliche Flächen ausgetreten ist, macht es keinen Unterschied, ob das Wild tags oder nachts die Wiesen besucht, solange das Wild nun auf die Wildwiese gezogen wird. Jeder Äser voll Gras, der auf der Wildwiese entnommen wird, vermeidet Schäden auf landwirtschaftlichen oder forstlichen Flächen.

Forstschäden vermeiden

Für den Forst sieht es allerdings anders aus. Hier wird nachtaktives Wild zu einem weit massiveren Faktor. Wenn wir mit unserem Verhalten weiterhin Wild den ganzen Tag in dunkle Einstände sperren bzw. es sich nur auf deckungsbietende Schläge vom Hunger getrieben hinaustraut, muss es in Folge unweigerlich zu Verbiss kommen. Viel Stall, wenig Trog!

Nur tagaktives Wild kann zur Entspannung von Wildschäden im Forst führen. Deshalb verhält sich der jagdlich falsche Umgang auf der Wildwiese genauso kontraproduktiv für die Forstvegetation wie der verhängte Nachtabschuss bei Schäden



Nur tagaktives Wild auf Wildwiesen leistet einen großen Beitrag zur Verhütung von Wildschäden im Forst.

im Grünland. Für die Vermeidung von Wildschäden im Forst eine Katastrophe. Das ist ein wesentlicher Knackpunkt bei der gesamten Thematik. In Zukunft muss viel stärker darauf geachtet werden, ob und wo Äsungsressourcen für Schalenwild verfügbar sind oder verfügbar gemacht werden können, ohne dass Schäden entstehen bzw. diese auch abgewendet werden können. Auch in zukünftigen Hegemaßnahmen sollte in allen Revieren überdacht und eingeplant werden, wo sich im Revier potenzielle Äsung befindet, wann sie zugänglich ist und wie Alternativen geschaffen werden können, um den Druck aus dem Forst zu nehmen.

Gerade in den heutigen Zeiten, in denen wir mit einem stetigen Lebensraumverlust zu kämpfen haben, werden Platz und Äsung immer mehr zur Mangelware.

Ruhe als Schlüsselfaktor

Wir wissen es schon lange, doch leider passiert noch viel zu wenig: Rückzugsgebiete fürs Wild sind der Schlüssel für die meisten Konflikte rund ums Schalenwild. Es steht im Kreuzfeuer der unterschiedlichsten Interessen der Bevölkerung. Wildwiesen sollen also auch kleine Ruheoasen im Revier bieten. Voraussetzung dafür ist die anfangs schon erwähnte Jagdruhe auf der Fläche. Nur so kann das Wild nach und nach darauf vertrauen, dass es auf der Fläche sicher ist und auch tagsüber austreten kann. Dies bietet für uns als Beobachter eine gute Gelegenheit, sich einen Überblick über die



Bei ausreichender Ruhe tritt das Wild immer vertrauter aus dem Einstand aus und ermöglicht eine ausführliche Beobachtung der Struktur und Rotwildverbände im Revier.

Stücke im Revier zu verschaffen. Ob mit Wildkamera oder auf Kanzeln – viele werden überrascht sein, welche Stücke sich nun blicken lassen. Ich bevorzuge vor allem mittelgroße, überschaubare Wildwiesen und statt einer großen Fläche lieber mehrere mittlere, dezentrierte Wiesen.

Umsetzung Bejagungsstrategie
 Erst wenn man darauf zählen kann, dass das Wild vertraut und immer wieder auf Wildwiesen austritt, beginnt die Einbindung in die jagdliche Planung. Durch die laufende Beobachtung während der Vegetationsperiode bekommt man einen guten Überblick,

mit welchen und wie vielen Stücken man rechnen kann. Erst am Ende der Vegetationsperiode, wenn das letzte Grün noch abgegrast wird, kann mit einem selektiven Mehrabschuss sinnvoll Strecke gemacht werden. Wenn ich von selektivem Mehrabschuss spreche, dann wird das von uns so

TRICO® - natürlicher Schutz gegen Winter- und Sommerverbiss, Fegen- und Schälsschäden an Laub- und Nadelhölzern

Die Wiederaufforstung und Verjüngung von Wäldern ist kosten- und arbeitsintensiv. TRICO® sorgt dafür, dass sich die Anstrengungen der Waldbesitzer auch langfristig lohnen und nicht zunichtegemacht werden. Es verhindert mit seinem natürlichen Wirkstoff Wildverbiss von Beginn an – vom Setzling bis zum ausgewachsenen Baum. Es ist der Goldstandard in der professionellen, modernen Forstbewirtschaftung. TRICO® bietet besonders lang anhaltenden Schutz und hervorragende Regenbeständigkeit. Es überzeugt durch seine effiziente und kostengünstige Ausbringung und seinen nachgewiesenen zweifachen Wirkmechanismus sowohl in der Forstwirtschaft als auch im Wein- und Ackerbau.

Wirkweise von TRICO®
 Mit TRICO® müssen Pflanzen nur einmal pro Saison behandelt werden. Diese sind dann effektiv und lang anhaltend geschützt. Dank seiner Schutzwirkung hilft es, Forstpflanzen in bestem Zustand zu halten und sicherzustellen, dass Bäume Zeit haben, ungestört von Wild kräftig zu

wachsen. Mit dem Einsatz von TRICO® kann die Aufforstung des Waldes im Rahmen einer effizienten Forstwirtschaft ohne Zeit- oder Geldverlust vorangetrieben werden. Es ist für die Anwendung in zertifizierten Wäldern zugelassen.

Innovation dank Tradition
 TRICO® ist eine Erfolgsgeschichte der Kwizda Agro GmbH. Diese blickt auf eine lange Tradition in der Formulierung bestmöglicher Rezepturen zurück. Das Wildvergrämungsmittel wurde entwickelt, um der Forstwirtschaft die passende Lösung zum Schutz vor Wildverbiss von Jungpflanzen und vor Fegen- und Schälsschäden zur Verfügung zu stellen.

Kontakt
DI Thomas Rogy, Kwizda Agro GmbH
 Tel: +43 5 99 77 10
www.wildverbiss.com

DI Peter Göldner
 Tel: +43 664/4454742,
www.oekogold.at
 E-Mail: goeldner@oekogold.at



EFFEKTIVES WILDVERGRÄMUNGSMITTEL FÜR GESUNDE WÄLDER

TRICO®: NATÜRLICHER SCHUTZ GEGEN WILDVERBISS, FEGEN UND SCHÄLEN

- Lang anhaltender Schutz
- Auf natürlicher Basis
- Effiziente Sprühanwendung
- Ausgezeichnete Pflanzenverträglichkeit
- Hervorragende Regenbeständigkeit

www.wildverbiss.com

Zul. Nr. 2787-0. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Produktinformationen und Etikett lesen. Erhältlich im Forstfachhandel. DI Thomas Rogy, Kwizda Agro GmbH, Tel: +43 5 99 77 10, t.roy@kwizda-agro.at; DI Peter Göldner, Consulting Agrarmarketing, Tel. +43 664 44547 42, goeldner@oekogold.at, www.oekogold.at



Erst zu Vegetationsende kann auf verlässlich gut angenommenen Wildwiesen ein selektiver Mehrfachabschuss von Kahlwild getätigt werden. Bei einer Dublette werden Tier und Kalb parallel erlegt. Bei zwei geübten Schützen ist Erfolg garantiert.

welches durch die Vertrautheit und den Überraschungseffekt noch auf der Fläche verbleibt. Als drittes Stück eignet sich ein Kalb, da in dieser Situation eine ausführ-

praktiziert, dass man durch das tagaktive und sehr sichtbare Wild schon im Vorhinein genau weiß, welche Stücke Priorität haben und gezielt erlegt werden sollen. Bei der Entnahme haben für mich zum Beispiel Stücke Priorität, die ein nervöses Grundverhalten mitbringen. Wenn man es schafft, solche nervösen Tiere zu erlegen und nicht nur die ersten, vertrauten Stücke, hat man jagdlich schon einen Beitrag zur Förderung von vertrautem Wild geleistet.

In der Regel besetzen einen Hochstand zwei zusammengespielte Schützen, die auf ein gemeinsames Kommando wie z. B. 1, 2, 3 abgestimmt sind, wobei auf 4 die Schussabgabe erfolgt. Somit können sicherlich zwei Stücke auf einem Ansitz erlegt werden, meistens auch noch ein drittes Stück,

liche Ansprache, ob führend, zusammengehörend oder nicht führend oft nicht mehr möglich ist und somit kein Tierleid verursacht wird.

Um eine möglichst geringe Störung zu bewirken, sollten bei der Schussabgabe am besten nur die Stücke anwesend sein, die bei der Erlegung Priorität haben. Des Weiteren sollte maximal ein- bis zweimal pro Wildwiese im Herbst eine Schussabgabe erfolgen. Je nach Wiesenanzahl, Gelingen und Geschick multipliziert sich so die Jagdstrecke und man kann in einer kurzen Periode einen gezielten, selektiven und geplanten Abschuss tätigen und muss sich nicht auf zufällige Begegnungen verlassen. Ich kann aus meiner langjährigen Erfahrung versichern, solche Eingriffe zu Vegetationsende, schon fast Richtung Fütterungsbeginn, werden vom Wild schnell verziehen und vergessen und wirken sich somit nicht auf die Sichtbarkeit im darauffolgenden Jahr aus.

Zur Rehwildbejagung bieten sich speziell in Waldrevieren, wenn es die Grundeigentümer genehmigen, gepflegte Wegränder sehr gut an, um dem Rehabschuss nachzukommen. Da dass Reh als Schlüpfertyp aus Dickungen gern an Waldrändern austritt, wird es gut sichtbar, wenn neben dem Forstweg noch ein bis zwei Meter Grünstreifen verfügbar sind, bevor die Vegetation höher wird. Auch für Waldschnepfen, Haselhühner und viele andere ist dies eine ansprechende Lebensraumstruktur.

Wenn sich eine Wildwiese in den Jahren gut etabliert hat und das vertraute Verhal-

Begrünte Wegränder bieten sich in Waldrevieren gut an, um die Sichtbarkeit von Rehwild zu erhöhen.



ten des Wildes schon an nächste Generationen weitergegeben wurde, ist es möglich, selektiv auch einmal einen Trophäenträger zu erlegen. Keinesfalls darf eine solche, vom Grundeigentümer genehmigte Fläche (Chance) als Abschussrampe für Trophäenträger oder Experimentierfläche missbraucht werden. Jedes falsche jagdliche Verhalten auf und an einer Wildwiese führt zum Scheitern der Ziele der Wildwiesen und unweigerlich auch des Projektes „Wildwiese“.

Der Erfolg von solchen Wiesen hängt von der jagdlichen Disziplin und der attraktiven Bewirtschaftung der Wiese ab. Wenn wir es nicht schaffen, mit solchen Instrumenten wie Äsungsflächen und jagdlicher Disziplin Wild wieder tagaktiv und sichtbar zu machen, wird der Wildeinfluss bzw. -schaden nicht abzuwenden sein. Das würde in der Folge heißen, die Wildstände müssen für ein verträgliches Miteinander so gesenkt werden, dass eine jagdliche Bewirtschaftung uninteressant wäre, speziell bei Reh- und Rotwild. An Altersstrukturen bräuchte man gar nicht mehr denken! Wie wir sehen können, gelingt uns die



Wildwiesen müssen richtig bewirtschaftet werden, um ihre Attraktivität zu erhalten. Als Projektinitiator steht WM Robert Prem zur Beratung zur Verfügung.

Reduktion des Rotwildes auf bisherigem Weg nicht überall. Ich appelliere an alle Akteure, die sich auf einer Wildwiese betätigen wollen, um absolute Disziplin und Engagement bei der Pflege und Bejagung solcher Flächen. Wir müssen dies als absolute Chance sehen, in puncto Wildbe-

wirtschaftung sowie nachhaltiger Jagd einen Schritt in die richtige Richtung zu gehen! Gerne stehe ich mit Rat und Tat in allen Belangen als Projektinitiator und -leiter zur Verfügung. **I**



QUALITÄT SCHAFFT VERTRAUEN

RIEPER Rehwildfutter – sorgfältig geprüfte und natürliche Rohstoffe für eine artgerechte Fütterung.

A. RIEPER AG - Vintl/Südtirol - www.rieper.com



Jagen um die Welt

Südtirol

Südtirol – ein besonderes Gebiet im Herzen der Alpen, reich an Wild und mit einzigartiger Landschaft gesegnet. Die Jagd ist der einheimischen Bevölkerung vorbehalten, die Gebühren sind vergleichsweise niedrig. Betuchte Jagdpächter aus nah und fern sucht man vergeblich. In Südtirol ticken die Uhren anders.

Benedikt Terzer, Geschäftsführer Südtiroler Jagdverband



Vor rund 100 Jahren wurde Südtirol mit dem Vertrag von St. Germain vom nördlichen Tirol abgetrennt und dem italienischen Staat zugeschlagen. Im Laufe der Jahre hat sich in Südtirol ein besonderes Jagdsystem etabliert, das im Kern wesentliche Grundsätze der italienischen Gesetzgebung übernehmen musste. Gleichzeitig blieben aber altösterreichische Besonderheiten wie das Reviersystem erhalten. In Südtirol hat jeder, der mindestens 5 Jahre im Land ansässig ist und die Jägerprüfung bestanden hat, in seinem Heimatdorf Zugang zur Jagd. Das Jagdrecht ist nämlich gemäß Staatsgesetz nicht an Grund und Boden gebunden. Als Grundeigentümer muss man vielmehr die Jagd auf seinem Grundstück erdulden. Das Wild gehört seit 1977 zum unverfügbaren Vermögen des Staates, vorher war es als *res nullius* eingestuft.



Die Jagdaufseher sind dahingehend geschult, DNA-Proben von gerissenen Wildtieren zu entnehmen. Damit wird Datenmaterial gesammelt, aus welchem Rückschlüsse auf Wanderverhalten, Bestand und Genetik von großen Beutegreifern gewonnen werden können.

Reviersystem als Erfolgsrezept

In den 116 Südtiroler Gemeinden gibt es 145 sogenannte Jagdreviere kraft Gesetzes. Gemeinde- und Reviergrenzen stimmen in der Regel überein. In einigen Gemeinden gibt es mehrere Jagdreviere. Der Wohnsitz entscheidet darüber, wo man seine Jagdkarte lösen darf. Die 145 Jagdreviere erstrecken sich über eine Fläche von mehr als 600.000 ha. Das entspricht 98 % der jagdbaren Fläche Südtirols. 2 % der Jagdfläche entfallen auf historisch gewachsene Eigenjagdreviere. In diesen vergleichsweise kleinen Revieren ist die Jagd dem Eigentümer bzw. Pächter vorbehalten. Ein durchschnittliches Südtiroler Jagdrevier ist etwa 4.200 ha groß und hat rund 40 Mitglieder. Ausreißer gibt es nach unten wie nach oben. Sarntal, das größte Revier, umfasst rund 30.000 ha; Waidbruck, das kleinste Revier, hingegen lediglich 230 ha. Das Reviersystem garantiert eine enge Bindung des Jägers an sein Revier. Jeder kennt jeden und man schaut sich gegenseitig auf die Finger. Außerhalb Südtirols ist in Italien, mit Ausnahme der altösterreichischen Gebiete, die Jagd hingegen ohne örtliche Einschränkungen innerhalb riesiger Einheiten, die mehrere zehntausend Hektar umfassen, erlaubt.

Demokratische Strukturen

In jedem Südtiroler Revier gibt es einen von der örtlichen Vollversammlung der Jäger gewählten Revierleiter. Dieser leitet gemeinsam mit einem mehrköpfigen Re-

viervorstand die Geschicke des Reviers. Alle wesentlichen Fragen werden jedoch von der Vollversammlung entschieden, zum Beispiel die Zuteilung der Abschüsse, die Eintrittsgebühr oder die Gebühr der Jagdkarte. Alle Jäger haben dieselben Rechte, die Verteilung der Abschüsse muss nach dem Gleichheitsgrundsatz erfolgen. Eine Jagdkarte kostet je nach Revier zwischen 400 und 1.200 Euro pro Jäger. Die Jagd ist damit für jedermann erschwinglich.

Jagdaufsicht in Südtirol

Das Landesjagdgesetz schreibt in Südtirol die verpflichtende Bestellung eines hauptberuflichen Jagdaufsehers pro 10.000 Hektar Revierfläche vor. Große Reviere leisten sich einen eigenen Jagdaufseher, der ausschließlich für dieses Gebiet zuständig ist. Kleinere Reviere schließen sich hingegen zu Reviergemeinschaften zusammen und teilen sich somit einen Jagdaufseher. Die Kosten für die Jagdaufsicht werden ausschließlich von den Jägern selbst getragen. In Südtirol gibt es rund 70 hauptberufliche Jagdaufseher. Sie alle mussten eine Aufnahmeprüfung für den Jagdaufseherlehrgang bestehen und anschließend eine sechsmonatige Ausbildung absolvieren.



Jagdaufsicht ist Tätigkeit im öffentlichen Interesse

Der Aufgabenbereich eines hauptberuflichen Jagdaufsehers umfasst viele Tätigkeiten von Allgemeininteresse. Neben der Jagdaufsicht an und für sich gehören Maßnahmen zur Vorbeugung von Wildunfällen, Wildbestandserhebungen und die Mitarbeit bei Lebensraumverbesserungen zu seinem Berufsbild. Auch im Hinblick auf Wildkrankheiten kommt den Aufsehern eine bedeutende Rolle zu, so etwa in der Früherkennung. Das Landesjagdgesetz ermächtigt die Jagdaufseher dazu, jederzeit schwerkrankes oder schwerverletztes jagdbares Wild zu erlegen. Wo es die Wetterverhältnisse erforderlich machen, übernehmen die Jagdaufseher auch die Wildfütterung mit Heu.

Sie sammeln und notieren in einer eigenen App, die vom Südtiroler Jagdverband entwickelt wurde, verschiedene Beobachtungen. So beispielsweise Sichtungen seltener Wildarten. Abgesehen von verschiedenen Tätigkeiten im öffentlichen Interesse kümmert sich ein hauptberuflicher Jagdaufseher um spezifische jagdliche Anliegen. In seinen Aufgabenbereich fallen etwa die Instandhaltung von Reviereinrichtungen, Vorbeugemaßnahmen gegen Wildschäden, Nachsuchen, die Betreuung von Jungjägern sowie die Mitwirkung in der Öffentlichkeitsarbeit. Auch kann der Jagdaufseher eingebunden werden, um den Abschussplan zu erfüllen. Zuständig ist der Jagdaufseher außerdem für die Erfassung biome-

Gerade die Bekämpfung der Nesträuber lässt Jagdaufseher, Carabinieri und Forstbeamte zusammenrücken. So konnte im vergangenen Jahr dank der guten Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Aufsichtsorganen mehreren Personen das Handwerk gelegt werden, die sich auf den gewerbsmäßigen Diebstahl von Jungdrosseln spezialisiert hatten.



Seit einigen Jahren gehört auch die Praxis zum Ausbildungsprogramm der Jungjäger. Zum Pflichtprogramm der Praxisausbildung gehören u. a. Wildzählungen, Ansprechübungen, Maßnahmen zugunsten des Wildes, Wildverwertung und Mitarbeit bei der Lebensraumpflege. Der angehende Jäger erhält nicht nur die theoretischen Grundlagen vermittelt, sondern er muss auch selbst Hand anlegen.

trischer Daten. So müssen beispielsweise erlegte Murmeltiere und Raufußhühner dem Jagdaufseher vorgelegt werden. Auch in Sachen Wildbrethygiene haben die Jagdaufseher Zuständigkeiten.

Jagdaufseher als Polizeiorgan

In Ausübung seines Dienstes ist der Jagdaufseher einfacher Amtsträger der Gerichtspolizei. Er ist also öffentlichen Polizeiorganen gleichgestellt. Jagdaufseher verfassen bei Übertretungen des Jagdgesetzes Erhebungs- und Übertretungsprotokolle. Dabei muss das Protokoll immer in der Muttersprache des mutmaßlichen Übertre-

ters verfasst werden. Das Autonomiestatut räumt nämlich den Bürgern das Recht auf Gebrauch der Muttersprache ein, der Beamte bzw. die Behörde muss die Sprache des Bürgers sprechen. Aus diesem Grund muss jeder Jagdaufseher sowohl des Deutschen als auch des Italienischen mächtig sein. Neben den Jagdaufsehern obliegt die Überwachung der Einhaltung der Bestimmungen im Bereich der Jagd den Beamten des Landesforstkorps sowie den staatlichen Sicherheitskräften der Carabinieri, Staats- und Finanzpolizei. Die Statistik zeigt, dass die Übertretungsprotokolle fast zur Gänze von den hauptberuflichen Jagdaufsehern verfasst werden. Bestimmte Operationen werden jedoch von den verschiedenen Organen gemeinsam durchgezogen.

Nachwuchs in der Jägerschaft

In Italien ist die Anzahl der Jäger seit 1980 dramatisch geschrumpft. Südtirol stellt italienweit eine Ausnahme dar. Nur hier ist die Anzahl der Jäger in den letzten Jahren konstant geblieben bzw. sogar leicht ange-



stiegen. Der positive Wachstumssaldo ist zu einem Teil auch dem steigenden Interesse der Frauen an der Jagd zu verdanken. Seit 1990 ist die Zahl der Jägerinnen um 700 % angestiegen. Ein untrügliches Zeichen dafür, dass das Südtiroler Jagdmodell nach wie vor nichts an seiner Attraktivität eingebüßt hat.

Rotwild auf dem Vormarsch

Von den Schalenwildarten sind in Südtirol Reh-, Rot-, Gams- und Schwarzwild jagdbar. Steinwild darf nur mit besonderen Auflagen bejagt werden. Jedes erlegte Stück Schalenwild muss dem Revierleiter oder einer von ihm beauftragten Person vorgezeigt werden. Es wird gewogen und in einer fortlaufenden Abschussliste erfasst. Die Rehwild-Abschusszahlen belaufen sich auf rund 8.000 Stück, Rot- und Gamswild halten sich mit jeweils etwa 3.500 Abschüssen pro Jahr ungefähr die Waage. Das Rotwild ist aber im gesamten Land auf dem Vormarsch. Besonders aussagekräftig ist ein Blick auf die Entwicklung der Abschusszahlen in den letzten Jahrzehnten. Wurden 1990 rund 1.000 Stück Rotwild erlegt, waren es zehn Jahre später bereits mehr als doppelt so viel. Diese Tendenz hat sich in den Folgejahren fortgesetzt.

Der Gamspirschführer

Wer in den 50er Jahren in Südtirol hoffnungsvoll nach Gamswild Ausschau gehalten hat, tat dies vielerorts vergeblich. Aber nur wenige Jahre später waren glücklicherweise bereits viele Landesteile mit Gams besiedelt. Seit geraumer Zeit kommt diese Schalenwildart flächendeckend vor. Eine tragende Rolle im Aufbau der Gamsbestände in Südtirol spielt die Figur des Gamspirschführers. Seit dem Jahr 1953 darf man in Südtirol Gams nur in Begleitung eines erfahrenen Bergjägers und Gamskenners bejagen. Die Überlegungen, die zur Einsetzung dieser Figur führten, sind einleuchtend: Will man die Gamsbestände sichern und aufbauen, bedarf es einer gezielten und möglichst schonenden Bejagung. Dies lässt sich am besten mit Hilfe eines erfahrenen Begleiters umsetzen. Seine Aufgabe ist es, die Gams richtig anzusprechen und nur passende Stücke zum Abschuss freizugeben. Heute, 68 Jahre nach Schaffung des Gamspirschführers, ist man hierzulande mehr denn je überzeugt davon, auf die richtige Karte gesetzt zu haben. Neben der Erfahrung des Pirschführers, die für eine



Missachtet ein Gamspirschführer die revier-internen Hegevorgaben oder begeht er jagdliche Übertretungen, kann die „Lizenz zum Gamsbegleiten“ wieder entzogen werden. So wird sichergestellt, dass die Disziplin stets hochgehalten wird.

gezielte Bejagung unerlässlich ist, lässt sich auch das Argument der Sicherheit ins Feld führen. Zu zweit ist man im unwegsamen Gamsgelände nun einmal besser aufgehoben. Wer die verantwortungsvolle Aufgabe eines Gamspirschführers übernehmen will, muss einen mehrtägigen Kurs besuchen. Erfolgreiche Absolventen können in ihrem Heimatrevier vom Reviervorstand mit der Aufgabe des Gamspirschführers betraut werden.

König der Alpen – Steinwild

Obwohl im italienischen Alpenbogen mehr als 15.000 Steinböcke leben, stellt Rom diese Art weiterhin unter Schutz. Einzig in Südtirol werden Entnahmen beim Steinwild getätigt. Jedoch unterliegen diese den strengen Regeln des „Managementplans Steinwild 2017-2021“. Dieser verfolgt nicht nur die Neugründung und Stärkung von Steinwildkolonien, sondern sieht auch eine Bejagung des Steinwildes vor. Für jedes Stück Steinwild, das gefangen und umgesiedelt wird, können drei Stück im Rahmen einer gezielten Auslesejagd erlegt werden. Laut den Vorgaben des römischen Umweltinstitutes dürfen die Abschüsse sowie die zur Auswilderung eingefangenen Tiere in Summe nicht mehr als fünf Prozent des im selben Jahr gezählten Steinwildbestandes zwischen Reschen und Brenner ausmachen.

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at



Deferegger
Pirschstock

Waid mehr als nur ein Stock



Roland Grimm
9961 Hopfgarten i. Def.
Tel.: +43 699 16021974

Von Hasen und Füchsen

Während Fasan und Wachtel keine geeigneten Lebensräume mehr vorfinden, behagen dem Feldhasen die Obst- und Weinbaukulturen. Hier gibt es ausreichend Deckung und viel frisches Gras. Landesweit werden durchschnittlich 2.500 Feldhasen pro Jahr erlegt. Der Großteil der Jahresstrecke wird in den Obst- und Weinbaugebieten in der Etschtalsole erzielt. Der Fuchs ist die einzige Art des Haarraubwildes, die bejagt werden darf. Die geltende Rechtslage für die Prädatorenbejagung ist sehr restriktiv. Obwohl Südtirol in der Jagd primäre Gesetzgebungskompetenz hat, gibt Rom die Jagdzeiten beim Niederwild vor und den Ton an bei der Festlegung der jagdbaren Arten. Bis zum Jahr 1990 waren in Südtirol neben dem Fuchs auch Steinmarder, Baumarder und Dachs jagdbar. Doch die Bejagung dieser Arten war den Jagdgegnern ein Dorn im Auge, weshalb sie den Südtiroler Jagdkalender anfochten, was in Folge, nach einem Rechtsstreit, dazu führte, dass sie von da an als nicht jagdbar galten. Heute dürfen sie nur unter bestimmten und strengen Auflagen entnommen werden. Richten Steinmarder Schäden an Fahrzeugen an oder treiben sie in Dachböden ihr Unwesen, kann die zuständige Behörde den Einsatz einer Kastenfalle zum Lebendfang genehmigen. Sollte der Plagegeist

Heute ist der Fuchs der einzige Vertreter des Haarraubwildes, der bejagt werden darf. Für die „Entnahme“ von Steinmarder und Dachs gibt es strenge Vorschriften.



tatsächlich in die Falle gehen, wird er anschließend von den Förstern in geeigneten Habitaten wieder freigelassen. Noch komplizierter geht es beim Dachs zu. Nur wenn Infrastrukturen wie z. B. Bahngleise von Dachsbauten gefährdet werden, erteilt die Jagdbehörde eine Abschussfreigabe.

Hahnenjagd

Von den vier Raufußhuhnarten sind in Südtirol Birkhahn und Schneehuhn jagdbar. Zudem wird das Steinhuhn aus der Familie der Glattfußhühner bejagt. Zumal die

Frühjahrsjagd längst verboten ist, werden die Hühnervogel ausschließlich im Herbst bejagt. Voraussetzung für die jagdliche Nutzung der Hühnervogel sind aufwändige Erhebungen, die jährlich durchgeführt werden. Seit nunmehr zwölf Jahren findet ein systematisches Monitoring der Schnee- und Steinhühnerbestände statt. Ausgangspunkt des umfassenden Monitorings war eine Kartierung der Verbreitungsgebiete, die von den hauptberuflichen Jagdaufsehern vorgenommen wurde. Auch das Birkwild wird regelmäßig erfasst. Im letzten Jahr wurden die Zählungen auf 256 Balzplätzen in 23 Stichprobengebieten landesweit durchgeführt. Die Zahlenreihen lassen insgesamt auf stabile Birkhuhnbestände schließen. Für die Hühnervogel findet jährlich im September eine Abschussplanung statt. Auf diesen Erhebungen aufbauend, arbeitet die Jagdbehörde ihr Verträglichkeitsgutachten aus. Nur wenn dieses Gutachten positiv ausfällt und somit bestätigt wird, dass die Entnahme für den Bestand und dessen Entwicklung der betroffenen Art verträglich ist, darf eine Abschussfreigabe erfolgen. Damit der Abschussplan nicht überschritten wird, sind verschiedene Vorschriften einzuhalten. So muss sich etwa jeder Jäger vor Aufbruch zur Jagd erkundigen, ob noch ein Stück zum Abschuss frei ist. Die Jagd auf Niederwild ist zudem nur an drei Tagen pro Woche nach freier Wahl gestattet. Wer zur Jagd aufbricht, muss vorher in seiner Jagdkarte den Jagdtag vermerken. Gelingt ein Abschuss, so muss dieser innerhalb desselben Tages dem Revierleiter gemeldet und vorgezeigt werden.





Die Bestände der jagdbaren Hühnerarten werden jährlich erfasst. Aufbauend auf diese Erhebungen arbeitet die Jagdbehörde das Verträglichkeitsgutachten aus. Nur wenn dieses Gutachten positiv ausfällt und somit bestätigt wird, dass die Entnahme für den Bestand und dessen Entwicklung der betroffenen Art verträglich ist, darf eine Abschussfreigabe erfolgen.

Weiters gilt eine zahlenmäßige Beschränkung: Jeder Inhaber eines Jagderlaubnischeines darf maximal zwei Schnee- und zwei Steinhühner pro Jagdsaison erlegen.

Hinzu kommt, dass die meisten Reviere Wartezeiten eingeführt haben, sodass man nach dem Erlegen eines Hühnervogels meistens einige Jahre pausieren muss.

Hege in Südtirol

Im Hinblick auf den sorgsamsten Umgang mit den natürlichen Ressourcen und die Pflege des Lebensraumes dürfte das Revierjagdsystem unübertroffen sein. Wo man selbst zur Jagd geht, ist die Motivation für den Heger und Pfleger am größten, selbst im Biotopschutz aktiv zu werden. Die allermeisten Südtiroler Jäger weidwerken in ihrer Heimatgemeinde. Sie kennen das eigene Revier wie ihre Westentasche, wissen über Einstände, Habitate und die Bedürfnisse des Wildes bestens Bescheid. Die Arbeitseinsätze der Südtiroler Jäger zur Erhaltung von Wildlebensräumen erstrecken sich auf verschiedene Einsatzfelder. Den Schwerpunkt bilden Maßnahmen in den Lebensräumen der heimischen Raufußhühner. Besonders in und unterhalb der Krummholzzone werden viele Projekte umgesetzt. **|**



ZUM AUTOR

Dr. Benedikt Terzer, 1990 in Bozen geboren, absolvierte das Studium der Rechtswissenschaften in Innsbruck und Mailand. Anschließend arbeitete er bei verschiedenen Forschungsprojekten zur Südtirol-Autonomie und veröffentlichte mehrere Publikationen im Bereich des Autonomie-, Jagd und Waffenrechts. Nach mehreren Jahren als Direktionsassistent hat er im Juni 2019 die Geschäftsführung des Südtiroler Jagdverbandes übernommen.

MG Marvel R Electric im Autohaus Maschler

Das Autohaus Maschler in Landeck präsentiert mit dem neuen Marvel R Electric die zweite Generation leistungsstarker Elektro-SUVs der Traditionsmarke MG. Das intelligente „Tech Style“-Fahrzeug überzeugt mit attraktivem Design und fortschrittlichen Technologien.

Der MG Marvel R Electric ist ein elektrisches Kompakt-SUV für eine neue Generation von europäischen Autofahrern, die Design, Luxus und Leistung, gepaart mit einer großzügigen Reichweite und schneller Lademöglichkeit, zu einem fairen Preis schätzen. Das Design des MG Marvel R überzeugt durch attraktive Proportionen und minimalistische Elemente, die das Erscheinungsbild eines anspruchsvollen, modernen und fortschrittlichen Fahrzeugs unterstreichen. Mit 212 kW (288 PS) Leistung und 665 Nm max. Drehmoment sprintet das 4,7 Meter lange SUV in 4,9 Sekunden von 0 auf 100 km/h. Technisches Highlight ist das Allrad-



Der MG Marvel R Electric überzeugt mit seinem sportlichen Aussehen und einem geräumigen Innenraum mit komfortablen und intelligenten Ausstattungsmerkmalen.

system des Marvel R. Drei Motoren, einer auf der Vorderachse, zwei auf der Hinterachse, sorgen für ansprechenden Vortrieb in jeder Situation. Beim Autohaus Maschler gibt es für alle MG-Modelle sieben Jahre Garantie (bis 150.000 km). **Werbung**



Autohaus Maschler GmbH
 Bundesstraße 114a | 6500 Landeck - Gurnau
 Tel.: 05442-63420 | E-Mail: office@auto-maschler.at
 www.auto-maschler.at

Der Bock vom Felswald

Ein uriger Rehbock hat seinen Estand in einem engen Gebirgstal, das von himmelhohem Gewänd überragt wird. Im extrem steilen, felsdurchsetzten Bergwald zieht er heimlich seine Fährte und ist von der Schneeschmelze bis zur Hirschbrunft nur selten einmal zu erschauen. Sein Leben lang hat er gewiss keine Fütterung gesehen und sich Jahr für Jahr ohne menschliche Hilfe durch die entbehrungsreichen Bergwinter geschlagen, meterhohem Schnee getrotzt und unter breitastigen Fichten Schutz vor eisigen Stürmen gesucht.

Leif-Erik Jonas



Vor zwei Jahren schon wäre er mir einmal beinahe zur Beute geworden. Der Juni hatte seine Mitte bereits überschritten, als ich über ein lockeres Geröllfeld höherstieg und mich schließlich im äußersten Winkel des Felswaldes hinter einem bleichgrauen Baumstamm niedersetzte.

Anderthalb Stunden mochten vergangen sein, bis am rechten Rand einer winzigen Bergwiese plötzlich völlig überraschend ein Rehbock austrat und an einer Jungfichte herumfegte. Vorsichtig hob ich das Glas an die Augen, sah die hohen Stangen und die langen Enden, ließ das Glas auf die Brust sinken und griff nach der Bockbüchsfinte. Schon zog der Bock in flottem Troll weiter. Während ihn mein Anschrecken breitt breit verhoffen ließ, glitt der Spannschieber nach vorne und der Schaft ging an die Schulter. Das Fadenkreuz fasste das Blatt des Bockes, der Finger legte sich an den Abzug – und da erst fiel mir auf, wie jung dieser Bock wirklich war! Der schlanke Wildkörper stand auf hohen Läufen, der Träger war keineswegs besonders stark, das Haupt bunt und schmal, die Rosen schwach, die Rosenstöcke hoch. Rasch entspannte ich die Bockbüchsfinte.

Diesen zweifellos guten Bock, der in einem der verschwiegensten Winkel des Reviers gewachsen war, bekam ich nicht mehr aus dem Kopf. Das Jahr neigte sich dem Winter entgegen, ein neues begann und ging vorüber. Und hin und wieder begegnete ich dem langendigen Bock.

Im Laufe eines Jagdjahres verbringt man unzählige Stunden damit, in diesem engen Tal die jeweils andere Talseite abzuglasen. Doch obwohl man auf diese Weise große Flächen überblickt und in die abgelegensten Blößen und verstecktesten Winkel hineinsieht, war der Bock dabei nur selten zu erschauen. Er war also einer, der im uralten Felswald eine kaum je einmal gestörte Sommerzeit verbringen wollte und die Freiflächen weitgehend mied. Erst wenn die ersten Herbststürme über die schroffen Grate heulten und durch die Kronen der alten Bergbäume rauschten, verließ er seinen schwer zugänglichen Sommereinstand und zog hinüber auf den Schattenhang mit seinen mäßig steilen Weidewäldern und üppigen Almwiesen, um sich genügend Feist anzuäsen und am sonnigen Taleingang die entbehrungsreichen Monate ein weiteres Mal zu überstehen. Anders als in seinem Sommereinstand bekam man ihn hier auch recht verlässlich in Anblick. So kam das dritte Jahr – und mittlerweile war der Begehrte ganz gewiss in ein reifes Alter hineingewachsen.

Der erste Pirschgang

Der Julimonat neigt sich schon langsam seinem Ende entgegen, als ich im ahnenden Graulich des heraufdämmernden Bergmorgens zu meinem ersten Pirschgang auf den langendigen Bock aufbreche. Am Rande des Bachbettes wandere ich das

Tal hinauf, dann geht es weiter durch eine wasserdurchrieselte Felsfurche. Dahinter folgt flacher, lichter Bergwald, der schließlich in ein Latschenfeld übergeht. Als sich schon erste matte Farbtöne aus dem fahlen Dämmergrau schälen, setze ich mich unweit des Gerölls auf einer Blöße des Latschenfeldes nieder und richte den Rucksack als Auflage her.

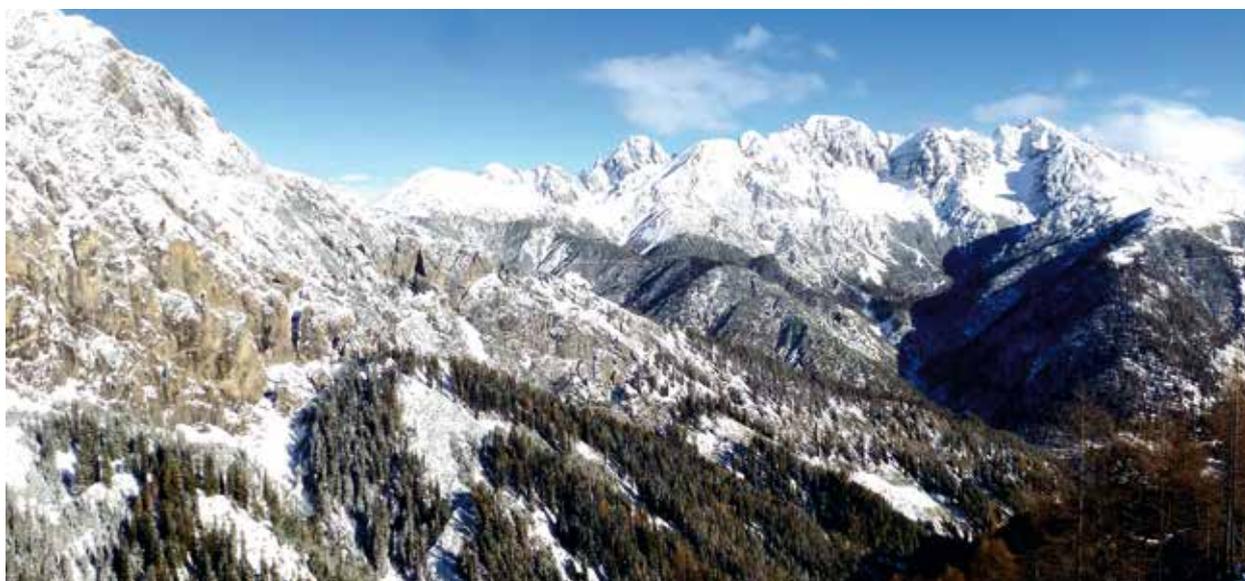
Genau vis-à-vis meines Ansitzplatzes zieht ein schmaler Wiesenstreifen vom Bachbett durch den nach oben hin immer lichter werdenden Almwald hinauf. Etwas links davon liegt ein sanfter Almboden: die Breittraste. Bis zu ihrem nächsten Winkel sind es knapp zweihundert Meter, bis zu ihrem äußersten beinahe das Doppelte. Der Blick hinüber zur Breittraste gibt meiner hoffnungsfrohen Stimmung jedoch einen argen Dämpfer, denn mittig an ihrem unteren Rand lagert Vieh! Dennoch entscheide ich, zu bleiben. Die Breittraste ist schließlich groß und so mag in einiger Entfernung zum Almvieh durchaus Wild austreten – außerdem ist da ja noch der Wiesenstreifen.

Der Morgen schreitet voran. Alle drei Wildarten des Gebirges kommen mir in Anblick, doch vom langendigen Bock erschauere ich kein rotes Haar. Dichte Wolken treiben über die Felsgipfel und erste Regentropfen bilden dunkle Punkte am weißgrauen Kalkgeröll. Eine Weile harre ich noch aus, doch der Himmel verfinstert sich immer mehr und auch der Tropfenfall wird stärker. So gebe ich schließlich auf und steige zur Forststraße hinunter.

Auch am nächsten Tag hängt schweres Gewölk über dem Gebirge, unaufhörlich prasselt starker Regen hernieder und die Temperaturen sinken in den einstelligen Bereich. Erst am Abend wird es heller, der Regen lässt nach. Und als ich am Morgen darauf wieder den knapp halbstündigen Weg zu meinem Ansitzplatz unter die Bergschuhsohlen nehme, funkeln schon wieder unzählige Sterne vom nachtschwarzen Firmament. Die intensiven Niederschläge haben jedes Rinnsal und jeden Bach zu reißenden Fluten anschwellen lassen und die Luft dieses sonst so stillen Tales ist erfüllt vom Rauschen und Tosen der reißenden Wasser. Dann habe ich meinen Ansitzplatz erreicht und mich eingerichtet. Das Vieh hält sich immer noch auf der Breittraste auf und auch der Anblick gleicht jenem des vergangenen Pirschgangs. Mittlerweile habe ich nicht mehr das Gefühl, die Breittraste könnte der richtige Ort sein, um den langendigen Bock zu überlisten. Das weniger, weil ich ihn bei diesen zwei Ansitzen nicht in Anblick bekommen habe – eher ist es das Vieh, das mich zweifeln lässt. Und so überlege ich, welche anderen Möglichkeiten ich habe.

Am Schlag

Interessant erscheint mir vor allem ein recht neuer Kahlschlag, der sich rund zweihundert Meter zu meiner Linken befindet. Also breche ich auf,



Die harten Winter überlebt in diesem abgeschiedenen Tal nur das vitalste Rehwild.

gehe über lockeres Geröll zum Bach hinunter, quere drüben die Breittraste und strebe ihrem jenseitigen, unteren Eck entgegen. Durch das Geäst von Lärchen und Fichten sieht man von hier auf den neuen Schlag hinüber. Und an seinem linken Rand erhascht mein Auge eine rotbraune Bewegung – ein Rehkitz. Vorsichtig steige ich nun von der flachen Breittraste einige Schritte den steilen Wald hinab, erlange zwischen den Bäumen bald freien Blick auf den Schlag und setze mich im reichlich kniehohen Farn nieder. Bis hinunter zum Bach misst die Distanz kaum fünfzig Meter und bis zum oberen Rand des Schlages sind es reichlich zweihundert. Dass ich hier keine wirkliche Auflage für die Bockbüchslinte habe, spielt also keine Rolle – am Bergstock anzustreichen und den Ellbogen aufs Knie zu stützen, sollte bei diesen Entfernungen genügen.

Schon nach kurzer Zeit schimmert im Spiel von Sonnenlicht und Waldschatten wieder sekundenkurz die Kontur eines Rehs durch das Nadelgezwig. Eine ganze Weile ist vergangen, bis das Kitz mit seiner Mutter dann auf den freien Schlag herauswechselt. Kurz nur äsen die beiden dort umher, machen bald kehrt und entschwinden wieder in den hochstämmigen Bergwald.

Als ich das Glas dann auf einen schmalen, aber langen Kahlschlag richte, der jenseits eines tief eingefurchten Schottergrabens weiter talwärts liegt, entdecke ich im lichten, hirschhohen Jungwuchs ein Kalb. Kurz darauf folgt ihm das Tier. Im hellen Sonnenschein äsen die beiden Stücke dort oben – rund vierhundert Meter entfernt – vor sich hin. Gerade als ich mich dann wieder auf den Weg machen will, steht die Rehgeiß plötzlich erneut am linken Schlagrand. Ohne jede Hast quert sie mit dem Kitz den Schlag und wechselt in das rechts angrenzende kleinflächige Stangenholz hinein. Nachdem die beiden fort sind und kein Bock folgt, packe ich meine Siebensachen zusammen und steige zum Forstweg hinab.

Das Sitzen und Schauen vis-à-vis des neuen Schlages hat mir gefallen und ich habe ein recht gutes Gefühl, den langendigen Bergbock hier früher oder später in Anblick zu bekommen. Deshalb fasse ich den Entschluss, auch die Abendzeit dort zu verbringen. Doch es tut sich wenig Neues.

Anderntags mache ich es mir in der frühen Abendzeit erneut hier gemütlich. Eine halbe Stunde später huschen rasend schnell zwei rehrote Wildkörper über den steilsten Abschnitt des älteren, weiter

Der Himmel verfinsterte sich und es war an der Zeit, den Rückweg anzutreten.



entfernten Schlages. Bis ich das Glas an den Augen habe, sind sie schon nach rechts in den felsdurchsetzten Bergwald entschwunden. Doch nur ein paar Herzschläge später kehren die beiden zurück. Das vordere Stück ist eine Geiß, das hintere ein hoch aufhabender Bock. Viel mehr kann ich auf diese Entfernung durchs Glas nicht erkennen – und bis ich das Spektiv eingerichtet habe, hat das halbsbrecherische Treiben die beiden Stücke schon wieder in den Hochwald geführt. Ob der Bock der Gesuchte ist? Ich bin mir mehr als unsicher!

Der Begehrte!

Im ahnenden Graulich des folgenden Morgens gehe ich – im finsternen Wald mitunter mehr tastend als sehend – wieder den schmalen Steig zur Breittraste hinauf und beziehe meinen Ansitzplatz im Farnwuchs. Hinter den zackigen Ostgraten steigt schon das Licht empor und verdrängt das schattige Schwarz des Nachthimmels. Nur wenige dünne Wolken dämpfen das verblässende Sternengefunkel und bald schälen sich erste Farben aus der Dämmerung. Die Temperaturen haben etwas zugelegt, wollen aber immer noch nicht recht zu einem Hochsommormorgen passen.

Kaum eine halbe Stunde ist vergangen, bis ich das erste Wild in Anblick bekomme. Genau vis-à-vis meines Ansitzplatzes – links unten am neuen Schlag – ist das Kitz ausgetreten. Etwas hektisch zieht es umher, äst einmal hier, einmal dort, um dann mit ein paar übermütigen Sprüngen den Hang hinaufzutollen. Bald schon macht es jedoch kehrt und wechselt nach links fort in den Hochwald.

Als es dann gerade richtig Tag geworden, das Morgenlicht aber noch ein wenig matt ist, steht neben einem rötlich braunen Baumstock auf halber Höhe des Schlages wieder ein Reh. Schnell hebe ich das Glas an die Augen, sehe, dass es sich um einen besseren Bock handelt, lasse das Glas sofort wieder sinken und greife nach dem Spektiv. Bis ich es eingerichtet habe, ist der Bock einige Schritte auf den Schlag herausgezogen und fegt nun an einer schütterten Jungfichte herum, sodass ich seine Krone vorerst nicht recht anzusprechen vermag. Nach einer kurzen Weile setzt er seinen Weg fort. In Sekundenbruchteilen fügt sich das Geschaute zu dem Schluss zusammen, dass dies der Begehrte ist, bevor der Bock nur wenige Herzschläge später hinter einigen doppelt christbaumgroßen Fichten verschwindet.

Links des Jungwuchses bleibt nur noch eine wenige Rehlängen breite Lücke, an die sich der uneinsehbare Hochwald anschließt. Rasch ergreife ich die auf meinen Oberschenkeln liegende Bockbüchsflinke und gehe in Anschlag. Schon zieht der Bock hinter den Jungfichten hervor. Ich ahme einen Schrecklaut nach – der Bock verhofft augenblicklich und brettbreit. Das Fadenkreuz steht leidlich ruhig am Blatt und Augenblicke später gellt der Schuss übers Tal. Der Bock fällt im Knall und walgt einige Meter den steilen Schlag herab, bis er hinter einem Reisighaufen liegen bleibt.

Nur eine kurze Weile hält es mich noch an meinem Ansitzplatz. Dann verstaue ich meine Ausrüstung im Rucksack, steige zum Bach hinunter und am Gegenhang den Schlag hinauf. Als ich wenig später an meine Beute herantrete und die Krone aus dem Berggras hebe, bin ich ein wunschlos glücklicher Jäger. Denn obwohl alles so schnell gegangen ist, habe ich mich nicht getäuscht. Es ist ohne jeden Zweifel der Gesuchte – jener langendige Bock, den ich damals in letzter Sekunde als zu jung pardonierte und seitdem nur wenige Male in Anblick bekommen habe. Seine Krone ist die eines ungefütterten Bergbockes – schlicht, aber urig. Die recht hohen, mittelstarken Stangen sind kaum geperlt, die Enden lang und dünn, die Auslage durchschnittlich, die Kranzrosen breit und stark. **I**



Ein alter und uriger Rehbock zog seine Fährte im felsdurchsetzten Bergwald.

ENNSTALER WILDFUTTER MIT LUZERNE



- ▶ **Erhältlich in Säcken zu 30 kg (990 kg/Palette)**
- ▶ **Big Bags zu 550 kg bis 600 kg**
- ▶ **Preis auf Anfrage**

Wildgerecht und natürlich!

DI Peter Göldner
Consulting - Agrarmarketing
Predlitzwinkel 171
A-8863 Predlitz-Turrach

Tel.: 0 35 34 / 20 140
Fax: 0 35 34 / 20 192
Mobil: 0664 / 44 54 74 2
Mail: goeldner@oekogold.at

www.oekogold.at



Jägerwissen

auf dem Prüfstand

14 Fragen zum Thema
Wildtierkunde, Wildtierkrankheiten,
Jagdpraxis, Jagdrecht, Forstkunde ...



1 Typische Krankheiten beim Fuchs sind

- a) Aktinomykose
- b) Tollwut
- c) EBS
- d) Räude
- e) Myxomatose

2 Welche Aussage trifft auf Rabenvögel zu?

- a) Sie sind reine Fleischfresser.
- b) Sie sind vielseitig anpassungsfähige Allesfresser.
- c) Sie sind vorwiegend Pflanzenfresser.

3 Wie bezeichnet man die links abgebildete Pflanze?

- a) Gewöhnlicher Spindelstrauch
- b) Echter Seidelbast
- c) Borstige Robinie
- d) Pfaffenhütchen

Das in allen Teilen dieser Pflanze eingelagerte Alkaloid-Gift Evonosid führt bei Menschen, Hunden, Pferden, Ziegen und Schafen zu teils massiven Vergiftungserscheinungen. Je nach Giftgehalt kann der Verzehr von 30 bis 40 Früchten für einen Erwachsenen tödlich sein.

4 Lungenwürmer und Magen-Darm-Würmer befallen ...

- a) alle Wildarten.
- b) nur Wiederkäuer.
- c) nur Nicht-Wiederkäuer.
- d) nur Allesfresser.

5 Was wird bei Neuschnee ausgeneut?

- a) Marder
- b) Waldschnepfe
- c) Rehwild

6 Wodurch unterscheiden sich Feldhase und Wildkaninchen?

- a) durch völlig andere Äsung
- b) durch das Leben im Bau
- c) durch die Anzahl der Backenzähne

7 Mit „Stopp“ bezeichnet man beim Jagdhund:

- a) das Kommando zum Anhalten
- b) die Kruppe
- c) den Stirnabsatz
- d) den Widerrist



8 Was trifft auf den Mais zu?

- a) wärmeliebend
- b) frostverträglich
- c) klimaunabhängig
- d) anspruchslos

9 Was versteht man unter Saumschlag?

- a) gleichzeitiger Hieb aller auf der Fläche stehenden Bäume
- b) kleinflächiger Aushieb von Bäumen
- c) Entnahme von einzelnen hiebsreifen Bäumen
- d) Hieb aller Bäume auf einem schmalen Streifen

10 Die montane Höhenstufe bezeichnet welchen Bereich?

- a) 700 bis 1.000 Höhenmeter
- b) 1.000 bis 1.300 Höhenmeter
- c) 1.300 bis 1.500 Höhenmeter
- d) 1.500 bis 2.000 Höhenmeter

11 Welcher Bestandteil einer Langwaffe wird auch als Basküle bezeichnet?

- a) Lauf
- b) Patronenlager
- c) Verschlusskasten
- d) Schaft

12 Zu den Echten Hirschen gehören:

- a) Elch
- b) Rotwild
- c) Wisent
- d) Damwild
- e) Sikawild

13 Welcher Schädling verursacht das links oben abgebildete Fraßbild?

- a) Eichenprachtkäfer
- b) Laubholzbockkäfer
- c) Eichenprozessionsspinner
- d) Borkenkäfer

14 Zu welcher Rasse gehört der rechts oben abgebildete Hund?

- a) Bayerischer Gebirgsschweißhund
- b) Redbone Coonhound
- c) Hannoverscher Schweißhund
- d) Deutsch Kurzhaar

Teste dein
Wissen

LÖSUNGEN:
1: b, d; 2: b; 3: a, d; 4: a; 5: a; 6: b; 7: c; 8: a; 9: d; 10: b; 11: c; 12: b, d, e; 13: d; 14: b;

Die Wolfsangel

Im Kampf gegen die Wölfe war stets jedes Mittel recht. Alles, was geeignet schien, sie aus dem Weg zu räumen, war willkommen. Den Doppelhaken, wie er sich auch auf manchem Adelswappen als Bild befindet, bezeichnen wir als Wolfsangel. Nur wenige dieser alten, geschmiedeten, an Ketten aufgehängten Eisengeräte haben sich erhalten. Ob sie tatsächlich mit Fleischbrocken bestückt auf der Jagd Verwendung fanden und fängisch waren, ist einer Betrachtung wert.

Bernd E. Ergert, Direktor des Deutschen Jagdmuseums i. R.

Es gibt nur wenige Tiere, über die so viele Erzählungen, Märchen oder Sprichwörter entstanden sind, um die sich so viele Vorurteile und vorgefasste Meinungen ranken, wie um die Wölfe. Die Jagdtechniken über die Jahrtausende sind überaus vielfältig und reichen von der Pirsch, der Lappen- und Netzjagd über Fanggruben und Wolfsgärten bis zur Wegnahme von Jungtieren aus dem Bau und vor allem dem Erbeuten mit Fangeisen. Aber auch die Tötung mit vergifteten „Äßbrocken“ ist seit dem Mittelalter belegt.

Das vermeintliche Untier

Der negative Ruf des Wolfes reicht bis ins Altertum zurück. Er wurde durch Tradition und Literatur gefestigt, indem er in sprichwörtliche Wendungen eingegangen ist, die bis heute gebräuchlich sind: „Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf.“, „unter den Wolf geraten sein“, „Wenn man vom Wolf spricht, ist er nicht weit.“, „hungrig wie ein Wolf“, „der Wolf im Schafspelz“ ...

Das Bild und der Name des Wolfes gelten im germanischen Altertum für den Verbrecher selbst, wie wir aus dem „Sachsenspiegel“, dem alten germanischen Rechtsbuch des 13. Jahrhunderts, ersehen können. Auch im Märchen besitzt er einen schwarzen Charakter in „Rotkäppchen und der böse Wolf“, „Der Wolf und die drei kleinen Schweinchen“ sowie „Der Wolf und die sieben Geißlein“. Die Quintessenz der Ängste vor Wölfen sind Erzählungen von Werwölfen, die sich in Menschen verwandeln. So



Wölfe nach dem Köder in fränkischen Fuchseln schnappend



Wolfsangel, Kunstobjekt, Eisen geschmiedet und poliert, mit Meistermarke

kam es, dass Nachrichten von Chronisten und Medienschriftstellern darauf zielten, die Wölfe über Jahrhunderte als gefährliches Raubtier zu dezimieren, und es wurden Maßnahmen ergriffen, den Wolf in großen Teilen Europas auszurotten.

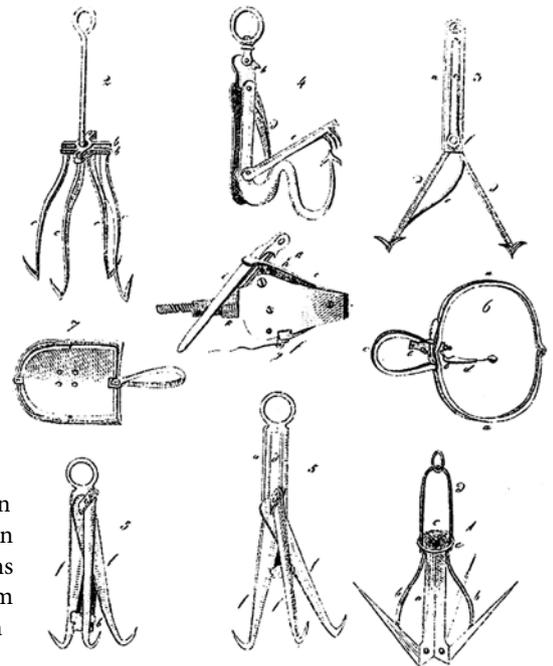
Wolfs- und Fuchseln

Die Verwendung von Angeln bei der Jagd- ausübung ist heute nicht mehr üblich, wir würden sie wie viele der geschmiedeten Raubtiereisen als nicht weidgerecht ansehen, würde sie einer gebrauchen. So ist es verständlich, dass unser Jagdgesetz ihre Verwendung verbietet, weil sie das gefangene Tier nicht sofort töten. Nur Wilderer versuchen noch, Wasservogel mit Angeln zu fangen – dazu bedienen sie sich aber kräftiger Fischangeln.

Die Wolfs- und Fuchseln finden wir zum ersten Mal in karolingischer Zeit erwähnt. Es ist aber merkwürdig, dass weder die deutschen Jagdklassiker des 17. und 18. Jahrhunderts noch die französischen Monographien dieser Zeit etwas über die

Wolfsangel berichten. Nur im Jagdbuch des Martin Strasser von Kollnitz (1624) – Jägermeister am Fürstbischöflichen zu Salzburg – habe ich einen Hinweis gefunden, den ich dem werten Leser im Wortlaut nicht vorenthalten möchte: „Ich hab auch eiserne instrumenta gesehen, wöliche man an ainem dräten Eisenkötel angemacht und in ainem Äßprockhen verborgen, dass wans der Fux schlikhet, er also hangent an dem Kötel verpleiben mießte. Von welichen ich wenig oder gar nichts halte, dan es ain seer hungeriger, ainfaltiger Fux sein mießte, wölcher ain solchen Prokhen, an ainem Kätl angehofft, schlikhete.“

Auch ich bin der Ansicht, dass diese uns heute als Emblem bekannte stilisierte Form der Wolfsangel, ein Doppelhaken mit Querstrich – Verein Hirschmann oder Hegewaldnadel für D.-Drahthaar – nicht sehr „fängisch“ war! Sicher auch der Grund dafür, dass Dietrich a. d. Winckel 1803 (siehe Illustration) auf eine Darstellung dieser Wolfsangel verzichtet, aber alle anderen ausführlich beschreibt. Alle späteren Veröffentlichungen gehen auf diese Quelle zurück. Ohne die „Wolfsangel“ – den Doppelhaken, der als Symbol auch in anderen Bereichen Verwendung fand. So zum Beispiel als Wappenbild von Adelfamilien, beim Kennzeichnen von Bäumen und Grenzsteinen oder als schwere Kette mit geschmiedetem, drehbarem Doppelhaken für den Wasserkessel über dem offenen Feuer – Symbol für Hausherrn oder die Herrschaft. Vielleicht gab es die freihängende „Wolfsangel“ als Jagdgerät nicht? Glaubhaft überliefert wurden meist mittels Federn zu spannende Wolfs- und Fuchseln. Vielleicht geht die Benennung des Doppelhakens auf die Tabuisierung des Namens Wolf als „Wurm“ (Ausweichwort) in den Turksprachen zurück. Seine bildliche Darstellung als „S“ ist aus Teppichmustern abgeleitet. Somit könnte seit dem Mittelalter gelegentlich ein S-Haken mit Wolf = Haken gleichgesetzt worden sein. In einer Arbeit über „Tierdarstellungen auf Teppichen“ machte die Autorin auf diesen Sachverhalt aufmerksam,

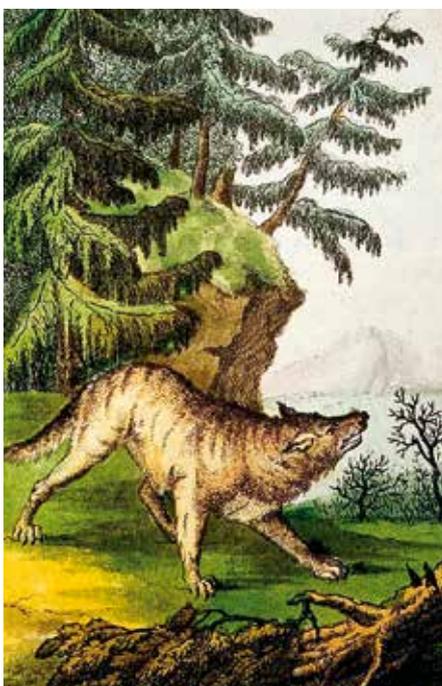


Fangeisen für Wolf und Fuchs von 1803

was der Deutung der doppelhakenförmigen „Wolfsangel“ eine ganz andere Richtung gibt.

Ein Plädoyer für den Wolf

Es lohnt sich aber auch, ein Augenmerk darauf zu richten, dass die Gegenwart des Wolfes in den Kulturen nicht immer negativ gesehen wurde. In den Überlieferungen der Völker gibt es häufig einen engen Zusammenhang zwischen dem Wolf und den Menschen. So ist zum Beispiel die Sage von Romulus und Remus, die von einer Wölfin genährt wurden, kein Einzelfall. Die Türken betrachteten einst in ihren Mythen eine Wölfin als ihre Urmutter. Sie gewährte einem kleinen Jungen namens Turkan Schutz und Erziehung, dem späteren Ahnherrn und Herrscher. Die Mongolen führen ihre Abstammung auf einen Wolf zurück, der vom Himmel herabstieg. Die Völkernschaften Sibiriens und die Indianer Nordamerikas sahen in diesem mit Kraft, Ausdauer und Intelligenz ausgestatteten Tier eine übernatürliche Gestalt. Sie schmückten sich mit Wolfszähnen und trugen Wolfspelze, von denen sie sich Kraft und Abwehr alles Bösen erhofften. Und bis in unsere Zeit reicht die Bewunderung für den Stammvater aller unserer Hunde und zeigt sich vielfach im Wortstamm „Wolf“ bei der Namensgebung.



Kolorierter Kupferstich, 1808



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSSTELLE:

Meinhardstraße 9,
6020 Innsbruck
Telefon: 0512 / 57 10 93
Fax: 0512 / 57 10 93-15
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

BÜROZEITEN:

von Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

IN DER GESCHÄFTSSTELLE ERHÄLTlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut
als Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Verschiedene Hinweistafeln
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

RECHTSBERATUNG:

Nach telefonischer Voranmeldung
(0512 / 57 10 93) können
kurzfristig Termine mit unserem
Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr.
Franz Pegger vereinbart werden.

KOSTENLOSE SERVICEHOTLINE:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,
dass die Geschäftsstelle des
Tiroler Jägerverbandes auch unter
der kostenlosen Telefonnummer
0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

Einladung zur Vollversammlung

Die ordentliche Vollversammlung des
Tiroler Jägerverbandes findet am
Samstag, dem 18. September 2021, 10.00
Uhr (neuer Termin) im Congresspark Igl,
Eugenpromenade 2, 6080 Innsbruck – Igl,
statt.

Tagesordnung

01. Begrüßung und Feststellung der
Beschlussfähigkeit
02. Totengedenken
03. Festlegung Tagesordnung
04. Niederschrift über die Vollversamm-
lung vom 23.03.2019
05. Ansprache des Landesjägermeisters
06. Geschäftsbericht über die Jahre 2019
und 2020
07. Bericht des Wirtschaftsprüfers zu
den Rechnungsabschlüssen 2019
und 2020
08. Anträge und Beschlussfassung zu
den Rechnungsabschlüssen 2019
und 2020 mit Entlastung der Mit-
glieder des Vorstands und des
Präsidiums bis einschließlich 2020
09. Anträge und Beschlussfassung
zum Jahresvoranschlag 2021
10. Anträge und Beschlussfassung
zum Jahresvoranschlag 2022
11. Anträge und Beschlussfassung über
die Änderung von Abschnitt IV
iVm § 7 der Satzungen des Tiroler
Jägerverbandes in Hinblick auf die
Rechnungslegung im Wege eines
Jahresabschlusses beinhaltend Bilanz
und GuV.
12. Anträge und Beschlussfassung zur
Höhe der Pflichtbeiträge und des
Entgeltes für die Ausgabe von
Jagdgastkarten
13. Wahl eines stellvertretenden
Mitgliedes des Disziplinarausschusses
14. Behandlung der rechtzeitig
eingebrachten Anträge
15. Ehrungen
16. Grußworte der Ehrengäste
17. Allfälliges

Hinweis

In Hinblick auf Maßnahmen gegen die
Ausbreitung des Coronavirus (COVID-19)
kann eine Verschiebung des Termines
der Vollversammlung zum Zeitpunkt der
Kundmachung dieser Ausschreibung nicht
ausgeschlossen werden. Im Falle der Not-
wendigkeit einer Verschiebung erfolgt eine
gesonderte Information der Delegierten.
Die Vollversammlung ist bei Anwesenheit
der Hälfte der Delegierten beschlussfähig.
Als anwesend gilt ein Delegierter, wenn er
sich beim Eingang registriert hat und eine
Delegiertenkarte empfangen hat. Ist zum
festgesetzten Beginn der Vollversammlung
nicht die Hälfte der Delegierten anwesend,
so ist nach einer Wartezeit von einer halben
Stunde die Vollversammlung ohne Rück-
sicht auf die Zahl der anwesenden Delegier-
ten beschlussfähig. Das Stimmrecht steht
nur den Delegierten zu und ist persönlich
auszuüben. Jeder Delegierte hat eine Stim-
me. Vollmachten sind unzulässig.
Die Delegierten zur Vollversammlung des
Tiroler Jägerverbandes werden somit zum
Besuch herzlich eingeladen und gebeten,
pünktlich und verlässlich zu erscheinen. ■

DI (FH) Anton Larcher, Landesjägermeister

Weidmannsruh
unseren Weidkameraden

Harley Freudenberg von Löwis
D-Weinheim-Bergstraße, 87 Jahre

Georg Kolednik
Haiming, 82 Jahre

Walter Hauser
Kirchberg in Tirol, 77 Jahre

Manfred Hintner
D-Wackersberg, 68 Jahre



Jahresvoranschlag 2022

AUSGABEN

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
WARENEINKAUF UND BEZOGENE HERSTELLUNGS-, MATERIALAUFWAND		-344.400,00
WAREN TJV		
Produktion Vorschriften und Drucksorten	-6.000,00	
	-6.000,00	
WAREN WILD^{ES} TIROL		
Wareneinkauf	-60.000,00	
Produktion Lehrbuch	0,00	
Lehrbuch Redaktion	0,00	
Produktion Jagdrecht, Kommentar	-20.000,00	
Fremdleistungen Wild ^{es} Tirol	-300,00	
Schadensfälle Wild ^{es} Tirol	-100,00	
Skontoertrag 0 %	0,00	
	-80.400,00	
VERBANDSZEITSCHRIFT		
Verbandszeitschrift, Produktionskosten	-120.000,00	
Verbandszeitschrift, Grafik	-2.000,00	
Verbandszeitschrift, Versand	-110.000,00	
Verbandszeitschrift, Redaktion	-13.000,00	
Verbandszeitschrift, Foto, Illustrationen	-11.000,00	
Verbandszeitschrift, Beilagen	-2.000,00	
	-258.000,00	
PERSONALAUFWAND		-455.000,00
GEHÄLTER		
Gehälter	-455.000,00	
	-455.000,00	
INVESTITIONEN		-55.000,00
INVESTITIONEN TJV		
Investition Gebäude TJV	-10.000,00	
Investition Geschäftsausstattung TJV	-5.000,00	
Investition Büromaschinen, EDV TJV	-5.000,00	
	-20.000,00	
INVESTITIONEN Wild^{es} Tirol		
Investition Geschäftsausstattung Wild ^{es} Tirol	-35.000,00	
Investition Büromaschinen, EDV Wild ^{es} Tirol	0,00	
	-35.000,00	
WALD UND WILD		-152.600,00
Wald- und Wildforschung allgemein	-10.000,00	
Wald- und Wildforschung sonstige Projekte	-10.000,00	
Wald- und Wildforschung Interreg	-35.000,00	
Forschungsbeitrag Dachverband „Jagd Österreich“	-30.600,00	
Wildkrankheiten – AGES	-6.000,00	
Wald- und Wildforschung, Gutachten	-5.000,00	
Wald und Wild, Lebensraumverbesserung	-20.000,00	
Wald und Wild, Straßensicherheit	-35.000,00	
Wildererbekämpfung	-1.000,00	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
AUS- UND WEITERBILDUNG		-65.000,00
TJV		
Gehälter Ausbildung	-5.000,00	
Berufsjägerausbildung, Vortragende	-10.000,00	
Berufsjägerausbildung, sonstige Kosten	-15.000,00	
Berufsjäger, sonstige Kosten	-1.000,00	
Jagdaufseherausbildung, Vortragende	-3.000,00	
Jagdaufseherausbildung, sonstige Kosten	-5.000,00	
Jagdaufseherausbildung, Fortbildung	-5.000,00	
	-39.000,00	
TJV-AKADEMIE		
Seminare, Kurse allgemein	-5.000,00	
Seminare, Kurse Lehrmittel	-3.000,00	
Seminare, Raumkosten	-3.000,00	
Seminare, Vortragende	-15.000,00	
	-26.000,00	
BEZIRKE		-266.000,00
Bezirk, Förderung allgemein	-95.000,00	
Bezirk, Aufwandsentschädigung BJM	-65.000,00	
Bezirk, Aufwandsentschädigung Funktionäre	-15.000,00	
Bezirk, Hegemeister allgemein	-90.000,00	
Bezirk, Hegemeister so. Förderung	-1.000,00	
BEITRÄGE TJV		-79.900,00
Pflichtbeitrag Dachverband „Jagd Österreich“	-73.500,00	
Mitgliedsbeiträge	-6.400,00	
FAHRT- UND REISESPESEN		-33.000,00
Reisespesen	-25.000,00	
Reisespesen Beauftragte	-7.000,00	
Tagungsgebühren	-1.000,00	
FONDS		-5.000,00
Zuweisung Wohlfahrtsfonds	-5.000,00	
Aufwand Sozialfonds	0,00	
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT – PR		-200.000,00
PR – allgemein	-10.000,00	
PR – Schulen	-20.000,00	
PR – Inserate, Schaltungen	-5.000,00	
PR – Medienberatung	-20.000,00	
PR – Veranstaltungen	-10.000,00	
PR – Messen und Ausstellungen	-10.000,00	
Öffentlichkeitsarbeit Interreg	-125.000,00	



RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
JAGDHUNDEWESEN		-31.000,00
Jagdhundewesen, Hunderassen	-28.000,00	
Jagdhundewesen, Fonds	-3.000,00	

SCHIESSWESEN		-3.000,00
Schießwesen, Förderung	0,00	
Schießwesen, Forschung	0,00	
Schießwesen, Wettbewerb	-3.000,00	

JAGDKULTUR		-22.100,00
Jagdkultur, Jagdhornbläser	-20.600,00	
Jagdkultur, Jagdhornbläser so. Förderung	-1.000,00	
Jagdkultur, Jagdhornbläser Ehrenzeichen	-500,00	

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG – MITGLIEDER		-90.500,00
Prämie Haftpflichtversicherung und Bergekosten	-90.500,00	

GESCHÄFTSSTELLE INNSBRUCK		-237.250,00
RAUMKOSTEN UND MIETE		
Mietaufwand	-51.000,00	
Mietaufwand Wild ^{es} Tirol	0,00	
	-51.000,00	
BETRIEBSKOSTEN		
Reinigung durch Dritte	-13.800,00	
Reinigung durch Dritte Wild ^{es} Tirol	-1.500,00	
Reinigungsmaterial	-500,00	
Reinigungsmaterial Wild ^{es} Tirol	-500,00	
Strom	-13.000,00	
Betriebskosten	-32.000,00	
	-61.300,00	
INSTANDHALTUNG UND WARTUNG		
Instandhaltung	-4.000,00	
Instandhaltung Wild ^{es} Tirol	-1.000,00	
Software Wartung TJV	-22.000,00	
Software Wartung Wild ^{es} Tirol	-4.000,00	
	-31.000,00	
BÜRO- UND VERWALTUNGS-AUFWAND		
Büromaterial und Drucksorten	-4.000,00	
Büromaterial und Drucksorten Wild ^{es} Tirol	-2.000,00	
Aufwand Zahlscheinversand	-13.500,00	
Aufwand Kopierer/Drucker	-15.000,00	
Druckerzeugnisse sonstige	-1.000,00	
Fachliteratur und Zeitungen	-2.400,00	
Veranstaltungen intern	-25.000,00	
	-62.900,00	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
VERSICHERUNGEN		
Versicherungen	-12.000,00	
	-12.000,00	
POST UND KOMMUNIKATION		
Telefon	-1.200,00	
Telefon Wild ^{es} Tirol	-650,00	
Mobiltelefon	-2.500,00	
Mobiltelefon Wild ^{es} Tirol	-300,00	
Internet	-1.400,00	
Post- und Telegrammgebühren	-13.000,00	
	-19.050,00	

WERBEAUFWAND		-22.100,00
WERBUNG		
Werbung Repräsentation	-7.000,00	
Werbung Wild ^{es} Tirol	-6.000,00	
Messen und Ausstellungen Wild ^{es} Tirol	0,00	
Dekorationsmaterial Wild ^{es} Tirol	-1.000,00	
	-14.000,00	
REPRÄSENTATION, FÖRDERUNG		
Förderungsbeiträge TJV	0,00	
Werbung, Eigenverbrauch TJV	-7.000,00	
Ehrenzeichen, Urkunden	-1.000,00	
Spenden, Trinkgelder	-100,00	
	-8.100,00	

RECHTS- UND BERATUNGSKOSTEN		-28.500,00
Lohnverrechnung	-6.500,00	
Steuerberatungsaufwand	-5.000,00	
Rechts- und Beratungsaufwand	-5.000,00	
Buchhaltungsaufwand	0,00	
Prüfungsaufwand	-12.000,00	

AUFWAND UND SPESEN DES GELDVERKEHRS		-11.400,00
Spesen des Geldverkehrs	-4.800,00	
Disagio 20 %	-900,00	
Zinsen für Bankkredite	-5.600,00	
Kapitalertragssteuer	-100,00	

SCHADENSFÄLLE		-500,00
Sonstiger Aufwand	-500,00	

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN		-900,00
AKM und Lustbarkeitsabgabe	-200,00	
Sonstige Gebühren und Abgaben	-500,00	
Strafen	-200,00	
Centausgleich	0,00	

AUFWENDUNGEN AUS VERMÖGENSVERWALTUNG		-12.500,00
Vermögensverwaltungsgebühren	-11.000,00	
Depotgebühren	-1.500,00	

SUMME AUSGABEN LAUFENDE TÄTIGKEIT	-2.115.650,00
--	----------------------

REFINANZIERUNG GESCHÄFTSSTELLE		-101.500,00
Tilgung Kredit	-101.500,00	

SUMME AUSGABEN GESAMT	-2.217.150,00
------------------------------	----------------------

EINNAHMEN

RUBRIK	EINNAHMEN	GESAMT
TIROLER JÄGERVERBAND		1.717.000,00
Erlöse Mitgliedsbeiträge	1.329.000,00	
Jagdgastkarten	70.000,00	
Haftpflichtversicherung Prämie Mitglieder	88.000,00	
Haftpflichtversicherung Prämie Refundierung	10.000,00	
Zuwendung aus öffentlichen Mitteln	220.000,00	
AUSBILDUNG		57.400,00
AKADEMIE		
Erlöse Aus-, Fortbildung, Seminare, Kurse	17.000,00	
Erlöse Aus-, Fortbildung, Seminare, Kurse	400,00	
	<u>17.400,00</u>	
SONSTIGE		
Erlöse Ausbildung Berufsjäger, Kursbeiträge	10.000,00	
Erlöse Ausbildung Berufsjäger, Lehrmittel	13.000,00	
Erlöse Ausbildung Revierjäger, Kursbeiträge	00,00	
Erlöse Ausbildung Jagdaufseher, Kursbeiträge	17.000,00	
	<u>40.000,00</u>	
VERBANDSZEITSCHRIFT		16.800,00
Erlöse Verbandszeitschrift, Abo	12.800,00	
Erlöse Verbandszeitschrift, sonstige	4.000,00	
WILDES TIROL & SHOP		155.000,00
Erlöse 20 % TJV-Shop	70.000,00	
Erlöse 10 % TJV-Shop	80.000,00	
Erlöse 0 % Ausfuhrlieferungen	0,00	
Erlöse Markenschutz Wildes Tirol	2.000,00	
Nebenerlöse 20 %	3.000,00	
SONSTIGE ERLÖSE TIROLER JÄGERVERBAND		156.300,00
Mieterträge	43.000,00	
Erlöse Wald- und Wildforschung allgemein	0,00	
Erlöse Wald- und Wildforschung sonstige Projekte	500,00	
Erlöse Wald- und Wildforschung Interreg	21.000,00	
Erlöse Öffentlichkeitsarbeit Interreg	75.000,00	
Erlöse Schießwesen	0,00	
Sonstige betriebliche Erträge	0,00	
Erlöse aus Weiterverrechnung	15.000,00	
Provisionen	0,00	
Spenden	100,00	
Sachbezug Erlöse	1.700,00	
ERTRÄGE AUS VERMÖGENSVERANLAGUNG		36.100,00
Erträge aus anderen Wertpapieren	35.800,00	
Zinserträge aus Bankguthaben	100,00	
Verzugszinserträge und Mahnspesen	200,00	
SUMME EINNAHMEN GESAMT		2.138.600,00



**EHRUNGEN UND ERNENNUNGEN
IN DEN
JAHREN
2020/21**

EHRENZEICHEN DER JÄGERSCHAFT DES BEZIRKES

Der Bezirksjägermeister kann an Personen, die mindestens 20 Jahre Jagdausübungsberechtigte waren oder sich sonst um die Jagd des Bezirkes besonders verdient gemacht haben, das Ehrenzeichen des Bezirkes verleihen.

Bezirk Landeck:

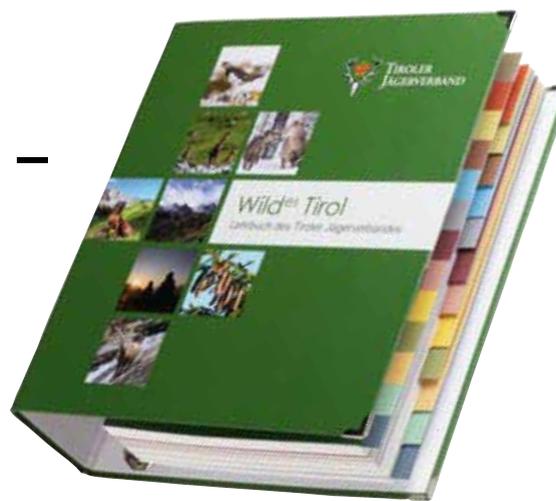
- ➔ Alois Schalber, Jagdpächter
- ➔ Dr. Josef Schalber, Jagdpächter
- ➔ Robert Westreicher sen., Jagdpächter
- ➔ Karl Heinz Luggen, Jagdpächter
- ➔ Franz Erhart, Jagdpächter

BERUFSJÄGER

Nach abgeschlossener Ausbildung wurden vom Tiroler Jägerverband zu Berufsjägern ernannt:

- ➔ Markus Lengauer
- ➔ Basilius Ebenhöch
- ➔ Johann Schwaiger
- ➔ Rudolf Schaber

Zweite Auflage Wild^{es} Tirol – Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes



Im Jahr 2019 erschien das neue Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes. Dabei handelt es sich um das völlig neu ausgearbeitete Lern- und Nachschlagewerk für die Jagdausbildung in Tirol, das nun in seiner 2. Auflage vorliegt.

Nach dem ersten Jahrgang Jungjäger, die mit der neuen Ausbildungsunterlage den Kurs besucht haben, wurde bereits an der Erstellung der zweiten Auflage gearbeitet. Dabei stand vor allem im Vordergrund, noch gewisse Bereiche mit mehr Illustrationen zu erweitern und erhaltene Feedbacks einzuarbeiten. Zudem wurden Glossar, ein Arten- und ein Stichwortverzeichnis ergänzt, um das Nachschlagen zu erleichtern. Für einzelne, in Tirol nicht jagdbare, jedoch in seltenen Fällen oder angrenzenden Ländern anzutreffende Wildarten wurden zusätzlich Steckbriefe erstellt. Detailreich und mit ständigem Bezug zur Praxis sind die Lernziele nun auf insgesamt 922 Seiten erläutert und wurden umfassend ergänzt.

Mehr als ein Lehrbuch

Dem neuen Lehrbuch, welches auch in der 2. Auflage in Form von einem Ordner erscheint, liegen die vom Vorstand des TJV beschlossenen Lernziele für die Ausbildung des/r JungjägerIn zugrunde. Sämtliche für diese Ausbildung relevanten Themen werden im Buch behandelt sowie mit Hilfe von vielen Bildern und Illustrationen veranschaulicht. Zusätzlich war zu Beginn bereits klar, dass der Inhalt des Lehrmittels über das für JungjägerInnen notwendige Wissen hinausgehen soll, um dadurch auch als Nachschlagewerk für JägerInnen und naturinteressierte Personen zu dienen. Dies ist beispielsweise in dem Kapitel Federwild zu erkennen, das um ein Vielfaches detaillierter und umfassender ist als früher. Sieht man im Revier einen unbekanntem heimischen Vogel, so hat man nun die Möglichkeit, im Ordner nachzuschlagen und ihn zu bestimmen.



Die grafische Darstellung der Jahreszyklen soll das Lernen erleichtern.

Fokus auf Details

Dank der Unterstützung durch unsere Lektorin und Redaktionsassistentin Victoria Ribisl, Inhaberin der Firma „in puncto text e.U.“, wurden Überarbeitungen und neue Ergänzungen fließend zusammengeführt. Egal ob es um das Layout, die Kapitelreihenfolge, den Kapitel Aufbau oder weitere scheinbare Kleinigkeiten ging, Victoria hat uns wieder auf allen Ebenen unterstützt. Da es galt, nochmals über 900 Seiten bis ins Detail zu kontrollieren, richten wir großes Lob und Dank an sie als unsere Lektorin. Im Frühjahr 2021 konnte schließlich die zweite Auflage in den Druck gehen. Stellvertretend für das Redaktionsteam möchte sich Redaktionsleiterin Martina Just auch bei allen Autoren und Fotografen sowie den im Hintergrund Mitwirkenden, die Korrektur gelesen, Layoutinputs gegeben oder auch nur fachliche Fragen kompetent beantwortet haben, bedanken. Ein umfassendes Werk wie dieses braucht jede helfende Hand.

INFORMATION

- ➔ **Redaktionsteam:** Martina Just, Christine Lettl, Martin Schwärzler, Victoria Ribisl
- ➔ **Autoren und Mitwirkende:** Artur Birmair, Lisa Bischofer, Kurt Bollmann, Karl Buchgraber, Armin Deutz, Flurin Filli, Gunther Greßmann, Thomas Hofer, Martina Just, Benjamin Kössler, Florian Kreissl, Philipp Larch, Florian Lehne, Christine Lettl, Christoph Meier-Zwicky, Felix Moor, Ernst Partl, Thomas Peham, Harald Pittracher, Johannes Plenk, Monika Preleuthner, Maik Rhenus, Victoria Ribisl, Christian Rieser, Daniela Schramer, Alexander Schwab, Martin Schwärzler, Miriam Traube
- ➔ **Kapitel:** 13
- ➔ **Seiten:** 922
- ➔ **Lektorat und Redaktionsassistent:** Victoria Ribisl, in puncto text e.U.
- ➔ **Layout, Satz:** Judith Hausmann, Eine Augenweide
- ➔ **Illustration:** Hans-Christian Kogler, Gregor Sams, PunktFormStrich OG
- ➔ **Druck:** Athesia Druck

Erhältlich in der Geschäftsstelle des TJV.
Preis: € 130,-

Mitgliederaktion

NÜTZEN SIE UNSERE ANGEBOTE DER MONATE JULI/AUGUST, SOLANGE DER VORRAT REICHT!



Erhältlich in unserer Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Telefon: 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at und über unseren
Onlineshop unter <https://wildestirol.at/>
Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

GEWEHRAUFLAGE

Das ultraleichte Kissen ist perfekt zur Auflage von Gewehren und Spektiven geeignet. Die Gewehrauflage ist mit einem speziellen Granulat befüllt und mit einem aus Mikrofaser angefertigten Stoff überzogen.

Gewicht: ca. 50 g | **Größe:** ca. 17 x 26 cm



**-10%
RABATT**

€ 13,50
statt € 15,-

BUCH „ALLES VOM WILD“

Autoren: Walter Pschill,
Rudolf Winkelmayr

Dieses Buch richtet sich an alle, die Wildbret gerne selbst zubereiten und essen. Es ist ein allumfassender Koch-, Material- und Hygiene-Leitfaden für Hausfrauen, Hobbyköche, Jäger, Kochschüler – ja selbst für Meisterköche – und natürlich für alle Wildbret-Liebhaber im weitesten Sinne. Kurz gesagt: „Es ist DAS Wildkochbuch“. Es beschreibt nicht nur die Zubereitung aller essbaren Teile der heimischen Wildtiere, es zeigt auch noch Schritt für Schritt in Fotos, wie man beim Kochen vorgeht. Zusätzlich findet man schmackhafte Vorspeisen, köstliche Suppen, delikate Beilagen sowie ausgewählte Menüvorschläge.



**-10%
RABATT**

€ 53,10
statt € 59,-

BUCH „REHE IM WALD“

Autor: Hubert Zeiler

Spannende Einblicke in das Leben einer vermeintlich bekannten Wildart bietet das Buch „Rehe im Wald“ des bereits durch seine Bücher über Rotwild, Auerwild und Birkwild bestens bekannten Wildbiologen Hubert Zeiler. Insgesamt stehen bei diesem Buch nicht die Fütterung und die Trophäenhege im Vordergrund, sondern das Wechselspiel zwischen dem Lebensraum Wald und dem Randlinienbewohner Reh.



**-10%
RABATT**

€ 58,50
statt € 65,-

JAGDSCHERE „LÖWE“

Ein Allroundtalent, das neben dem Messer in den Rucksack eines jeden Jägers gehört. Mit der Jagdschere ist das Aufbrechen mühelos möglich und auch das Zerwirken gleich viel einfacher. Sie ist langlebig, korrosionsgeschützt und robust im Einsatz.

Schneidöffnung: 22 mm
Länge: 21 cm
Gewicht: 280 g



**-10%
RABATT**

€ 29,60
statt € 32,90



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at



Toller Zuchterfolg im Alpenzoo – Elchzwillinge geboren

Der Babyboom im Alpenzoo geht weiter! Zusätzlich zu den zahlreichen Kühen, Steinböcken und Gämsen kamen kürzlich zwei kleine Elchjunge zur Welt.



Nachwuchs im Elch-Gehege: Zwei kleine Elchjunge erfreuen die Besucher im Alpenzoo.

Am Anfang hielten sie sich noch versteckt im Stall auf, aber mittlerweile tapsen sie schon der Elchmutter durch das Außengehege hinterher und sind jetzt für das Publikum sichtbar.

„Diese Jungtiere sind etwas ganz Besonderes für den Alpenzoo und ein großer Erfolg. Nachdem es die letzten Jahre leider nie mit dem Nachwuchs bei den Elchen klappen wollte, freuen wir uns umso mehr über die zwei Kälbchen. Dies haben wir auch unserem neuen Elchhirsch zu verdanken. Luke, der erst im letzten Jahr aus Schweden zu uns kam, hat sich von Anfang an gut mit unserer Elchkuh verstanden. Es freut uns alle sehr, dass es jetzt endlich mit einem gesunden Nachwuchs funktioniert hat“, betont Dr. André Stadler.

Der Elch ist der größte heute vorkommende Hirsch und sein Lebensraum erstreckt sich über Eurasien und Nordamerika. Das weibliche Tier nennt man Elchkuh, das männliche wird Elchhirsch oder auch „Schaufler“ genannt. Für die Jungtiere verwendet man den Begriff (Elch-)Kälber.

Alpenzoo Innsbruck



Die Elchzwillinge erkunden mit ihrer Mutter das Außengehege.

JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I 01.08.-15.11.

Männl. Rotwild Kl. II & III 01.08.-31.12.

Schmalspießer und Schmaltiere (einjährig) 15.05.-31.12.

Tiere und Kälber 01.06.-31.12.

Gamswild 01.08.-15.12.

Gamswild in Osttirol 01.08.-31.12.

Männl. Rehwild Kl. I & II 01.06.-31.10.

Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig) 15.05.-31.12.

Alles übrige Rehwild 01.06.-31.12.

Steinwild 01.08.-15.12.

Muffelwild: Schafe und Lämmer 15.05.-31.12.

Muffelwild: Widder 01.08.-31.12.

Murmeltier 15.08.-30.09.

Feld- und Alpenhase 01.10.-15.01.

Dachs 15.07.-15.02.

Haselhahn 15.09.-15.10.

Alpenschnepfen 15.11.-31.12.

Stockente, Ringeltaube 01.10.-15.01.

Fasan 01.10.-15.01.

Ganzjährig bejagbar:

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:

Wolf, Braunbär, Baumwilder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänsesäger, Rackelwild, Kolkrabe, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe

Auerhahn und Birkhahn – Rahmenschusszeit:

Auerhahnen in den ungeraden Jahren vom **15. April bis 15. Mai**, **Birkhahnen** jährlich vom **1. Mai bis 15. Juni**, jeweils eingeschränkt auf maximal 15 Tage



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im Juli

97 Zur Vollendung des 97. Lebensjahres:
Hauser Josef, Tobadill

95 Zur Vollendung des 95. Lebensjahres:
Pircher Albert, Strengen

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
Eller Johann, Ellbögen; Margreiter Georg, Steinberg a. R.

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Geyer Josef, Haslau; Luggin Heinrich, Tarrenz; Dr. Rankl Franz, St. Johann i. T.; Steinlechner Alfred, Pillberg

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Ennemoser Alois, Sautens; Lackstätter Josef, Hart i. Z.; Machalitzky Hans Heinz, Innsbruck; Rangger Erich, Brandenburg; Reiterer Leopold, Aspangberg

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Egger Johann, Kirchbichl; Netzer Anton, Ladis; Ribis Johann, Neustift i. St.

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Kluibenschädl Rudolf, Mötzt; Schönegger Konrad, I-Innichen; Thöni Josef, Arzl i. P.

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Dipl.-Ing. Beygang Günther, D-Hersbruck; Bischofer Benedikt, Schwoich; Fender Hermann, Sölden; Höppner Reinhold, D-Riedenburg; Mair Otto, Vals; Pfeiffer Ferdinand, Tulln; Schratenthaler Hermann, Achenkirch; Steiner Hans, Nenzing

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Christen Walter, CH-Wilen; Feiersinger Matthäus, Oberndorf; Goderbauer Hans, D-Dinkelsbühl; Ruppert Fritz, Innsbruck; Weber Erwin, Navis

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Bottinelli Sergio, CH-Cadempino; Daxacher Hugo, Kirchbichl; Eberharter Josef, Zellberg; Juen Arnold, See; Klingler Alfred, Götzens; Meisnitzer Erwin, Innsbruck; Schranz Arthur, Innsbruck; Schreder Josef, Going; Steinmüller Johannes Alois, Längenfeld; Dr. Warth Albert, D-Baden-Baden

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Abele Günter, D-Senden; Boscarolli Waldemar, Reith b. K.; Brandl Peter, D-Wackersberg; Brinke Bernhard Th., NL-EM Zeddum; Gallop Josef, Völs; Hanser Raimund, Ried i. Z.; Heeren Edden, D-Stuttgart; Koch Arnold, Nassereith; Kraiß Hubert, D-Herrenberg-Kuppigen; Rieder Josef, Kufstein; Walser Paul, D-Riemerling

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Bellinger Johann, Brandenburg; Dirschler Hubert, D-München; Diskus Ernst, Kufstein; Ellinger Friederike, Breitenbach; Heinz Ekkehard, Jenbach; Koch Johann, Söll; Lener Heinrich, Matri

a. Br.; Schaur Josef, Volders; Dr. Schießling Anton, Reith i. A.; Seitz Günter, D-Pforzheim; Waltl Johann, Kitzbühel

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Dipl.-Ing. Distelmeier Heinz, D-Egling-Deining; Felderer Max, Thaur; Haslwanger Felix, Reith b. S.; Hauser Andreas, Zellberg; Irenberger Oswald, Westendorf; Kerschdorfer Peter, Stumm; Reolon Gianfranco, I-Ponte Nelle Alpi; Schlegel Hans, CH-Buchs; Sprenger-Steixner Wilhelm, Schönberg i. St.; Stecher Rupert, Ried i. O.; Walser Raimund, Kappl; Wurm Franz, Wattens

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Eberharter Max, Hart i. Z.; Dr. Egger Johannes, I-Bozen; Graf Norbert, Miils; Helwin Peter, D-Oberthal; Kampreger Oskar, Innsbruck; Knecht Dieter, D-Bempflingen; Leitner Ewald, Haiming; Narr Josef, See; Oberleiter Klaus, Innsbruck; Dr. Pallua Anton, Tulfes; Pilger Karl, Wörgl; Reiter Barbara, Fieberbrunn; Thaler Karl, Zirl; Waibl Hermann, Innsbruck; Waltl Johann, Fieberbrunn; Willi Kurt, Andelsbuch

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Brugger Franz, Kaltenbach; Gatt Helmut, Vals; Hellmeier Kastulus, D-Holzkirchen; Huber Johann, Zams; Jordan Franz, Kematen; Käppli Robert, CH-Davos Wolfgang; Michaeler Jakob, I-Natz-Schabs; Plank Ulrike, Terfens; Rohregger Otto, Kramsach; Ulses Josef, Stanzach; Unterberger Hansjörg, Wattens; Walch Anton, Steeg

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Auer Ferdinand, Tulfes; Baumann Heinz, Innsbruck; Freiherr Michel von Tübling Friedrich-Karl, D-München; Garschhammer Josef, D-Pfaffenhausen; Gislser Bruno, CH-Oberrohrdorf; Islitzer Simon, Prägraten; Klocker Andreas, Ramsau i. Z.; Lechner Michael, St. Jakob i. H.; Lorenz Helmut, Pettneu a. A.; Marthe Hansjörg, Telfs; Siegele Karl, Zams; Wagner Gerhard, Weppersdorf

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Albrecht Hans Jörg, Leutasch; Flieger Erwin, D-Geretsried; Hillebrand Herbert, Großgmain; Kattey Roland, Kramsach; Marschik Jürgen, Jenbach; Neuner Anton, Leutasch; Schmid Hansjörg, Oetz; Schneider Konrad, Obertilliach; Sterra Jürgen, D-Hamburg; Wille Maria, Fließ; Zass Peter, Westendorf

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Deutinger Josef, Nauders; Ferner-Ortner Alois, Ainet; Hosp Josef, Söll; Dr. John Wolfgang, I-Brixen; La Roche Michael, CH-Basel; Schäfer Gion Jürg, CH-Flims; Schneider Hans-Willi, D-Amberg; Thalmaier Franz, D-Buchloe; Tschiderer Wendelin, Pettneu a. A.; Dr. Wacker Helmut, Innsbruck; Wechselberger Jakob, Schwendau

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Dangel Karl-Heinz, D-Weissenhorn; Jura Leopold, Völs; Dr. Kaserer Robert, Wattens; Klocker Jakob, Hippach; Knoll Walter, Kappl; Koch Norbert, D-Aachen; Krauskopf Harald, D-Biebental; Lashofer Stephan, Wald; Leitner Nikolaus, Kitzbühel; Linder Hubert, Sillian; Peer Johann, Steinach a. Br.; Posch Othmar, Lermoos; Rangger Albert, Zirl; Schneider Wolfgang, Telfs; Schreder Erich, Erpfendorf; Steinle Theodor, D-Cavertitz

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Dr. Batzer Hans, CH-Zürich; Falkner Gerhard, Umhausen; Fruhmann Willibald, Fügenberg; Hauser Peter, Fügen; Kärlle Martin, Vorderhornbach; Köck Johann, St. Ulrich a. P.; Koller Sebastian, Münster; Lindebner Andreas, Reith b. K.; Mair Wilhelm Johann, I-Partschins; Mayer Ernst, Alpbach; Patterer Hartmann, Matri i. O.; Sabitzer Herwig, D-München; Stephan Leopold, Bruck a. Z.; Vogt Rudolf, Ischgl; Wechselberger Franz, Schwendau; Zangerl Anton, Strengen

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Bauer Albert, Petttau; Bauer Bernhard, D-Karlsfeld; Dipl.-Ing. Bayer Johann, Innsbruck; Braunecker Robert, Schlitters; Bühner Dieter, D-Teningen; Dr. Edlinger Johann, Steinach a. Br.; Fahringer Antonia, Kössen; Dr. Fuchs Peter, Brixen i. Th.; Gräble Paul, Namlos; Greiderer Karl, Niederdorf; Haim Josef, Weer; Hainzer Engelbert Josef, Nußdorf-Debant; Haselwanger Erwin, Vils; Mag. Hauser Gerhard, Innsbruck; Hilgers Hans-Josef, D-Odenthal; Klausner Hans, Hainzenberg; Kostenzer Peter, Alpbach; Krismer Maria, Fiss; Krainer Matthias, Virgen; Dr. Panglisch Paul, D-Radeberg; Pflug Josef, Umhausen; Platzer Franz, Vomp; Schwarz-Keller Rudolf, CH-Villigen; Stemberger Franz, St. Johann i. W.; Dr. Vetter Heinrich, D-Ravensburg; Viegner Walter, D-Attendorf; Walder Franz, Außervillgraten; Wallner Alfred, Bad Gams; Westhoff Ralph Uwe, D-Bad Nauheim

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Dr. Anker Josef Georg, Kufstein; Bauer Harald, Wenns; Brunner Stefan, I-Algund; Daser Andreas Bernhard, D-Unterammergau; Dettendorfer Rudolf Christian, Mariastein; Dipl.-Päd. Ing. Ehrenstrasser Konrad, Niederndorferberg; Eiter Thomas, Jerzens; Flöck Johann, Wiesing; Fuchs-Martschitz Christine, Kitzbühel; Ganner Martin, I-Meran; Greiderer Hermann, Stumm; Hiby-Durst Andreas, D-Neulussheim; Hofer Matthias, Gumpoldskirchen; Jehle Helmut, Ischgl; Jehle Walter, Ischgl; Klonowski Thierry, CH-Seewen; Dr. Kretschmer Hermann, D-Bruchsal; Lindner Werner, Kirchberg i. T.; Mayer Peter, Alpbach; Pirchmoser Franz, Thiersee; Polch Joachim Josef, D-Bad Breisig; Pratter Andrea, Absam; Rettenwänder Thomas, Kössen; Riml Peter, Wenns; Ing. Sappl Thomas, Kufstein; Sock Gerlinde, Eben a. A.; Teuchmann Herwig, Innsbruck; Volkan Eduard, Nussdorf-Debant; Zampieri Massimo, I-Ala; Dipl.-Ing. Züst Jürg, CH-Grüsch



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im August

97 Zur Vollendung des 97. Lebensjahres:
Dr. Haller Franz, D-Strasslach

92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:
Colleselli Jakob, Lienz; **Wöhrl** Josef, D-Dormagen

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
Hofer Ludwig, Matrie a. Br.; **Längle** Helmut, Altach; **Tipotsch** Josef, Lanersbach; **Unterluggauer** Hubert, Obertilliach; **Prof. Weck** Peter, Wien

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Pichler Alois, I-Deutschnofen

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Berger Josef, Virgen; **Waldner** Josef, Serfaus; **Wiedenhofer** Karl, I-Welschnofen

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Hanser Peter, Mayrhofen; **Knaus** Fritz, Kapfenberg; **Plattner** Anton, Schwaz; **Schaller** Josef, Innervillgraten; **Stupp** Manfred, D-Kleinblittersdorf

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Dr. Bachmann Dietmar, Innsbruck; **Eglite** Helmut, D-Celle; **Massie** Kurt, D-Merzhausen

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Baur Klaus, D-Memmingen; **Mayr** Josef, I-Laas; **Neuner** Karl, Leutasch; **Ponnert** Rudolf, D-Baierbrunn

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Arendt Volkmar, Reith b. K.; **Eberle** Heinz, FL-Triesen; **Estermann** Konrad, Kufstein; **Feuerstein** Oswald, Lech; **Gschirr** Franz, Ellbögen; **Heis** Max, Oberperfluss; **Wachter** Helmut, Kramsach; **Zellot** Heinrich, St. Jakob

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Embacher Leonhard, Söll; **Frischmann** Kathi, Umhausen; **Pedross** Kurt, I-Latsch, **Stenghele** Rolando, I-Lavarone; **Tenti** Tino, CH-Elsau; **Zerbo** Giuseppe, I-Zelarino

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Aigner-Dünnwald Anjuta, D-Pöcking; **Arendt** Ingrid, Reith b. K.; **Beutler** Peter, D-Baldham; **Hilber** Johann, Trins; **Holzknicht** Wilhelm, Längenfeld; **Lampacher** Heinrich, Pettneu; **Lempach** Walter, Wängle; **Lumassegger** Alois, Sistrans; **Mairhofer** Johann, Thiersee; **Pöhl** Ludwig, Zell a. Z.; **Dr. Rantner** Helmut, Absam; **Tinzl** Walter, Umhausen; **Wetscher** Max, Weissenbach; **Wille** Egon, Pians

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Bouvier Erwin, Zams; **Herrmann** Horst, Zirl; **Jenewein** Josef, Mühlbachl; **Kenzián** Adolf, St. Paul; **Krischan** Rainer, Aldrans; **Mattersberger** Alois, Matrie i. O.; **Strigl** Emil, Sautens; **Thöni** Fritz, Tösens; **Unterrainer** Gerhard, St. Johann i. T.; **Dr. Wolf** Hugo, Sistrans

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Deutschmann Robert, Wennis; **Ing. Fischer** Karl, D-Haar; **Hörhager** Herbert, Tulfes; **Klingler** Adolf, Hopfgarten i. Br.; **Köll** Anton, Arzl i. P.; **Ortner** Michael, Breitenbach a. I.; **Pregenzer** Albrecht, Prutz; **Ritter** Georg, St. Johann i. T.; **Schönherr** Ferdinand, Pettneu a. A.; **Schraffl** Karl-Heinrich, I-Brixen; **Stöckl** Georg, D-Königsdorf; **Turel** Bernhard, D-Bad Reichenhall; **Viehweider** Hermann, Thaur; **Vogelsang** Karl, Helfens

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Baumann Johann, Innsbruck; **Duregger** Helene, Assling; **Föger** Albin, Haiming; **Harrer** Willi, D-Batzenhausen; **Huber** Anton, Leisach; **Mayr** Karl, Sölden; **Pelz** Peter, D-Eurasburg; **Perfler** Johann, Außervillgraten; **Pöschl** Franz, Wildermieming; **Sailer** Josef, I-Schländers; **Schäffler** Maria-Elisabeth, D-Herzogenaurach; **Sopracolle** August, Steinach; **Steiner** Franz, Matrie i. O.; **Stemberger** Anton, St. Veit i. Def.

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Amann Norbert, Berwang; **Baumgartner** Sebastian, Kössen; **Blasy** Heidemarie, Innsbruck; **Dallavia** Bruno, St. Johann i. W.; **Grissemann** Alois, Grins; **Dipl.-Ing. Groß** Werner, D-Herzogenaurach; **Guem** Alfred, Schönwies; **Härtl** Ulf, D-Hemhofen; **Raich** Alois, Pettneu; **Schranz** Oswald, Ried i. O.; **Sommeregger** Renate, Kramsach; **Sottner** Heinz, Niederndorf

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Battocchi Giorgio, I-Daone; **Bercher** Peter Rolf, D-Breisach a. Rh.; **Facchi** Roberto, I-Vestone; **Gritsch** Robert, Wörgl; **Jöchler** Siegfried, St. Johann i. T.; **Kellner** Georg, D-Wackersberg; **Kriegeskorte** Bernd Hugo, D-Neubiberg; **Salchner** Ernst, Trins; **Schmid** Johann, Mils; **Ströckl** Ulrich, Lienz; **Dr. Unterweger** Reinhold, Thal-Assling; **Wimpis-singer** Karl, Ried i. Z.

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Auer Rupert, Feichten; **Bräm** Bruno, CH-Einsiedeln; **Eberharter** Jakob, Kaltenbach; **Dr. Elsässer** Manfred, Innsbruck; **Etselstorfer** Karl, Raiding; **Mag. Dr. Frick** Reinhold, Dölsach; **Guler** Linard, CH-St. Moritz; **Hornbacher** Manfred, Jenbach; **Ladner** Siegfried, Kappl; **Niederwieser** Anton, Assling; **Schäfer** Hans-Jürgen, D-Bad Laasphe; **Schwarz** Alfred, Stanzach; **Dr. Donring** Winfried, Lans; **Strasser** Jakob, Rietz; **Ullrich** Hans-Jürgen, CH-Thalwil; **Von Janowsky** Eberhard, D-Dahn

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Berkold Josef, Rinnen; **Bucher** Gerhard, Sölden; **Gröderer** Hanspeter, Kirchberg i. T.; **Kohl** Peter, I-Ritten; **Ramensperger** Josef, CH-Bollingen; **Schmid** Martin, Mieming; **Schmitzer** Erwin, Vomp; **Schwarz** Erich, Fulpmes

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Adams Ernst Hermann, D-Köln; **Baldinger** Alexander, CH-Oberwil-Lieli; **Fiegl** Hermann, Hatting; **Gaugg** Albert, Reith b. S.; **Griesser** Ludwig, Umhausen; **Handl** Karl, Pians; **Hellmuth** Robert, D-Neuhof a. d. Zenn; **Koch** Manfred, Reutte; **Köberl** Herbert, Bad Aussee; **Kohlbacher** Gerhard, Leoben; **Mack** Franz, Fiecht; **Millinger** Wolfgang, St. Ulrich a. P.; **Nieder-kofler** Josef, I-Uttenheim; **Pixner** Gottfried, Wennis; **Resinger** Eduard, Virgen; **Siegele** Gerhard, Zams; **Widmann** Karl, Waidring

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Bogendorfer August, St. Martin i. M.; **Bulfoni** Mattias, CH-Susch; **Gamper** Robert, I-Proveis; **Hans von der Goltz**, D-München; **Kalss** Rudolf, Bad Aussee; **Kleiss** Ferdinand, D-Unterschneidheim; **Marginter** Robert, I-Pfritsch; **Nußbaumer** Friedrich, Kramsach; **Pirschner** Fritz, Reutte; **Rieser** Hannelore, St. Johann i. T.; **Schenk Graf von Stauffenberg** Karl Berthold, Aurach b. K.; **Schüler** Hubertus, D-Ransbach-Baumbach; **Streiter** Georg, Vomp; **Walzthöni** Hermann, Prutz; **Witting** Erich, Ranggen; **Ziegler** Max, CH-Galggenen

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
WM Aschenwald Josef, Finkenbergl; **Bichler** Engelbert, Wörgl; **Brunner** Josef, Thaur; **Ing. Eberle** Dietmar, Grän; **Glass** Gisbert, D-Rottach-Egern; **Gufler** Barbara Christine, Landeck; **Hiesl** Helmut, Rum; **Jehle** Johann, Kappl; **Käferböck** Günther, Gramastetten; **Krug** Hubert, Kolsass; **Leinke** Ingo, D-Ottersberg; **Pöhl** Alfred, I-St. Martin; **Pörnbacher** Peter, I-Mitterolung; **Rappler** Konrad, D-Eppilhofen; **Rudig** Werner, Innsbruck; **Sieberer** Johann, Telfes i. St.; **Sommeregger** Siegfried, Thaur; **Thaler** Wolfgang, Bichlbach; **Trixl** Leonhard, Fieberbrunn; **Dipl.-Ing. Winkler** Peter, Axams

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Arzberger Mathilde, Radfeld; **Aschenwald** Paul, Mayrhofen; **Bichler** Alois, Matrie i. O.; **Dr. med. Dittus** Wolfgang, D-Bonn; **Eberhart** Christian, Innsbruck; **Eder** Markus, Mayrhofen; **Fey** Beatrice, Nesselwängle; **Fortuma** Maria Loretta, I-Castelgom-berto; **Gery** Urban, Innsbruck; **Göldner** Veronika, Stadl-Predlitz; **Kärle** Martin, Hinterhornbach; **Köll** Josef, Stams; **Mair** Werner, Mittewald a. d. D.; **Pleifer** Robert, Holzgau; **Premm** Mathias, Telfes i. St.; **Ing. Rainer** Silvester, Hinterriss; **Rauth** Hermann, Leutasch; **Schreder** Georg, Kössen; **Schweinberger** Norbert, Uderns; **Senn** Jörg, CH-Oftringen; **Steer** Peter, D-Wallersdorf; **WM Thaler** Hermann, Flauring; **Walch** Siegfried, Weißenbach a. L.; **Warzecha** Brunhilde, Obergurgl; **Weiskopf** Peter, Mariastein; **Werner** Andreas, D-Aichwald; **Wilhelm** Eleonora, Längenfeld

Auf Wunsch kann auf die Gratulation an die Jubilare unter den Mitgliedern des Tiroler Jägerverbandes jederzeit verzichtet werden.

E-Mail: info@tjv.at

Telefon +43 (0) 512 571093



Südafrika will den Abschluss von in Gefangenschaft gezüchteten Löwen abschaffen

Die südafrikanische Regierung hat eine Reihe von Empfehlungen zum Wildtiermanagement angenommen, die von einem hochrangigen Gremium (High Level Panel, HLP) vorgelegt wurden und welche die stufenweise Abschaffung des Gewerbes für in Gefangenschaft gezüchtete Löwen beinhalten.

Die Empfehlungen waren in einem HLP-Bericht enthalten, der am 2. Mai 2021 veröffentlicht wurde und einen Überblick über das Management, die Zucht, die Jagd, den Handel und den Umgang mit Elefanten, Löwen, Leoparden und Nashörnern gibt. Zum Thema Löwen empfahl der Bericht, dass Südafrika in Zukunft „keine Löwen in Gefangenschaft züchten, in Gefangenschaft halten oder gefangene Löwen oder deren Derivate kommerziell nutzen sollte“. Minister Creecy vom südafrikanischen Ministerium für Forstwirtschaft, Fischerei und Umwelt bestätigte, dass das Ministerium diese Empfehlung entsprechend umsetzen wird, zusammen mit den notwendigen Beratungen, die erforderlich sein werden.

Diese Nachricht kommt, nachdem der CIC und der DSC im November 2020 eine gemeinsame Erklärung veröffentlicht haben, in der sie das Abschließen von in Gefangenschaft gezüchteten Löwen (CBLS) verurteilen. Seit der ursprünglichen Veröffentlichung haben sich acht weitere Organisationen als Mitunterzeichner der Erklärung angeschlossen, wobei alle Unterzeichner die Ansicht teilen, dass CBLS nicht repräsentativ für eine verantwortungsvolle, nachhaltige und faire Jagd ist. Sobald diese Empfehlung umgesetzt ist, sollte dies ein Ende von CBLS und anderen Praktiken im Zusammenhang mit der Aufzucht von Löwen in Gefangenschaft in Südafrika bedeuten. Der HLP-Bericht erkannte auch weitgehend den Wert der nachhaltigen Nutzung und Jagd an, insbesondere der fünf ikonischen Arten (Elefant, Löwe, Büffel, Leopard und Nashorn), die zu den Erhaltungserfolgen des Landes beitragen. Zu den weiteren Empfehlungen des Berichts gehörten die Notwendigkeit einer



Der Abschusses von in Gefangenschaft gezüchteten Löwen soll in Südafrika bald der Vergangenheit angehören.

insgesamt verbesserten Regierungsführung und des Aufbaus von Kapazitäten im Sektor, die Befähigung und Einbeziehung von Gemeinden, die mit Wildtieren leben, sowie die Verbesserung des Wohlergehens von Wildtieren. Basierend auf den Empfehlungen zum Elfenbein- und Nashorn-Horn-Handel erklärte Minister Creecy außerdem, dass Südafrika „keine Vorschläge an CITES für den weiteren Handel mit diesen Derivaten machen wird, bis bestimmte Bedingungen erfüllt sind“. Für Elefanten gehören zu diesen Bedingungen: ein zentralisiertes elektronisches Genehmigungssystem; Kapazitäten in den Herkunfts- und Verbraucherländern zur Überwachung und Durchsetzung; und die Sicherstellung, dass

der legale Handel nicht als Deckmantel für den illegalen Handel genutzt wird. Zu den Bedingungen für Nashörner gehört die Entwicklung eines globalen Konsenses für den legalen internationalen Handel mit Nashörnern im Interesse der Erhaltung der Nashörner.

Der CIC möchte Südafrika dazu beglückwünschen, dass es einen nachhaltigeren und ethischeren Ansatz für das Wildtiermanagement umsetzen will. Wir erkennen auch die hervorragende Arbeit der Teilnehmer des High Level Panels an, die gründlich recherchiert und sich mit allen relevanten Interessengruppen beraten haben. |



Jagdaufseherprüfung

Kundmachung über die Ausschreibung der Jagdaufseherprüfung 2021

Die Jagdaufseherprüfung 2021 beginnt am Freitag, den 22. Oktober 2021 (Schießprüfung) und wird am Montag, den 22. November 2021 (schriftliche Prüfung und mündliche Prüfung der 1. Gruppe) sowie am Dienstag, den 23. November 2021 (mündliche Prüfung der 2. Gruppe) und falls notwendig am Mittwoch, den 24. November 2021 fortgesetzt.

Die Prüfung gliedert sich in einen schriftlichen theoretischen sowie einen mündlichen theoretischen Teil und in einen praktischen Teil (Handhabung von und das Schießen mit Jagdwaffen).

Die Prüfung beginnt mit dem Prüfungsschießen am Freitag, den 22. Oktober 2021, ab 09.00 Uhr, am Schießstand des Tiroler Jägerverbandes in Tarrenz. An diesem Prüfungsschießen dürfen nur zur Prüfung angemeldete und zugelassene Personen teilnehmen, die die Prüfungsgebühr erlegt haben; die Prüfungswerber haben sich dabei mit der **gültigen Tiroler Jagdkarte** auszuweisen. Der konkrete Zeitplan des Prüfungsschießens wird in einer eigenen Prüfungseinteilung den angemeldeten und zugelassenen Personen bekanntgegeben. Die Prüfungswerber haben sich eine halbe Stunde vor dem ihnen zugewiesenen Termin am Schießstand in Tarrenz einzufinden.

Die schriftliche Prüfung findet am Montag, den 22. November 2021, um 09.00 Uhr in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, im Anschluss an den vom Tiroler Jägerverband veranstalteten Ausbildungslehrgang statt.

Die mündliche Prüfung wird am Montag, den 22. November 2021 (1. Gruppe am Nachmittag, frühestens ab 14.00 Uhr), am Dienstag, den 23. November 2021 (2. Gruppe, frühestens ab 9.00 Uhr) und falls notwendig am Mittwoch, den 24. November 2021 (frühestens ab 9.00 Uhr) ebenfalls in der Geschäftsstelle

des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, abgehalten. Die Einteilung hierfür wird den Prüfungswerber im Anschluss an die schriftliche Prüfung bekanntgegeben werden.

Ansuchen

Ansuchen um **Zulassung zur Prüfung** samt Beilagen sind von den Prüfungswerber bis **spätestens Freitag, den 01. Oktober 2021** ausnahmslos bei der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, einzubringen.

Nach § 13 Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015 idGF LGBL. Nr. 63/2016, sind dem schriftlichen Antrag beizuschließen:

- a) die Geburtsurkunde
- b) der Lebenslauf
- c) der Nachweis einer gültigen Tiroler Jagdkarte (Anm: für das Jagdjahr 2021/22)
- d) der Nachweis über den Besitz einer Tiroler Jagdkarte oder einer Jagdkarte eines anderen Landes in den der Antragstellung vorausgegangen fünf Jahren (Anm: das sind die Jagdjahre 2016/17 bis 2020/21)
- e) die Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 14
- f) der Nachweis über die absolvierte jagdliche Revierpraxis in den der Antragstellung vorausgegangen fünf Jahren im Ausmaß von mindestens 250 Stunden gemäß § 33 Abs. 5 lit. d des Tiroler Jagdgesetzes 2004 in Verbindung mit § 15 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004
- g) eine Bestätigung über die zum Zeitpunkt des Ansuchens nicht länger als fünf Jahre zurückliegende Teilnahme an einem mindestens 16-stündigen Lehrgang in Erster Hilfe.

Die Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes (lit. e) sowie jene über die Teilnahme am Lehrgang in Erster Hilfe (lit. g) sind spätestens vor dem Beginn der schriftlichen Prüfung beizubringen. Der Nachweis der Tiroler Jagdkarte für das Jagdjahr 2021/22 (lit. c) ist zur Schießprüfung mitzubringen.

Nach § 13 Abs. 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 kann anstelle einer Bestätigung nach Abs. 2 lit. e ein Nachweis über die Teilnahme an dem im Rahmen des Ausbildungskurses für Waldaufseher nach der Tiroler Waldordnung 2005, LGBL. Nr. 55, durchgeführten Lehrgang über den nach § 17 vorgesehenen Prüfungsstoff beigebracht werden. Der Nachweis des Besuches einer Forstfachschnule ersetzt die Bestätigung nach Abs. 2 lit. e nur dann, wenn der Prüfungswerber den erfolgreichen Abschluss jenes Teiles des Ausbildungslehrganges für Jagdaufseher, in dem die erforderlichen Kenntnisse gemäß § 17 Abs. 1 lit. b vermittelt wurden, nachweist.

Zulassung

Gemäß § 13 Abs. 3 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 hat der Vorsitzende der Prüfungskommission zur Prüfung Personen zuzulassen, die an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 14 in einem zeitlichen Mindestumfang von 80 v. H. der gesamten und jedenfalls nicht weniger als der Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand teilgenommen sowie die Nachweise bzw. Bestätigungen nach Abs. 2 lit. c, d, f und g erbracht haben. Die Revierpraxis nach Abs. 2 lit. f kann ganz oder teilweise entfallen, wenn im Zuge von Berufsausbildungen die Inhalte der Revierpraxis nach § 15 Abs. 6 im gleichwertigen Ausmaß vermittelt wurden; sie entfällt zur Gänze für den Personenkreis nach § 21 Abs. 3. Über den Umfang der Anerkennung der Revierpraxis hat der Vorsitzende mittels

Bescheid abzusprechen. Die Ablehnung der Zulassung zur Prüfung hat durch Bescheid zu erfolgen.

Über die Zulassung zur Prüfung erfolgt eine schriftliche Verständigung durch den Vorsitzenden der Prüfungskommission.

Prüfungserleichterungen, Prüfungersatz

Die konkreten Regelungen für Prüfungserleichterungen bzw. Prüfungersatz sind dem § 21 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 zu entnehmen. Für Rückfragen steht der Vorsitzende der Prüfungskommission unter der Telefonnummer 0512/508-2530 zur Verfügung.

Gebühren

Die Prüfungsgebühr wird gemeinsam mit den für die Anmeldung und Ausfertigung zu entrichtenden Gebühren und Abgaben wie folgt vorgeschrieben:

- ➔ **Prüfungsgebühr:** € 50,-
- ➔ **Stempelgebühren:**
 - € 14,30 Euro (Ansuchen)
 - € 3,90 (für jeden Bogen einer Beilage, jedoch nicht mehr als € 21,80 je Beilage)
 - € 14,30 (Zeugnisgebühr)
- ➔ **Landes-Verwaltungsabgabe:** € 5,- (Zeugnis)

Die Einzahlung des Gesamtbetrages ist **vor Beginn der Schießprüfung** durch Vorlage des Zahlungsbeleges nachzuweisen.

Die Schießprüfung ist mit der **eigenen** Jagdwaffe abzulegen, Kaliber der Munition und Visiereinrichtung haben den Vorschriften der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 zu entsprechen.

Nähere Informationen über den Prüfungsstoff erteilt der Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, auf Anfrage. 

Dr. Wallnöfer

Vorsitzender der Prüfungskommission

Fortbildungen für Jagdschutzorgane § 33a TJG



Die Fortbildungspflicht kann in Form von eintägigen Fortbildungsveranstaltungen des TJV oder durch die Absolvierung verschiedener Kurse der TJV-Akademie für Jagd und Natur erfüllt werden.

Der Tiroler Jägerverband veranstaltet zu den folgenden Terminen achtstündige Fortbildungsveranstaltungen (jeweils 08.00 bis 17.00 Uhr):

- ➔ **Freitag, 13.08.2021: Stadtsaal Landeck**
- ➔ **Freitag, 20.08.2021: Strandbad Kirchbichl**
- ➔ **Freitag, 10.09.2021: Café Zillertal Strass**

Fortbildungsinhalte

- ➔ Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften
- ➔ Neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie
- ➔ Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden einschließlich der Verjüngungsdynamik sowie des Naturschutzes

- ➔ Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und Schießen mit Jagdwaffen
- ➔ Wildbretverwertung und -hygiene
- ➔ Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung

Die Anmeldung ist jeweils bis 1 Woche vor Beginn der Fortbildungsveranstaltung über die Website www.tjv.at möglich (**Achtung Teilnehmerbeschränkung!**).

Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom Tiroler Jägerverband aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert.

TJV

JAGDAUFSEHER-LEHRGANG 2021



Der diesjährige Jagdaufseher-Lehrgang findet an folgenden Terminen in der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Rotholz statt:

- ➔ **25. bis 30. Oktober 2021** (Montag bis Samstag)
- ➔ **01. bis 06. November 2021** (Montag bis Samstag)
- ➔ **12. bis 14. November 2021** (Freitag bis Sonntag)
- ➔ **19. bis 21. November 2021** (Freitag bis Sonntag)

Der Lehrgang wird ab einer angemeldeten Teilnehmerzahl von mindestens 20 LehrgangsteilnehmerInnen durchgeführt und ist auf höchstens 35 LehrgangsteilnehmerInnen beschränkt. Anmeldungen werden chronologisch in der Folge der vollständig eingereichten Anmeldeunterlagen zu Lehrgang und Prüfung gereiht.

Formulare zur Zulassung zu Jagdaufseher-Lehrgang und -Prüfung stehen auf der Website des Tiroler Jägerverbandes unter www.tjv.at zur Verfügung.

Mag. Martin Schwärzler

ACHTUNG!

In Hinblick auf die Corona-Maßnahmen können Veranstaltungen abgesagt oder auf Online-Webinare umgestellt werden. Angemeldete TeilnehmerInnen werden informiert.

UPDATE UND NEUE TERMINE



Das Angebot der TJV-Akademie für Jagd und Natur kann dank der Öffnungsschritte langsam wieder erweitert werden. Wir bitten zu beachten, dass für Präsenz-Veranstaltungen die 3-G-Regel für die Teilnahme gilt (getestet, genesen, geimpft). Die Maßnahmen können sich, entsprechend den Verordnungen des Bundesministeriums, im Jahresverlauf ändern.

Damit Sie keinen Termin verpassen, schauen Sie regelmäßig auf unsere Webseite: www.tjv.at

Unter dem Menüpunkt Aus- und Weiterbildung finden Sie stets alle aktuellen und die neuen Termine.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!



TJV-Akademie für Jagd und Natur

DOKTOR WALD: NATÜRLICHE HELFER FÜRS IMMUNSYSTEM



Im Alltag macht unser Immunsystem oft viel mit. Um nicht auf künstliche Nahrungsergänzungsmittel zurückgreifen zu müssen, reicht oft der richtige Einsatz von dem, was vor unserer Türe zu finden ist. Vom wohlthuenden Waldduft bis hin zur Kräuterbutter: Die Natur hat viel an natürlichen Heil- und Abwehrstoffen zu bieten. Viele davon sind auch in unseren Revieren zu finden und in Vergessenheit geraten. In einer gemeinsamen Exkursion machen wir uns auf die Suche, wo welche heilsamen Pflanzen, Pflanzenteile oder auch tierische Wirkstoffe zu finden sind.

Referentin Barbara Hoflacher erklärt in Folge, wie die Inhaltsstoffe zu gewinnen sind und mit einfachen Rezepten Anwendung finden und unser Immunsystem unterstützen. Das Wirkungsspektrum ist groß, wenn man weiß, wann was eingesetzt werden soll. Nicht nur das bekannte Fett der Murmeltiere, sondern auch unbekanntere Pflanzen können stärkend, schützend und erholsam wirken. Nach einem Rundgang (bei gutem Wetter) gibt es Anschauungsmaterial sowie zahlreiche Rezepte und Tipps der Referentin.

➔ **REFERENTIN:** Barbara Hoflacher, Outdoorschule für Heilpflanzenkunde

➔ **DATUM:** 23. Juli 2021

➔ **UHRZEIT:** 13.00 bis ca. 17.00 Uhr

➔ **ORT:** Lüsens, Treffpunkt Parkplatz Alpengasthof

➔ **KOSTEN:** € 20,-

➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, Teilnehmeranzahl auf 20 Personen beschränkt

ACHTUNG JAGDAUFSEHER!

Mitglieder des Tiroler Jagdaufseherverbandes (TJAV) erhalten bei Teilnahme an einer kostenpflichtigen Fortbildungsveranstaltung der „TJV-Akademie für Jagd und Natur“ 25 % (bis max. € 50,-) des Kostenbeitrages vom TJAV erstattet. Ansuchen um Erstattung sind gemeinsam mit einer Kopie der Teilnahmebestätigung per Post oder Mail an folgende Adresse zu senden:

Kassierin Christa Kohler, Zittenhof 6, 6671 Weissenbach am Lech
E-Mail: mcjagd1@christa2002.at, Telefon: 0664/4115996



KOCHWORKSHOP MURMELTIER & HASE

Murmeltier – ein Leckerbissen. Bekannt sind die kleinen Alpenbewohner eigentlich wegen ihres heilsamen Fettes, doch auch das Fleisch der Murmeltiere ist schon lange als Spezialität bekannt. Wichtig dabei ist aber zu wissen, wie man es richtig zubereitet. In diesem Kurs wird gemeinsam mit dem Kochprofi nicht nur das zarte Fleisch vom Murmeltier fachgerecht zerlegt und verarbeitet, sondern auch vom Hasen und zu einem mehrgängigen Menü zubereitet. Dazu werden passende Beilagen gekocht und das Menü gemeinsam bei einem guten Wein genossen.



- ➔ **REFERENT:** WIFI Küchenexperte
- ➔ **DATUM:** 17. September 2021
- ➔ **UHRZEIT:** 18.00 bis ca. 21.45 Uhr
- ➔ **ORT:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck
- ➔ **KOSTEN:** € 119,-
- ➔ **ANMELDUNG:** Anmeldung direkt beim WIFI erforderlich (Kursnummer: 85513011)

ERLEBNISWANDERUNG INS REICH DER MURMELTIERE



Wie lange schlafen Murmeltiere? Was machen sie während des Sommers? Wann kommen die quirligen Jungtiere aus dem Bau? Warum wirkt Murmeltierfett heilsam? Diese und viele weitere Fragen rund um Murmeltiere werden auf dieser Erlebniswanderung beantwortet.

Anhand von Bildern und Illustrationen gibt WM Peter Melmer Einblick in das Leben der Murmeltiere und erklärt, wie sich diese verhalten und welche Angewohnheiten sie haben. Das zweitgrößte heimische Nagetier hat nämlich so manche Tricks auf Lager. Mit etwas Glück und Geduld ist es zudem möglich, den alpinen Nager in freier Wildbahn zu beobachten.

- ➔ **REFERENT:** WM Peter Melmer
- ➔ **DATUM UND UHRZEIT:** August 2021 (halbtägig), genauer Termin folgt
- ➔ **ORT:** Landesjagd Pitztal, Treffpunkt Parkplatz Riffelseebahn Mandarfen
- ➔ **KOSTEN:** gratis
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, maximal 15 Teilnehmer



KOCHKURS WILDE LEBER

In diesem Kochworkshop dreht sich alles rund um die Wildleber. Nach einer erfolgreichen Jagd im Bergrevier ist die Leber eine besondere Köstlichkeit, die sofort zubereitet werden kann. Wer sich mit Innereien bereits beschäftigt hat, weiß, dass diese möglichst rasch verarbeitet werden müssen. Tut man dies nicht, entgeht ein gutes Genussstück des Wildbrets. Ein Kochexperte von „Die Küchenprofis“ zeigt, auf welche Weise die Wildleber besonders gut schmeckt und wie sie auch mit einfacher Ausrüstung auf der Hütte problemlos zubereitet werden kann.

- ➔ **REFERENT:** Jürgen Wolf & Kochprofi von „Die Küchenprofis“
- ➔ **DATUM:** 17. September 2021
- ➔ **ORT:** Küchenstudio Imst, Gewerbepark 14, 6460 Imst
- ➔ **UHRZEIT:** ab 19.00 Uhr
- ➔ **KOSTEN:** € 50,-
- ➔ **ANMELDUNG:** Anmeldung erforderlich, Teilnehmeranzahl auf 15 Personen beschränkt



**BEZIRK LANDECK****BEZIRKSVERSAMMLUNG**

Die Bezirksversammlung des Bezirkes Landeck findet am Freitag, den 23. Juli 2021, um 19.30 Uhr im Saal der Wirtschaftskammer Landeck (Stadtsaal) statt.

Tagesordnung

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellen der Beschlussfähigkeit durch BJM Hermann Siess
2. Totengedenken
3. Bericht des Bezirksjägermeisters
4. Bericht des Kassiers und der Kassaprüfer
5. Bekanntgabe der eingelangten Wahlvorschläge der Kandidaten zum BJM-Stellvertreter und anschließend Wahl des BJM-Stellvertreters
6. Allfälliges

Nach Abschluss der Bezirksversammlung werden die im Vorjahr durchgeführten Standortbewertungen der Rotwildfütterungen im Bezirk Landeck durch Dipl.-Ing. Horst Leitner vorgestellt. Dabei werden als Behördenvertreter Mag. Manuel Wolf, der Leiter der BFI Landeck Dr. Michael Knabl und der Grundeigentümerversorger Elmar Monz anwesend sein und nach Möglichkeit allfällige Fragen beantworten.

Anmerkung:

Gemäß den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes ist die Bezirksversammlung nach § 14 Abs. 3 bei Anwesenheit eines Drittels der Mitglieder beschlussfähig. Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Ist die Beschlussfähigkeit zum Versammlungsbeginn nicht gegeben, so ist nach § 14 Abs. 5 derselben Satzungen die Versammlung nach einer Wartezeit von einer halben Stunde ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig.

Wahlvorschläge für die Wahl des BJM-Stellvertreters müssen gem. § 20 Abs. 1 der genannten Satzungen schriftlich von Mitgliedern der Bezirksversammlung, spätestens 2 Wochen vor dem Tag der anberaumten Vollversammlung, bei der Bezirksstelle Landeck, Perflör 202, 6571 Strengen, eingelangt sein. Der Wahlvorschlag ist gültig, wenn er den Vor- und Zunamen des Kandidaten und die Anschrift seines Hauptwohnsitzes aufweist. Wird der Wahlvorschlag

von mehreren Mitgliedern eingebracht, so hat er auch einen Zustellbevollmächtigten zu enthalten.

Parkmöglichkeiten sind am Parkplatz der Wirtschaftskammer oder in der Schentengarage vorhanden.

Bitte gültige Tiroler Jagdkarte mitnehmen! Es wird ausdrücklich um Einhaltung der zum Versammlungszeitpunkt geltenden Covid-19 Bestimmungen gebeten.

Hermann Siess, Bezirksjägermeister

**BEZIRK SCHWAZ****VERORDNUNG****GRÜNVORLAGE FÜR ERLEGTE WEIBLICHE STÜCKE UND KÄLBER DES ROTWILDES****§ 1**

In ALLEN Jagdgebieten des Bezirkes Schwaz sind gemäß § 38 Abs. 3 Tiroler Jagdgesetz 2004 idgF vom Jagdausübungsberechtigten oder von einem von diesem Beauftragten **erlegte weibliche Stücke sowie Kälber des Rotwildes unverzüglich nach deren Erlegung im grünen Zustand (als ganzer Wildkörper)** einer der im § 2 angeführten berechtigten Vorlagepersonen vorzulegen. Die Vorlageperson hat beide Lauscher abzutrennen und die Vorlage des erlegten Wildstückes ist in die von der Bezirksverwaltungsbehörde zur Verfügung gestellte Vorlageliste einzutragen. (Stark oder vollständig verwestes Fallwild ist mittels Lichtbildern zu belegen. Diese sind dem Kontrollorgan zur fortlaufenden Protokollierung in der Vorlageliste vorzuweisen.) Diese Vorlageliste ist dem zuständigen Hegemeister bis zum Ende des jeweiligen Jagdjahres zu übermitteln.

Hinweis zur Grünvorlagetätigkeit im Zusammenhang mit COVID-19

Zur Verhinderung der Verbreitung von COVID-19 wird dringend empfohlen, die Grünvorlagetätigkeit unter Einhaltung der geltenden gesetzlichen Bestimmungen (Verwendung von Schutzmasken, Handschuhe etc.) durchzuführen. Zudem hat der Erleger dafür zu sorgen, dass das erlegte Stück Wild unter Einhaltung des gesetzlichen Mindestabstandes zwischen Erleger und fachlich befähigter Person einer Beschau unterzogen werden kann.

§ 2 - VORLAGEBERECHTIGTE PERSONEN
Als zur Grünvorlage berechnete, fachlich befähigte Personen werden bestimmt:**Hegebezirk Bächental**

EJ Achenal ÖBf, EJ Achenseejaagd, EJ Delps, GJ Feichter-Schweinau, EJ Gröbenalpe, EJ Grosszemm, GJ Oberautal, EJ Rethalpe, EJ Rotwand, EJ Sattel-Pöllenschlagalpe, EJ Seekarspitze, GJ Unterautal

- Ing. Nothdurfter Florian, Achenwald 651, 6215 Achenkirch
- WM Stock Josef, Obere Dorfstraße 121a/1, 6215 Achenkirch
- Thumer Hugo, Nr. 169, 6215 Steinberg a. R.
- Ing. Teveli Klaus, Obere Dorfstraße 370/2, 6215 Achenkirch
- Wimmer Walter, Hinterriss 14, 6215 Vomp

Hegebezirk Steinberg

GJ Achenal-Ost, GJ Achenwald, EJ Ampelsbach Teil Festl, EJ Ampelsbach Teil Weißbachl-Ludern-Schönleiten, EJ Außerberg, EJ Dalfaz, GJ Eben, EJ Guffert, EJ Hechenberg, EJ Hofgutjaagd (Ampelsbacherhof), EJ Klammbach, EJ Mauritz, EJ Rofan, GJ Steinberg am Rofan, EJ Unutz

- Hintner Leonhard, Nr. 193/1, 6215 Steinberg a. R.
- Moser Heinrich, Vorbergstraße 16, 6212 Maurach a. A.
- Ing. Nothdurfter Florian, Achenwald 651, 6215 Achenkirch
- Ruppachter Robert, Pulvermühlstraße 171, 6215 Achenkirch
- Ing. Siebenhofer Gerald, Moaranger 481/2, 6215 Achenkirch
- Ing. Teveli Klaus, Obere Dorfstr. 370/2, 6215 Achenkirch (Kontrolle bei Wildbretkeller)
- Thumer Hugo, Nr. 169, 6215 Steinberg a. R.

Hegebezirk Hinterriss

EJ Eng, EJ Hinterriss ÖBf, EJ Hinterriss-Enger Grund, EJ Hinterriss-Laliderer Tal, EJ Hinterriss-Rontal, EJ Ladizalpe, EJ Laliders, EJ Pins

- Schreiner Johann, Nr. 20b, 6215 Hinterriss
- Eder Thomas, Nr. 18, 6215 Hinterriss
- Reindl Manfred, Nr. 10, 6215 Hinterriss

Hegebezirk Pertisau

EJ Gramai-Hochleger,
EJ Pertisau-Falzthurn, EJ Pertisau-Gern,
EJ Pertisauer-Heimweide, EJ Seeberg,
EJ Weißenbach der Öbf

- ➡ Moser Heinrich, Vorbergstraße 16, 6212 Maurach a. A.
- ➡ Prantl Gottfried, Karwendelstraße 50, 6213 Pertisau

Hegebezirk Inntal

EJ Fiecht/Stallen

- ➡ Dr. Pinsker Wolfgang, Dornach 17, 6134 Vomp

EJ Jenbach, EJ Weissenbach (Reitlingerwald)

- ➡ Grießenböck Johannes, Schalsersstraße 32, 6200 Jenbach

GJ Stans, EJ Tratzberg

- ➡ Obrist Georg, Unterdorf 57, 6135 Stans
- ➡ Schmid Martin, Berchat 300b, 6135 Stans
- ➡ Stadler Norbert, Oberdorf 75, 6135 Stans

GJ Terfens

- ➡ Wechselberger Roland, Dorfplatz 5, 6116 Weer

GJ Vomp

- ➡ Gramshammer Markus, Dorf 29, 6134 Vomp
- ➡ Moser Heinrich, Vorbergstraße 16, 6212 Maurach a. A.

EJ Vomperberg

- ➡ Günther Pircher, Gröben 44a, 6134 Vomp

EJ Vompertal

- ➡ Ing. Fö. Ephräm Unterberger, Nr. 35g, 6069 Gnadenwald

EJ Wiesing, GJ Wiesing

- ➡ Flöck Johann, Dorf 22a/2, 6210 Wiesing

Hegebezirk Weerberg

EJ Hochwald-Weer, EJ Nafing, EJ Nons,
EJ Oberrupens, EJ Unterrupens,
GJ Weer, GJ Weerberg-Nord,
GJ Weerberg-Süd

- ➡ Dr. Anranter Armin (Tierarzt), Bundesstraße 13, 6111 Volders
- ➡ Knapp Johann, Zallnerstraße 62, 6133 Weerberg
- ➡ Mair Klaus, Mitterberg 180, 6133 Weerberg

- ➡ Wechselberger Roland, Dorfplatz 5, 6116 Weer

Hegebezirk Pill

GJ Pill, EJ Pilltal, EJ Lavaster

- ➡ Kreidl Josef, Pillbergstraße 99, 6136 Pill

Hegebezirk Gallzein/Öxeltal

EJ Bruderwald, GJ Buch in Tirol,
GJ Gallzein, EJ Öxeltal, EJ Proxenalpe,
EJ Rotholz, EJ Rotholz-Kaunz,
EJ Schwader-Eisenstein, GJ Schwaz,
EJ Söldnerwald

- ➡ Ehrenstrasser Konrad, Nr. 46, 6200 Rotholz
- ➡ Fiechtl Werner, Nr. 184, 6262 Schlitters
- ➡ Winkler Martin, Nr. 27, 6222 Gallzein

GJ Schlitters, GJ Strass

- ➡ Fiechtl Werner, Nr. 184, 6262 Schlitters

Hegebezirk Bruck/Hart

EJ Bachler, GJ Hart, EJ Heinslett

- ➡ Wurm Josef, Zillerstraße 8, 6265 Hart
- ➡ Flörl Johann, Zillerstraße 14, 6265 Hart

GJ Bruck am Ziller

- ➡ Fiechtl Werner, Nr. 184, 6262 Schlitters
- ➡ Keiler Johann, Dorf 55, 6260 Bruck a. Z.

Hegebezirk Finsinggrund

GJ Fügen, GJ Fügenberg 1, GJ Fügenberg 2,
GJ Fügenberg 3, EJ Gartalm, EJ Geols,
EJ Holzalpe, EJ Kegelam, EJ Lamark,
EJ Maschental, EJ Pfundsalpe,
EJ Schlagalpe, EJ Viertelalpe

- ➡ Hanschitz Siegfried, St. Pankraz-Weg 112, 6264 Fügenberg
- ➡ Wildauer Hannes, St. Pankraz-Weg 124, 6264 Fügenberg

Hegebezirk Aschau/Uderns

GJ Aschau, EJ Innere Hochalpe,
GJ Kaltenbach, EJ Krössbrunn,
EJ Mizun, GJ Ried i. Z., GJ Uderns,
GJ Zellberg

- ➡ Hanser Erwin, Uferweg 22, 6273 Ried i. Z.

- ➡ Neumann Stefan, Dornau 375/2, 6292 Finkenberg
- ➡ Zisterer Reinhold, Mühlenweg 20, 6272 Kaltenbach

Hegebezirk Märzengrund

EJ Gattererberg, EJ Haidbergalpe,
EJ Hämmern, EJ Hämmer-Hos,
EJ Hochstadl-Steinbergalpe, EJ Kapauns,
EJ Kapaunslegerl, EJ Kothütten,
EJ Laabalpe, EJ Märzengrund,
EJ Obweins, GJ Stumm, GJ Stumberg,
EJ Stummerberg, EJ Triplonalpe

- ➡ Bichler Georg, Gattererberg 9/1, 6276 Stummerberg
- ➡ Bichler Johannes, Gattererberg 9/1, 6276 Stummerberg
- ➡ Stiegler Alexander, Dorfstraße 11, 6275 Stumm
- ➡ Wurm Anton, Nr. 21, 6276 Stummerberg

Hegebezirk Schwendberg

EJ Hartberg-Hintertrett,
GJ Hippach-Swendberg,
EJ Mitter-Tappen-Hartberg,
EJ Pigneid, EJ Sandegg,
EJ Schwendberg-Dölderer,
EJ Schwendberg-Siebenlagl,
EJ Sidan, EJ Unterberg

- ➡ Neumann Stefan, Dornau 375/2, 6292 Finkenberg

GJ Laimach, GJ Schwendau

- ➡ Neumann Stefan, Dornau 375/2, 6292 Finkenberg
- ➡ Rahm Johann, Kohlstatt 260a, 6283 Schwendau

Hegebezirk Rohrberg

EJ Außerertens, EJ Distelberg-
Astachwald, GJ Distelberg,
GJ Gerlosberg, GJ Rohrberg,
EJ Platzgründl

- ➡ Schreyer Johann, Nr. 48a, 6280 Rohrberg

Hegebezirk Hainzenberg

EJ Gerlosstein, GJ Hainzenberg,
EJ Kotahorn, GJ Ramsberg,
EJ Schönberg-Alpe, EJ Tettengruben,
EJ Zellerwald

- ➡ Emberger Markus, Gaudergasse 7, 6280 Zell
- ➡ Schreder Thomas, Brandach 218, 6283 Hippach



Hegebezirk Gerlos

- EJ Falsch-Kastenwändalpe,
- EJ Gerlos-Krumbachtal,
- EJ Gerlos-Wimmertal,
- EJ Gerlos-Schönachtal,
- EJ Innerkarl, EJ Neder-Leiteneegg,
- EJ Neuhütten, EJ Stackerl, EJ Wimmertal
- Emberger David, Innertal 289a, 6281 Gerlos
- Schreder Thomas, Brandach 218, 6283 Hippach

- EJ Innerertens-Kellner-Wilde Krimml,
- EJ Schwarzach
- Neuner Markus, Dorf 153, 6283 Schwendau

**SONNEN- & MONDZEITEN
JULI 2021**

JULI 2021	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
01 Do	05:23	21:15	01:04	12:50
02 Fr	05:24	21:15	01:22	13:56
03 Sa	05:24	21:14	01:40	15:01
04 So	05:25	21:14	01:58	16:06
05 Mo	05:26	21:14	02:18	17:12
06 Di	05:27	21:13	02:41	18:16
07 Mi	05:27	21:13	03:10	19:20
08 Do	05:28	21:12	03:46	20:19
09 Fr	05:29	21:12	04:30	21:13
10 Sa	05:30	21:11	05:25	21:58
11 So	05:31	21:10	06:27	22:35
12 Mo	05:32	21:10	07:36	23:05
13 Di	05:33	21:09	08:47	23:31
14 Mi	05:34	21:08	10:00	23:53
15 Do	05:35	21:07	11:14	----
16 Fr	05:36	21:07	12:28	00:13
17 Sa	05:37	21:06	13:45	00:33
18 So	05:38	21:05	15:03	00:55
19 Mo	05:39	21:04	16:24	01:19
20 Di	05:40	21:03	17:46	01:49
21 Mi	05:41	21:02	19:03	02:28
22 Do	05:42	21:01	20:11	03:18
23 Fr	05:43	21:00	21:06	04:20
24 Sa	05:44	20:58	21:49	05:34
25 So	05:45	20:57	22:20	06:51
26 Mo	05:47	20:56	22:46	08:08
27 Di	05:48	20:55	23:07	09:23
28 Mi	05:49	20:54	23:26	10:34
29 Do	05:50	20:52	23:44	11:42
30 Fr	05:51	20:51	----	12:48
31 Sa	05:53	20:50	00:02	13:54

Hegebezirk Finkenberg

- GJ Finkenberg
- Troppmair Georg, Dorf 126, 6292 Finkenberg
- Mitterer Norbert, Innerberg 454, 6292 Finkenberg
- Eberl Alois, Dornau 351, 6292 Finkenberg
- Kern Peter, Dorf 170, 6292 Finkenberg
- EJ Elsalpe, EJ Grünbergalpe
- Kern Peter, Dorf 170, 6292 Finkenberg
- Neumann Stefan, Dornau 375/2, 6292 Finkenberg

Hegebezirk Tux

- EJ Eggalpe, EJ Grier-Alm, EJ Habalpe,
- GJ Hintertux, EJ Junsberg,
- EJ Lämmerbichl, EJ Loschboden,
- EJ Madseitberg, EJ Nasse-Tux,
- EJ Rauhegg-Hintertux,
- EJ Schmittberg-Bodenalpe, GJ Tux,
- EJ Vallruck
- Fankhauser Konrad, Madseit 712, 6294 Tux
- Geisler Franz, Vorderlanersbach 238, 6293 Tux
- Geisler Herbert, Vorderlanersbach 22, 6293 Tux
- Geisler Paul, Vorderlanersbach 173, 6293 Tux
- Stock Georg, Vorderlandersbach 77/1 6293 Tux

Hegebezirk Dornauberg

- EJ Baschberg-Feldalpe, EJ Birgelalpe,
- EJ Bockach-Schönhütten, EJ Floitenkar,
- EJ Friesenberg, EJ Furtschagl,
- EJ Ginzling ÖBf, EJ Gunggl,
- EJ Herbergalpe, EJ Hechenberg-Sulzen-
- Baumgarten, EJ Karleralpe, EJ Lavitz,
- EJ Pitzen-Haus-Alpe, EJ Schlegeisenalpe,
- EJ Schwarzenstein, EJ Schwemmalpe,
- EJ Wandegg-Jaun, EJ Waxegg, EJ Zams
- Eder Hansjörg, Innerberg 466, 6292 Finkenberg
- Ing. Walchetseder Franz, Forsthaus 249, 6295 Ginzling

Hegebezirk Stillup

- EJ Hasenkar, EJ Hauserberg,
- EJ Lamsenkar-Harpfner, EJ Ligidl,
- GJ Mayrhofen, EJ Novertens,
- EJ Poppberg, EJ Rebenzaun, EJ Stillup,
- EJ Taxach
- Kern Peter, Dorf 170, 6292 Finkenberg

- Neumann Stefan, Dornau 375/2, 6292 Finkenberg

Hegebezirk Zillergrund

- EJ Ahornach, EJ Aukar-Höhenbergkar-
- Bärenbadkar, EJ Bodenalpe im Ziller-
- grund, EJ Brandberg, EJ Fellenberg,
- EJ Hohenau, EJ Hohenau ÖBf,
- EJ Hundskehl, EJ Hundskehle,
- EJ Kainzenhütten, EJ Mitterhütten-
- Schönhütten, EJ Mitterwand-Eggel,
- EJ Rachkaralpe, EJ Stadelbach,
- EJ Sundergrund, EJ Waldalpe,
- EJ Zillergrund
- Auer Jakob, Zillergrund 47, 6290 Brandberg
- Stock Johann, Gruben 39/2, 6290 Brandberg

2.) Die Grünvorlage kann darüber hinaus bei allen Hegemeistern und Hegemeisterstellvertretern des Bezirkes Schwaz als berechnigte, fachlich befähigte Personen erfolgen:

- **Eccher Helmut,**
Bahnhofstraße 4, 6130 Schwaz, Hegemeister Gallzein/Öxeltal
- **Eder Thomas,**
Nr. 18, 6215 Hinterriss, Hegemeister Hinterriss
- **Erlor Markus,**
Juns 632, 6293 Tux, Hegemeister Tux
- **Frontull Johannes,**
Dornauberg 53, 6295 Finkenberg, Hegemeisterstellvertreter Gerlos
- **Hanser Erwin,**
Uferweg 22, 6273 Ried i. Z., Hegemeister Aschau/Uderns
- **Hotter Anton,**
Gattererberg 36, 6276 Stummerberg, Hegemeister Märzengrund
- **Kern Peter,**
Dorf 170, 6292 Finkenberg, Hegemeister Finkenberg, Stillup und Hegemeisterstellvertreter Dornauberg
- **Kreidl Josef,**
Pillbergstraße 99, 6136 Pill, Hegemeister Pill
- **Moser Heinrich,**
Vorbergstraße 16, 6212 Maurach a. A., Hegemeister Pertisau
- **Neumann Stefan,**
Dornau 375/2, 6292 Finkenberg, Hegemeister Schwendberg
- **Neuner Markus,**
Dorf 153, 6283 Schwendau, Hegemeister Gerlos und Hainzenberg



- ➔ **Pircher Günther,**
Gröben 44a, 6134 Vomp,
Hegemeister Inntal
- ➔ **Rupprechter Robert,**
Pulvermühlstraße 171, 6215 Achenkirch,
Hegemeister Steinberg
- ➔ **Schneeberger Josef,**
Burgstall 372, 6290 Schwendau,
Hegemeister Zillergrund
- ➔ **Schreyer Johann,**
Haslach 48a, 6280 Rohrberg,
Hegemeister Rohrberg
- ➔ **Steiner Johann,**
Gattererberg 20, 6276 Stummerberg,
Hegemeister Bruck/Hart
- ➔ **Stock Josef,**
Obere Dorfstraße 121a, 6215 Achenkirch,
Hegemeister Bächental
- ➔ **Walch Andreas,**
Fiecht-Pax 31, 6134 Vomp,
Hegemeister Weerberg
- ➔ **Wildauer Hannes,**
St. Pankraz-Weg 124, 6264 Fügenberg,
Hegemeister Finsinggrund

3.) Die in § 2 zur Vornahme der Grünvorlage berechtigten, fachlich befähigten Personen dürfen eine Bestätigung über die Grünvorlage nicht ausstellen für

- a) Stücke, welche sie selbst erlegt haben.
- b) Stücke, welche in einem Jagdgebiet erlegt wurden, in welchem die fachlich befähigte Person selbst als Jagdausübungsberechtigter, Jagdleiter oder Jagdschutzorgan fungiert oder in einem solchen Jagdgebiet Inhaber einer Jagderlaubnis ist.

§ 3

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung stellen eine Verwaltungsübertretung dar und sind nach § 70 Abs. 1 Zif. 15 Tiroler Jagdgesetz 2004 idGF zu bestrafen.

§ 4

Diese Verordnung tritt mit dem Ablauf des Tages der Kundmachung in Kraft. Gleichzeitig tritt die Verordnung vom 24.04.2020, Zahl JA-13/16-2020, außer Kraft.

Dr. Brandl, Bezirkshauptmann

AUSSCHREIBUNG JAGDPRÜFUNG 2021

Gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015, in der Fassung LGBL. Nr. 63/2016, sowie gemäß § 28a Tiroler Jagdgesetz (TJG) 2004, LGBL. Nr. 41/2004, in der Fassung LGBL. Nr. 116/2020, wird die jährliche Prüfung über die jagdliche Eignung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte für den Verwaltungsbereich der Bezirkshauptmannschaft Lienz im Kalenderjahr 2021 auf nachstehende **Prüfungstermine** ausgeschrieben:

- ➔ **Praktische Schießprüfung:**
Mittwoch, 28. Juli 2021
- ➔ **Theoretische Prüfung:**
Donnerstag, 29. Juli 2021

Schriftliche Ansuchen um Zulassung zur Prüfung sind **bis spätestens Freitag, 02.07.2021** bei der Bezirkshauptmannschaft Lienz einzubringen. (Anmeldeformular unter <https://www.tirol.gv.at/lienz/tiroler-jagdkarte/>) Dem Ansuchen ist eine Kopie der Geburtsurkunde sowie eine Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes beizulegen. Das Absolvieren des Ausbildungslehrganges ist verpflichtende Voraussetzung für die Teilnahme an der Jagdprüfung und der Nachweis ist der Anmeldung beizulegen.

Später eingebrachte Ansuchen werden ausnahmslos nicht mehr berücksichtigt.

Der Prüfungsstoff ergibt sich aus dem § 6 Abs. 1 lit. a bis d der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 unter Einschluss des praktischen Schießens. Über die Prüfungseinteilung bzw. die Einzelheiten des Prüfungsschießens werden die PrüfungswerberInnen gesondert anlässlich der Mitteilung über die Zulassung zur Jagdprüfung informiert.

Gebühren:

- ➔ **Antragsgebühr:** € 14,30
- ➔ **Beilage:** € 3,90 je Beilage
- ➔ **Prüfungsgebühr:** € 50,-
- ➔ **Zeugnisgebühr:** € 14,30
- ➔ **Verwaltungsabgabe:** € 5,-

Dr. Olga Reisner, Bezirkshauptfrau

SONNEN- & MONDZEITEN AUGUST 2021

AUGUST 2021	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
01 So	05:54	20:48	00:21	14:59
02 Mo	05:55	20:47	00:43	16:05
03 Di	05:56	20:45	01:10	17:09
04 Mi	05:58	20:44	01:43	18:10
05 Do	05:59	20:42	02:24	19:06
06 Fr	06:00	20:41	03:15	19:55
07 Sa	06:01	20:39	04:15	20:34
08 So	06:03	20:38	05:23	21:07
09 Mo	06:04	20:36	06:35	21:35
10 Di	06:05	20:35	07:49	21:58
11 Mi	06:06	20:33	09:04	22:18
12 Do	06:08	20:31	10:19	22:38
13 Fr	06:09	20:30	11:35	22:59
14 Sa	06:10	20:28	12:52	23:23
15 So	06:12	20:26	14:11	23:50
16 Mo	06:13	20:24	15:32	----
17 Di	06:14	20:23	16:49	00:24
18 Mi	06:15	20:21	17:59	01:09
19 Do	06:17	20:19	18:58	02:05
20 Fr	06:18	20:17	19:44	03:13
21 Sa	06:19	20:16	20:19	04:28
22 So	06:21	20:14	20:46	05:46
23 Mo	06:22	20:12	21:09	07:02
24 Di	06:23	20:10	21:29	08:14
25 Mi	06:25	20:08	21:47	09:25
26 Do	06:26	20:06	22:05	10:32
27 Fr	06:27	20:05	22:23	11:40
28 Sa	06:29	20:03	22:45	12:45
29 So	06:30	20:01	23:09	13:52
30 Mo	06:31	19:59	23:40	14:57
31 Di	06:33	19:57	----	15:59

1. BIS 15. SEPTEMBER 2021

01 Mi	06:34	19:55	00:17	16:57
02 Do	06:35	19:53	01:04	17:49
03 Fr	06:37	19:51	02:00	18:31
04 Sa	06:38	19:49	03:05	19:07
05 So	06:39	19:47	04:16	19:36
06 Mo	06:41	19:45	05:31	20:00
07 Di	06:42	19:43	06:46	20:22
08 Mi	06:43	19:41	08:03	20:43
09 Do	06:45	19:39	09:21	21:04
10 Fr	06:46	19:37	10:40	21:26
11 Sa	06:47	19:35	12:01	21:52
12 So	06:49	19:33	13:22	22:24
13 Mo	06:50	19:31	14:40	23:06
14 Di	06:51	19:29	15:53	23:58
15 Mi	06:53	19:27	16:54	----

REDAKTIONSSCHLUSS

September-Ausgabe der
JAGD IN TIROL ist am
Dienstag,
10. August 2021!



BAUERNREGELN DER MONATE JULI UND AUGUST

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM JULI

- ➔ Bringt der Juli heiße Glut, gerät auch der September gut.
- ➔ Im Juli will der Bauer schwitzen, als untätig hinterm Ofen sitzen.
- ➔ Im Juli muss vor Hitze braten, was im September soll geraten.
- ➔ Juli schön und klar, gibt ein gutes Bauernjahr.
- ➔ Ein tüchtig Juligewitter ist gut für Winzer und Schnitter.

LOSTAGE IM JULI

- 02. Juli:** Geht Maria übers Gebirge nass, bleibt leer Scheune und Fass.
- 10. Juli:** Wie es die sieben Brüder treiben, soll es noch sieben Wochen lang bleiben.
- 23. Juli:** Beginn der Hundstage: Sind die Hundstage voll Sonnenschein, wird das Jahr recht fruchtbar sein.
- 25. Juli:** Wenn Jacobi tagt, werden die jungen Störche vom Nest gejagt.
- 26. Juli:** Werfen die Ameisen auf am Annetag, ein strenger Winter folgen mag.

BAUERNREGELN IM AUGUST

- ➔ Augustregen wirkt wie Gift, wenn er die reifenden Trauben trifft.
- ➔ Stellt im August sich Regen ein, so regnet's Honig und guten Wein.
- ➔ Je dicker die Regentropfen im August, je dicker wird auch der Most.
- ➔ Der Tau tut dem August so not, wie jedermann das täglich Brot.
- ➔ Bringt der August viel Gewitter, wird der Winter kalt und bitter.

LOSTAGE IM AUGUST

- 05. August:** Regen an Maria Schnee tut dem Korn empfindlich weh.
- 14. August:** Leuchten vor Mariä Himmelfahrt die Sterne, dann hält sich das Wetter gerne.
- 16. August:** Wenn Sankt Rochus trübe schaut, kommen die Raupen in das Kraut.
- 18. August:** Holz, am Agapitustag geschlagen, fault nicht bis zum „Jüngsten Tag“.
- 26. August:** Wenn im März die Veilchen blühen, an Ludwig oft die Schwalben ziehn.

Quelle: www.hundertjaehriger-kalender.com

Erstmalig: bundesweiter Jägerinnentag in Grünau

im Rahmen der „7. Internationalen Jagd- und Schützentage“ vom 8. bis 10. Oktober 2021 auf Schloss Grünau in Neuburg a. d. Donau bei Ingolstadt



Im Rahmen der „7. Internationalen Jagd- und Schützentage“ (www.jagdundschoetzentage.de), die vom 08. bis 10. Oktober 2021 auf Schloss Grünau in Neuburg a. d. Donau bei Ingolstadt stattfinden, wird es in diesem Jahr am Sonntag (10.10.2021) zum ersten Mal einen bundesweiten Jägerinnentag geben, für den die Bayerische Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Michaela Kaniber, die Schirmherrschaft übernommen hat und zu dem zahlreiche prominente Gäste erwartet werden. Dieser stößt schon heute auf breite Resonanz und Jägerinnengruppen aus ganz Deutschland melden sich bereits jetzt bei den Veranstaltern der Messe, um Karten im Vorverkauf zu erwerben. An diesem Tag sind spezielle Fachvorträge, Foren und andere Aktionen geplant. Und auch die rund 400 renommierten Aussteller lassen sich so einiges einfallen: Spezielle Produktangebote, gezielte Beratung und sonstige „Schmankerl“ erwarten die Jägerinnen an den mit dem „Jägerinnentag-Logo“ gekennzeichneten Messeständen. Natürlich gibt es auch zahlreiche Sonderangebote! Eine Besonderheit erwartet die Jägerinnen auch an den erstmals in die Messe integrierten Schießständen: Denn in der Tontaubenarena oder an den Kugelständen können die Produkte der Waffenhersteller direkt getestet werden. Außerdem kann die jeweilige Präzisionstechnik der Optikbranche auf den vor Ort aufgestellten Drückjagdböcken sowie bei Auwaldführungen, die ein renommierter Biologe leiten wird, in der Praxis erlebt werden. Für beste Unterhaltung ist in der „Jägerinnen-Lounge“ gesorgt und Modenschauen im Ambiente des Schlosses sowie Wildkochkurse runden das Programm dieses Tages ab.

Reich Messen GmbH

Burger vom Hirschschlögél

mit Süßkartoffel-Pommes

Rezept von Sieghard Krabichler

ZUBEREITUNG

Die Speckscheiben im Ofen knusprig braten. Zwiebel, Gurken und Tomaten in Streifen schneiden. Den Hirschschlögél in feine Würfel schneiden oder faszieren, den Bauchspeck ebenfalls. Beides mischen und mit Pfeffer würzen (Salz nur noch sparsam verwenden, Speck ist bereits salzig). Aus der Masse 4 Pattys formen und in Pflanzenöl beidseitig braten. Kurz vor dem Anrichten den Cheddarkäse in der Pfanne auf die Oberseite der Pattys legen und schmelzen lassen.

Aus Ei, Senf, Essig, Öl, Salz, Pfeffer und Zucker eine Mayonnaise bereiten. Die Preiselbeeren untermischen.

Die Süßkartoffeln schälen, in Pommes schneiden, in eine Schüssel geben und wässern. Nach rund 60 Minuten das Wasser abgießen die Pommes auf einem Küchentuch etwas abtrocknen. In Pflanzenöl bei ca. 160 Grad frittieren, bis sie knusprig sind.

Burgerbrötchen halbieren, im Ofen etwas anknuspern lassen. Salatblatt darauflegen sowie Zwiebeln, Gurken, Tomaten und etwas Sauce. Pattys und Speckscheiben hinzufügen, mit Sauce nappieren und mit dem Burgerbrotdedeckel schließen. Mit den frittierten Süßkartoffeln servieren.



ZUTATEN

für 4 Personen:

450 g Hirschschlögél
150 g fetter Bauchspeck oder Lardo
8 Scheiben Speck
4 Essiggurken
2 Tomaten
4 Scheiben Cheddarkäse
1 rote Zwiebel
4 Burgerbrötchen
4 Salatblätter

1 kg Süßkartoffeln
Pflanzenöl zum Frittieren

1 Ei, 1 TL Senf, 3 EL Essig, 1 TL Zucker,
70 ml neutrales Pflanzenöl,
1 EL Preiselbeermarmelade,
Salz, Pfeffer



Wein des Monats

Basilisco Teodosio Aglianico del Vulture DOC
Feudi di San Gregorio – Kampanien/Italien



Das Weingut Feudi liegt in der farnefrohen Weinbauregion Kampanien. Die Weinreben gedeihen dort inmitten von Obstbäumen, Wäldern, Olivenhainen und Hügeln. In den Weingärten wird mit modernsten Techniken gearbeitet. Das Resultat sind einmalige Weine, die die Geschichte Kampaniens geschmackvoll zu erzählen wissen.

AUGE: Rubingranat

NASE: feines Fruchtaroma, vorwiegend Pflaume und Weichsel

GAUMEN: elegant, gute Balance, voller Körper mit langanhaltendem Abgang

SORTE: Aglianico

ALKOHOL: 13 Vol.-%

ARTIKELNUMMER: 25208 19

PREIS: € 11,90

ERHÄLTICH BEI:

VINORAMA Weinversand GmbH

A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15

Tel.: +43 (0) 50 220 500

Fax: +43 (0) 50 220 519

E-Mail: info@vinorama.at

www.vinorama.at

VINORAMA
WELT DES WEINES



PRODUKT
VORSTELLUNG

ZIRBENBOX

Zirbenbox

Die Almhütte auf Rädern



Die Firma Schatzmeister 4x4 aus Kolsass stellt mit der Zirbenbox ein einzigartiges Produkt her. Statt auf Kunststoff setzt sie auf natürliche Materialien. Das Zirbenholz sorgt für eine sehr angenehme Wohnatmosphäre. Die Reisemobile von Schatzmeister verbinden hohen Komfort mit Nachhaltigkeit und sind von höchster Qualität.

Stefan Fügenschuh, Bezirksblätter Tirol

Firmengründer Christian Schatz ist seit über 30 Jahren im Fahrzeugbau tätig und hat sich dabei auf Fernreisemobile sowie Offroad-Fahrzeuge spezialisiert. Das Know-how und die Erfahrung, welche er und sein Team in diesen Bereichen über die Jahre sammelten, gipfelten 2007 in der Idee und dem Konzept für ein Expeditionsfahrzeug, welches weitestgehend aus Holz und nachhaltigen Materialien gefertigt wird. Schatz wollte, dass sich die Menschen wohlfühlen und gleichzeitig die Natur erleben

können. Das Fahrzeug sollte expeditionstauglich und geländegängig sein, extrem belastbar und von hoher Qualität.

Umweltfreundliche Naturmaterialien

„Aus der Natur in die Natur“ ist der gelebte Leitsatz von Schatzmeister 4x4, mit einem gehörig hohen Maß an Kunden- und Lösungsorientierung. Die Zirbenbox steht für traditionelle Handwerkskunst vereint mit jeder Menge Innovationsgeist.

Da konventionell verbaute Materialien wie GFK (glasfaserverstärkter Kunststoff) bei Campingfahrzeugen oft mit gesundheitlichen Nachteilen für den Menschen behaftet sind, verwendet man für die Zirbenbox weitestgehend nachwachsende regionale Rohstoffe wie Zirbenholz, Schafwolle, Leder, Filz u. v. m.

Durch ausgeklügelte Komponenten wie die eigens entwickelten flächenbündigen Isolierglasfenster und den innovativen Wandaufbau bietet die Zirbenbox ein un-



Der Innenraum ist sehr gemütlich und besticht mit seinen durchdachten Detaillösungen wie der Sitzzecke mit Holzofen, dem Herd mit Induktionsplatten oder dem Bad mit einem einklappbaren Waschbecken. Auch die Möbel bestehen aus massiven Zirbenholz: Sebastian Schnötzing von der Verkaufsabteilung präsentiert die Zirbenbox.

vergleichliches Raumklima, fast ohne im Sommer kühlen oder im Winter heizen zu müssen. Dank weiterer umweltschonender Komponenten wie Photovoltaikanlagen, chemieloser Trenntoiletten, Induktionskochfelder, Holzofen u. v. m. verzichtet man weitgehend auf fossile Brennstoffe und Chemikalien und verringert so den CO₂-Ausstoß und die Belastung für die Umwelt noch weiter. Nicht umsonst kennt man die Zirbenbox auch als das Naturwohnmobil oder den Biocamper.

Individuelle Anpassung

Das Unternehmen wird mittlerweile in zweiter Generation von Philipp Schatz geführt und kontinuierlich durch moderne, innovative Ideen weiterentwickelt. Dieser stetige Entwicklungsprozess und eine Vielzahl an Anpassungsmöglichkeiten machen jede Zirbenbox zu einem exklusiven, handgefertigten Unikat, perfekt auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden abgestimmt. Die Verwendung der Zirbenbox ist so un-

terschiedlich wie die Kunden selbst. So kommt sie bereits jetzt als mobiles Büro, mobile Praxis, als alternativer Wohnraum oder klassisch als Expeditionsfahrzeug zum Einsatz. Die Zirbenbox lässt sich vom Fahrzeug trennen und kann abgestellt werden und als Wochenendhaus dienen, während der Lkw für andere Tätigkeiten genützt wird. Ist das Fahrzeug defekt oder einfach in die Jahre gekommen, kann man einen neuen Lkw kaufen und die extrem langlebige Zirbenbox weiterverwenden.

Durchdachte Details

Die Zirbenbox verfügt über ausfahrbare Terrassen. Über der geräumigen Sitzzecke für mehrere Personen befindet sich das große Doppelbett mit Rosshaarmatratze, welches über eine Fernbedienung elektromechanisch hochgefahren werden kann. Anschließend kann man das Hubdach hydraulisch öffnen und die Natur rundum genießen. Schatz nennt es sein „Outdoor-Bett mit Rundumblick“. Alles ist sehr stabil ausgeführt, das Doppelbett etwa hat eine Tragkraft von 300 Kilo.



Firmengründer
Christian Schatz

Größe nach Wunsch

Als Fahrzeuge haben sich z. B. der Scania XT R 370 4x4 und der Mercedes-Benz Arocs bewährt. Manche Kunden wollen auch einen Dreiaxser. Die Zirbenbox wird für jeden Kunden eigens produziert und kann so in der Größe angepasst werden. Es ist jedoch auch möglich, ein kleineres Fahrzeug zu verwenden, wie den Mercedes Sprinter. Auf vielfachen Kundenwunsch bietet man demnächst auch ein neues Fahrzeug mit Zirbenbox in der Klasse bis 3,5 Tonnen Gesamtgewicht an.

Weitere Infos unter www.zirbenbox.tirol |

JAGDSET 3,5 M + KARABINER

Das Runlock-Jagdset enthält zwei ausgewählte Seile mit den berühmten Runlock-Schlaufen. Diese Schlaufen sind einzigartig und ermöglichen ein kinderleichtes Knüpfen von Schlaufen und Schlingen ohne zeitraubende Knoten. Das Runlock-Jagdset enthält zum einen das kräftige Seil Nr. 16 mit 3,5 Metern Länge, gut geeignet als Bergehilfe. Das zweite Seil ist die Runlock-Hundeleine Nr. 4 (Länge 3,2 m) mit einem etwas geringeren Durchmesser. Es eignet sich so mit ideal als Hundeleine. Eine Begrenzung des Würgewegs ist möglich und durch den Verzicht auf Ösen und Haken ist die entstandene Hundeleine sehr leise. Beide Seile des Runlock-Jagdsets sind leicht zu verbinden und liegen selbst bei Nässe und Kälte angenehm in der Hand.

Die beiden Seile verfügen über eine kräftige Farbe, sind leicht zu verstauen und bis 40 °C maschinenwaschbar (Wäschesack). Eine Beschreibung der Schlaufen sowie ein zusätzlicher Karabiner mit einer möglichen Gewichtsbelastung von bis zu 120 kg befinden sich in der Verpackung.

(Der Karabiner befindet sich nicht im Original-Set, dieser wurde vom TJV separat hinzugefügt, damit das Verbinden der beiden Seile für mögliche Bergehilfen oder zur Sicherung von Ladung noch einfacher ist.)



EURO
27,90
inkl. MwSt.

ERSTE-HILFE-PAKET - BERGRETTUNG TIROL

Das Erste Hilfe Paket ist das Ergebnis einer gemeinsamen Initiative des Alpenvereins, Bergführerverbandes und des Österreichischen Bergrettungsdienstes. Gefüllt wird das Paket von der Lebenshilfe Tirol, somit wird auch eine gemeinnützige Organisation unterstützt.

Folgende benötigte Gegenstände finden Sie in diesem Paket:

- 1x Israeli Bandage, 1x Alu Rettungsdecke,
- 1x Pflasterset 20-tlg., 1 Paar Erste Hilfe Handschuhe DinEN455,
- 1x Wundaufgabe 10x10 cm, 1x Steri Strips 6x7,5 mm,
- 1x Einmal-Beatmungshilfe Primus Din13154,
- 1x Alkoholtupfer 3x6 cm, 1x Kletter-Tape 1,25x5 m

Zugrunde liegt die Initiative „Sicher am Berg“. Dazu wurden mehrere Videos zur richtigen Anwendung der Ersten Hilfe im alpinen Raum produziert. Diese Videos finden Sie u.a. in unserem Online-Shop, direkt beim Produkt „Erste-Hilfe-Paket - Bergrettung Tirol“.



EURO
35,00
inkl. MwSt.

TASCHENMESSER VICTORINOX HUNTER

Das Victorinox Hunter Taschenmesser, versehen mit unserem TJV-Logo, dient als perfekter Begleiter für Jagd, Camping und Outdoor. Es verfügt über einen Korkenzieher, eine Holzsäge, eine Einhandklinge, eine Waidklinge und einen Nylon-Korden. Für einen hervorragenden Griff sorgen zwei Komponentenschalen, weshalb das Handling einfach und unkompliziert ist.



EURO
44,90
inkl. MwSt.

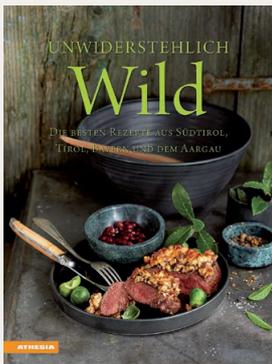
ZECKENZANGE 2IN1

Zeckenhaken und Zeckenpinzette in einem hochwertigen Werkzeug vereint.

Aus langlebigem Edelstahl gefertigt, ist mit der "Helperfect 2in1" Profizeckenzange eine schnelle und sichere Entfernung von Zecken jeder Größe gewährleistet. Durch die Verwendung von hochwertigen Materialien sowie regelmäßige Produktionskontrolle bietet die "Helperfect 2in1" Zeckenzange eines der zuverlässigsten Werkzeuge zur Zeckenentfernung auf dem Markt. Ob beim Tier oder beim Menschen – Zecken übertragen gefährliche Krankheiten wie z. B. Borreliose und FSME und sollten deshalb so schnell wie möglich entfernt werden! Durch das praktische Mitnahme-Etui mit Druckknopfverschluss ist man im Akutfall immer gewappnet. Die höchste Zeckengefahr besteht für gewöhnlich zwischen März und Oktober. Auf der kostenfrei mitgelieferten Zecken-Identifikationskarte finden Sie eine bilderte Info zu den zwei am weitesten verbreiteten Zeckenarten plus Anwendungsanleitung im praktischen Scheckkartenformat.

EURO
9,50
inkl. MwSt.





SÜDTIROLER JAGDVERBAND, TIROLER JÄGERVERBAND,
BAYERISCHER JAGDVERBAND E. V.
AARGAUISCHER JAGDSCHUTZVEREIN

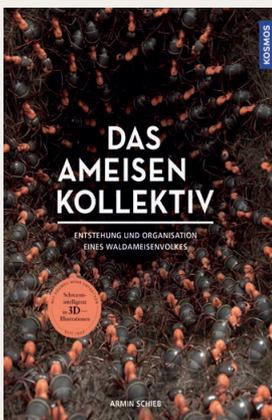
UNWIDERSTEHLICH WILD

DIE BESTEN REZEPTE AUS SÜDTIROL, TIROL, BAYERN UND DEM AARGAU

1. Auflage, Hardcover, 128 Seiten, Format: 19,5 x 26,0 cm
ISBN: 978-88-6839-422-6

Preis: € 25,00

Ein Muss für Liebhaber der Wild-Küche! Klassische und Spezialitätenrezepte für Wild aus Südtirol, Tirol, Bayern und dem Kanton Aargau verführen zum Kochen und Genießen. Die vier Jagdverbände führen in die erlebnisreiche Welt der Jagd in den Alpenregionen ein und präsentieren jeweils zehn ihrer besten Wildrezepte. Informative Begleittexte und stimmungsvolle Fotografien porträtieren die vier Regionen. Ob Hirsch, Wildschwein oder Gams – dieses Kochbuch bietet für jeden Anlass ein passendes Gericht mit frischem und nachhaltigem Wildbret. Lassen Sie es sich schmecken aus den vier unterschiedlichen Regionen.



ARMIN SCHIEB

DAS AMEISENKOLLEKTIV

ENTSTEHUNG UND ORGANISATION EINES WALDAMEISENVOLKES

Hardcover, 1. Auflage 2020, 128 Seiten, 60 Farbtafeln
ISBN: 978-3-4401-6887-5

Preis: € 35,00

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG
Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart, Tel.: 0711/21 91-0 (Zentrale), info@kosmos.de

- Das faszinierende Staatswesen der Roten Waldameise
- Ein visuell und wissenschaftlich herausragendes Sachbuch
- Innovative Wissensvermittlung: digitale 3D-Illustrationen und fundierte Texte in besonders gelungener Kombination
- Einmalig ästhetisch und informativ – ideal zum Verschenken



MARKUS MOLING

WIE WIR JAGEN WOLLEN

ETHISCHE ÜBERLEGUNGEN IM UMGANG MIT WILDTIEREN

2. Auflage, 176 Seiten, Buch mit flexiblem Einband (Paperback)
ISBN: 978-88-6839-517-9

Preis: € 20,-

Athesia Buch GmbH, Athesia-Tappeiner Verlag Avogadrostraße 6, I-39100 Bozen,
Tel.: +39 0471 081081, buchverlag@athesia.it, www.athesia-tappeiner.com

Das Spannungsfeld der Jagd reicht von Kritik seitens der TierschützerInnen bis zum Ruf nach höheren Abschusszahlen seitens der Land- und Forstwirtschaft. JägerInnen sehen sich vielfach als naturbegeisterte und naturverbundene Menschen, die durch ihr Handeln einen Beitrag zum Schutz der Natur leisten. Das vorliegende Buch zur Jagdethik versteht sich als Diskussionsbeitrag, der anregen möchte, zumindest eine Überwindung der Gräben zwischen JägerInnen und ihren KritikerInnen anzudenken. „Wie wir jagen wollen“ bietet einen Überblick über jagd- und umweltethische Fragen und hilft so, das eigene Handeln zu reflektieren. Dies kann mithelfen, eine nachhaltige Form der Jagd auch in Zukunft verantwortbar zu pflegen und sich in den öffentlichen Diskurs mit einer wichtigen Stimme für das Wild einzubringen. Gerade was den Naturschutz, den Artenschutz und auch die Pflege und Erhaltung der Lebensräume betrifft, braucht es in Zukunft vermehrt und verstärkt die Stimme der Jägerschaft.



KOSMOS-NATURFÜHRER

WELCHER BAUM IST DAS?



4. Auflage 2020
256 Seiten, 848 Farbfotos
872 Farbzeichnungen
Format: 19,4 x 11,7 cm
ISBN: 978-3-4401-6449-5
Preis: € 15,00

Franckh-Kosmos
Verlags-GmbH & Co. KG
Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart
Tel.: 0711/21 91-0 (Zentrale)
E-Mail: info@kosmos.de

Der Kosmos-Naturführer zur Bestimmung von über 350 Bäumen und Sträuchern aus ganz Europa. Durch den Kosmos-Farbcodex ist die schnelle Orientierung garantiert. Pro Art werden mehrere Bilder und Zeichnungen gezeigt, Detailwissen wird direkt am Bild vermittelt. Das Plus zum Buch: die kostenlose KOSMOS-PLUS-App mit einzigartigen Erklärfilmen direkt aus der Natur und Expertentipps für eine noch einfachere Bestimmung. Empfohlen vom NABU.

Die Lockjagd mit Hunden

Viele Leser werden sicherlich schon von der Lockjagd mittels Tierattrappen gehört haben. Diese dienen dazu, potenzielle „Artgenossen“ oder „Beutetiere“ der Attrappenart in den Schussbereich des Jägers zu locken.

Anke Lehne





Künstliche Enten lässt man auf einem Gewässer schwimmen, andere Enten nehmen dies wahr und wollen auch dort wassern und gründeln. Rabenvögel kann man ebenfalls mit Nachbildungen ihrer Kollegen neugierig machen. Je nach Gesetzeslage eines Landes kann aber auch eine Uhu-Attrappe genommen werden, auf welche die Singvögel dann hassen. Sie fliegen ihren Feind immer wieder nah an und geben lautstark seine Anwesenheit für andere Artgenossen bekannt. Der Jäger befindet sich gut getarnt in der Nähe des Lockbildes und kann die einfallenden Vögel erlegen. Was aber vielen Jägern in unseren Breiten eher unbekannt sein dürfte, ist die Verwendung von Jagdhunden als Lockmittel.

Es gibt tatsächlich zwei Rassen, die explizit für diese Jagdart selektiert wurden. Das Kooikerhondje aus den Niederlanden und der Nova Scotia Duck Tolling Retriever (kurz: Toller) aus Kanada. Das Kooikerhondje ist die ältere Rasse und vermutlich auch Vorfahre des Tollers. Mit dem Kooikerhondje wurde an speziellen Fanganlagen (Eendenkooi) gearbeitet. Hier lockte es wilde Enten zusammen mit extra dort gehaltenen Lockenten von Flüssen und Weihern in speziell ausgebaute, überzäunte

Das Nederlandse Kooikerhondje, auch Kooiker genannt, ist ein eher kleiner Hund mit 35 bis 42 cm Schulterhöhe. Sein Name leitet sich ab von Kooi, was eine Art Fanganlage bezeichnet.





Der wasserfreudige Kooiker kommt bei niederländischen Fanganlagen zum Einsatz.

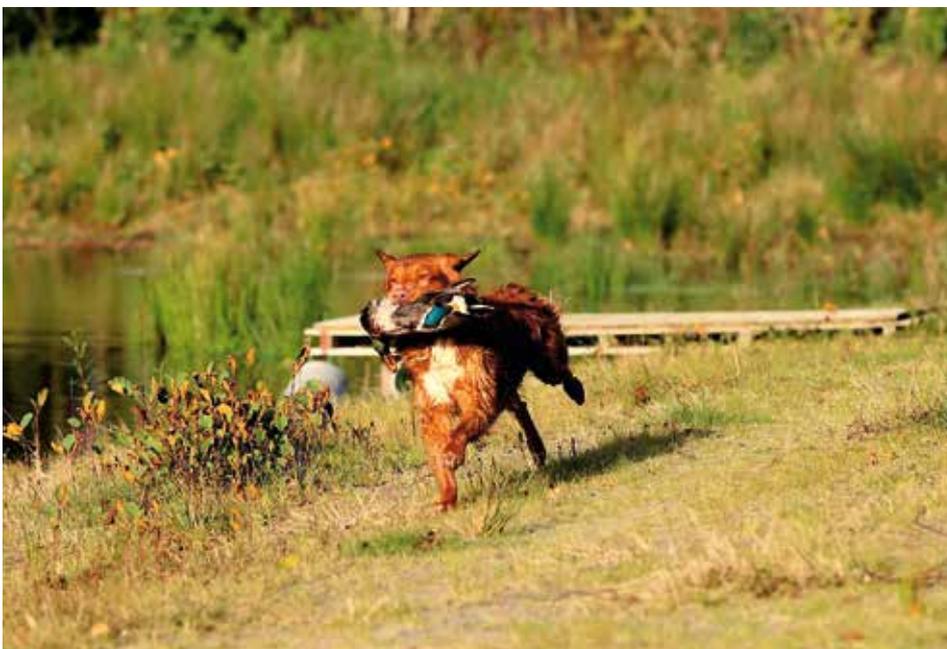
Kanäle, ähnlich einer Reuse. Diese wurden dann hinter den Enten geschlossen, so dass sie geschlachtet und verwertet werden konnten. Da Enten Hunde eigentlich als für sie gefährliche Räuber wahrnehmen, darf das Kooikerhondje sie keinesfalls fixieren, sondern sollte sie ignorieren und sich eher ungewöhnlich und von ihnen wegbewegen. Eine weiße Rutenspitze, die wedelnd in der

schummrigen Reusenanlage verschwindet. Dies macht Enten neugierig. Wenn ein Räuber sich anders als üblich gebärdet, könnte dies Gefahr bedeuten, es ist sicherer, ihn im Auge zu behalten. Langsam, aber sicher geht der Hund tiefer in die Kooi, die Enten folgen ihm weiter, bis der Ausgang hinter ihnen verschlossen wird. Auch heute gibt es noch Kooien in den Niederlanden, allerdings werden die gefangenen Tiere nicht mehr getötet, sondern zu For-

schungszwecken beringt oder besendert. Das Kooikerhondje zählt zur FCI-Gruppe 8, Sektion 2 – Stöberhunde. Entsprechend seinem Arbeitsgebiet ist das Kooikerhondje eine sehr wasserfreudige Rasse kleiner Größe von 35 bis 42 cm Schulterhöhe. Das Fell ist mittellang, weiß mit orangen Platten und weißer Rutenspitze, so dass der Hund optisch gut auffällt. Da die Rasse anderweitig eher nicht für die Jagd verwendet wurde, ist sie heute ein unproblematischer Familienhund. Allerdings kann ein Kooiker etwas „stur“ sein, da er seinen Job sehr autonom ausführen musste.

Tolling

Noch bis heute als Jagdgebrauchshund im Einsatz ist hingegen der Nova Scotia Duck Tolling Retriever. Er stammt vermutlich von englischen Decoy-Dogs (Lockhunden) ab, die Auswanderer mit in die neue Heimat brachten. Die Decoy-Dogs wiederum sollen unter anderem auf die niederländischen Kooiker zurückgehen. Das Tolling im Namen beschreibt schon die Arbeitsweise der Hunde vor dem Schuss. Sie tollten am Ufer herum und lockten so Enten und Gänse vom Gewässer in Ufernähe. Der Jäger bleibt dabei unsichtbar im Blind, einem gut getarnten Schützenstand. Teils tollt der



Tolling mit aus dem Blind geworfenem Tolling-Dummy (rechts).

Auch das Apportieren von erlegtem Wild gehört zu den Aufgaben des Tollers (links).



In den Südstaaten der USA werden Hunde zur Lockjagd auf Kojoten eingesetzt.

Hund allein aus Bewegungsfreude und Spieltrieb, teils wird er durch Würfe mit sogenannten Tolling-Dummys zum Rumspringen animiert. So ein Dummy darf dann auch mal unkoordiniert hin und her hüpfen, damit der Hund es ihm gleichtut. Wichtig ist dabei allerdings, dass der Hund an Land bleibt und das näherkommende Geflügel konsequent ignoriert. Die Tiere dürfen nicht den Eindruck gewinnen, dass gerade eine akute Gefahr von dem Beutegreifer ausgeht. Sind die Enten oder Gänse in Schussdistanz, werden sie erlegt. In den Weiten Nordamerikas ist ein Schuss auf die Wasseroberfläche nicht so gefährlich wie in unserem dicht besiedelten Mitteleuropa. Jetzt kommt der zweite Arbeitsteil im Rassenamen zum Tragen, der Retriever (engl. „to retrieve“ = zurückbringen). Nun soll der Toller das Wild nicht mehr ignorieren, sondern ins Wasser gehen, zur erlegten Beute schwimmen und diese zu seinem Besitzer bringen. Der Nova Scotia Duck Tolling Retriever zählt ebenfalls zur FCI-Gruppe 8, aber zur Sektion 1 – Apportierhunde. Er ist eine von sechs Retrieverrassen.

Wie das Kooikerhondje ist auch der Nova Scotia Duck Tolling Retriever eher eine kleinere Jagdhunderasse. Die Schulterhöhe liegt zwischen 42 und 54 cm. Das Fell ist dunkelrotblond und halblang, zum Teil mit weißen Abzeichen. Der Toller ist sehr agil sowie ausdauernd und arbeitet gerne auf Anweisung seines Hundeführers. Das

Temperament und die Agilität, die für das Tolling zwingend notwendig sind, machen es diesen Hunden allerdings schwerer, sich am Stand lange still zu verhalten. Entsprechend werden sie von europäischen Jägern im Vergleich zu anderen Jagdhunderassen eher selten geführt. Dennoch gibt es genügend Liebhaber und mittlerweile kann man auch in Europa offizielle Tolling-Prüfungen ablegen. Die Mehrzahl der Hunde steht in Mitteleuropa allerdings in reinen Familienhänden ohne Jagdgebrauch und wird, wenn überhaupt, mit Dummysport ausgelastet.

Kojoten-Jagd in den USA

Neben diesen zwei Wasser-Lockjagd-Spezialisten gibt es aber noch weitere Hunde, welche für die Lockjagd eingesetzt werden. Besonders in den Südstaaten der USA werden mit entsprechend tauglichen Hunden Kojoten angelockt. Da diese mit der Kugel erlegt werden, können die Hunde auch auf größere Distanz zum Hundeführer agieren, müssen aber dennoch über einen guten Gehorsam verfügen. Trotzdem tarnt sich der Hundeführer auch hier.

Curdogs, hier ein Black Mouth Cur, sind typische Farmhunde mit vielseitigem Arbeitsgebiet.





Der Catahoula Leopard Dog gehört ebenfalls zu den Curdogs und wird in den Vereinigten Staaten neben der Lockjagd auch zum „Treeing“ eingesetzt.

Kojoten sehen in Hunden Nahrungskonkurrenten, die sie vertreiben oder wenn möglich töten wollen. Für die Lockjagd braucht man also Hunde, die weder zu klein sein dürfen, weil sie dann extrem gefährdet wären und auch nicht stark genug, einen angebleiten Kojoten zu binden oder gar zu töten, noch zu riesig, weil der Kojote dann keine Chance sieht, ihn vertreiben zu können. Wie genau die Hunde eingesetzt werden, ist unterschiedlich und hängt von den Vorlieben des Hundeführers und ihren Anlagen ab. Die einen verbleiben in Schussdistanz und tollern dort bellend, um Kojoten aus dem Umfeld anzulocken, andere werden aktiv zu weiter entfernten Kojoten geschickt, damit sie diese verbellen und auch kurz verfolgen, um dann, wenn die Kojoten sich stellen, eigenständig oder auf Pfiff zurück zum Hundeführer zu laufen. Das Raubwild verfolgt die mutmaßlich schwachen Hunde und kommt so in den Schussbereich. Diese Jagdart kann der Hundeführer allein mit seinem Hund beziehungsweise seinen Hunden ausüben, oft werden aber Kollegen mitgenommen, damit möglichst viele Kojoten zur Strecke kommen. Sollte ein Kojote nur angebleit worden sein, müssen die Hunde ihn verfolgen, stellen und je nach Größenverhältnissen wird die Beute auch abgewürgt. Eine entsprechende Wildschärfe seitens der verwendeten Hunde ist also ebenfalls wichtig.

Vielseitiges Einsatzgebiet

Die für diese Jagd verwendeten Hunde gehören überwiegend den sogenannten Curdogs an oder sind Mischlinge daraus. Es handelt sich dabei um eher große, athletische Hunde von 45 bis 65 cm Schulterhöhe und einem Gewicht von 20 bis etwa 30 kg sowie mit kurzem Fell. Zu ihnen zählen unter anderem der Black Mouth Cur (typisch ist die dunkle Gesichtsmaske), der Blue Lacy (in allen Schattierungen von grau und blau), der Catahoula Leopard Dog (hier fallen einige durch sehr bunte Färbung auf), aber auch weitere Landschläge, die in keinem anerkannten Zuchregister der USA geführt werden. Curs sind typische Farmhunde, die sowohl zur Jagd als auch zur Arbeit am Vieh eingesetzt werden können. Einen guten Decoy-Dog für die Jagd auf Kojoten wählt sich der Halter allerdings immer aus Eltern aus, die selber erfolgreiche Jagdhunde in diesem Arbeitsgebiet sind. Meist werden Junghunde erworben, die bereits von ihren Eltern das richtige Verhalten gelernt haben. Curs werden nicht nur zur Lockjagd, sondern auch zum „Treeing“ (dabei wird die Beute, überwiegend Waschbären, auf Bäume gejagt und verbellt), zur Jagd auf Wildschweine und anderes Wild verwendet. Von den genannten Rassen trifft man in Europa eigentlich nur den Catahoula öfter an, in Jägerhand allerdings sehr selten.

Die Lockjagd mit Hunden ist also eine sehr kleine Nische im Bereich des Jagdhundewesens, aber sicher spannend und besonders.

VEREINE

ÖSTERR.
SCHWEISSHUNDE-
VEREIN



IM GEDENKEN AN WALTER MUIGG †



Leistungsrichter und Formwertrichter Walter Muigg wurde am 01. Mai 2021 im 79. Lebensjahr nach kurzer Krankheit aus unserer Mitte gerissen. Walter war seit 1988 Leistungsrichter, begann 1984 die Ausbildung als Formwertrichter und machte 1990 die Formwertrichterprüfung. Aus seinem Zwinger vom Isslboden ging die stolze Zahl von 108 Welpen hervor. Seitens des ÖSHV dankt dir die Gebietsführung Tirol für die jahrzehntelange Tätigkeit als Form- und Leistungsrichter. Seine zuverlässige und stets humorvolle Art wird uns fehlen und wir werden unserem Freund Walter stets ein ehrendes Andenken bewahren. Weidmannsruh!

Hannes Rettenbacher,
Gebietsführung Tirol



DIE HOHE KUNST DES BLATTENS: GEÜBTE „BLATTZEIT-JÄGER“
WISSEN NUR ZU GENAU, DASS DER SPRENGFIEP
HÖCHSTENS ALS ALLERLETZTES MITTEL EINGESETZT WERDEN SOLLTE.



KAUFE VERLASSENSCHAFTEN

Tel.: 0664/9452 366

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret € 250,-
Nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
Tel.: +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

GEBRAUCHTER WAFFENSCHRANK

Platz für 10 Langwaffen, Stahlschrank Typ A,
Gewicht 130 kg, einwandfreier Zustand,
Preis nach Vereinbarung.
Selbstabholung - Bezirk Landeck
Informationen unter Tel. : 0664-4060300

LEHRSTELLE BERUFSJÄGER

Revier in Karwendel/Hinterriss schreibt
eine Lehrstelle für BerufsjägerInnen aus.
Nähere Informationen unter 0664/63 05 809.

TRAGBARER INFRAROT WILDRETTNER

Fa. ISA, neu, original verpackt, NP: € 1.700,-, VP: € 1.000,-
Siehe JAGD IN TIROL - Ausgabe Mai 2021, Seite 13
Nähere Informationen unter Tel.: 0049/173-6364291



Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen
Stärken sowie Lodenhosen, Lodenumhänge, Lodengamaschen, Loden-
fäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
David Kreutner Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)

neu - gebraucht - miete



RANGER 1000 EPS
3 Sitzer, grosse Ladefläche

Tel: +43 (0)5552 - 63868



SPORTSMAN 1000S
NEU, BREIT, SICHER!

www.vonblon.cc

POLARIS

Heu-Grummet,
warmbelüftet in
Kleinballen und
Multiballen sowie
Gärheurundballen
zu verkaufen.

Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik
Schneeräumung - Transporte

NF Franz

www.schneiderhof.com

Agrarprodukte - Agrardienste

6105 Leutasch
Plaik 95

0664 / 21 21 041
schneiderhof@aon.at

Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de



KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Individuell handgefertigte
Jagdwaffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör –
alles aus Meisterhand.



**waffen
tangl**
büchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at



TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl

A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600



Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

Rifles
and
more



VOERE
JAGD- UND PRÄZISIONSWAFFEN

NEU

www.voere-shop.com

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe



TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

**Kaufen Abwurfstangen vom
Rot-, Damhirsch und Rehbock.**



Hirschalm GmbH | Tel.: 0 2766 400 24
E-Mail: office@hirschalm.net

TROPHÄEN WEISSMANN Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Hirsch-Abwurfstangen pro kg € 16,- bei Abholung,
bei Zustellung nach Grainau pro kg € 17,-
Telefon: 0049 08821 / 7304844 oder 81253



Der Zielstock erleichtert es einem,
Schüsse aus weiter Distanz
zielsicher und präzise abzugeben.
Er kann außerdem optimal als
Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341



LOFERER WAFFENECKE
Ing. Franz Schmiderer

Jagd- und Sportwaffen
Jagdoptik, Munition
Jagdzubehör
Jagdbekleidung
Outdoorbekleidung
Jagdhundezubehör

Hallenstein 47 · 5090 Lofer · 06588 8648 · 0676 3353 962
info@loferer-waffenecke.com · www.loferer-waffenecke.com



ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug
Fahren, wo alle Wege enden!

- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigfähig und wendig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzjährig durch Raupenkettens
- multifunktionell durch riesiges Zubehör-Angebot



Auch mit Straßenzulassung

www.argoatv.de | info@argoatv.at
Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
Tel.: 0049 863898860 oder 0039 565 701883

**Älterer Jäger sucht
Abschusspaket oder Teilpacht.
Bevorzugt in den Bezirken Imst,
Reutte oder Innsbruck-Land.**

Ernstgemeinte Zuschriften bitte unter Chiffre 1127 an den
Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

präparator
SANDRO MARK

www.praeparator.tirol
6464 Tarrenz, +43 660 732 0063

**THALHAMMER
WILDFUTTER**

LEGENDÄR GEFÜTTERT

www.thalhammer-wildfutter.com

Exklusiv erhältlich bei: Siglmühle GmbH, office@sigl.at, 0043/6212/2230

www.Thurner-Imst.at

- Busreisen/Krankentransporte
Chemo – Strahlen – Dialyse – alle Kassen
- KFZ-Werkstatt – Reparatur aller Marken
- Pickerlüberprüfung §57a/Gasprüfung G607 Wohnmobile
- Unterbodenversiegelung – Hohlraumenschutz –
Steinschlagreparatur
- Waschanlage/Staubsauger in Selbstbedienung

Thurner Imst e. U. · Gewerbepark 9 · 6471 Arzl im Pitztal
Tel. +43 664 190 44 44 · www.thurner-imst.at · info@thurner-imst.at

LIEMKE

DER LEISTUNGSSTARKE ALLROUNDER
FÜR WALD UND FELD -

KEILER-35 PRO (2020)

FLEXIBEL

durch 5 Farbmodi für optimales
Ansprechen

PRÄZISE

durch digitalen 3-fach Zoom

MULTIMEDIAL

durch Foto- und Videofunktion



FOKUSSIERT

durch manuelle
Schärfeneinstellung

ANPASSUNGSFÄHIG

durch mögliche Dioptrieneinstellung

DETAILSCHARF

durch VOx Detektor mit 12 Micron Pixel Pitch

AUSDAUERND

durch bis zu 7 Stunden Batterielaufzeit

www.liemke.com

INNOVATION. QUALITÄT. SERVICE.
by LIEMKE

LIEMKE
THERMAL OPTICS